Im Zwielicht.

VOLUME II.

INTERMEDIATE READINGS IN GERMAN PROSE,

CONTAINING

SELECTIONS FROM RUDOLF BAUMBACH'S

„Märchen und Erzählungen.“

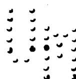
WITH

ENGLISH NOTES AND A GERMAN-ENGLISH VOCABULARY,

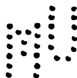
BY

DR. WILHELM BERNHARDT.

THIRD EDITION.



BOSTON:
CARL SCHOENHOF, 144 TREMONT STREET.
NEW YORK: F. W. CHRISTERN.
CHICAGO: KOELLING & KLAPPENBACH.
1889.



Printed by C. H. Heintzemann, Boston, Mass.

PREFACE.

WITHIN the past few years, Rudolf Baumbach, the most sparkling of modern German poets and story-tellers, has become well known in this country, not only to German speaking people, but to English readers. Baumbach's strong and graphic prose has made for him thousands of warm friends among literary people and received the highest commendation of the American press.

I quote some of these opinions, to show the esteem in which the poet is universally held:

"Inventive fancy — grace and simplicity of form — keenness and spontaneity of wit. Their charm will be felt by all classes." — *Christian Union.*

"We know of no modern tales, or for that matter ancient ones, which would give keener delight to an imaginative child than these. We are quite sure that the elders as well would enjoy the exquisite grace, sly humor, and here and there the tender pathos of these stories." — *Boston Advertiser.*

"Light, fascinating and pure." — *Albany Press.*

"The delight is superlative — twenty odd stories that have never been told before." — *N. Y. Sun.*

"Fairly bubbling over with wholesome fun." — *Literary World.*

The first part of „Im Zwielicht," too, which contains seven stories from Baumbach's „Sommermärchen" and from his „Märchen und Erzählungen" has met with remarkable success and appreciation on the part of the profession, the public at large and the press. Five editions have been published since last June, an abundant proof of how well the little volume has been received by the students of German in this country.

"We cannot conceive a more delightful reading book than this" —

says the "*Academy*" in its issue of November, 1888, and continues: —

"The style of Baumbach suits the light and pleasing mystery of the tales in a most charming manner. It is a style good enough for a child to dwell upon and become familiar with, and good enough for an adult to relish." —

Public Opinion of October, 1888, states:

"„Im Zwielicht," a collection of First Readings in German Prose, is composed of selections from Rudolf Baumbach's 'Summer Legends' and 'Fairy Tales and Stories,' and gives some of the finest examples of the dainty grace, originality and wit of one of the most delightful of Germany's living poets and story-tellers. Supplemented by Professor Bernhardt's notes and vocabulary it makes an excellent and charming 'first reading book,' and deserves all the success which it has received."

With this second volume of „Im Zwielicht“ I lay before the public other selections from Baumbach's stories, not less fascinating than those in the first volume, only of a more advanced style in diction, so that in fact this volume from a pedagogical standpoint must be considered a continuation of the first. Copious "Notes" in English have been added to assist students in surmounting the difficulties of grammar, and to explain all allusions to German folklore and customs. The "Vocabulary" will help also to make this volume serviceable to teachers and students of the German language in American schools.

I take occasion to express my gratitude to Dr. Francis R. Lane, Principal of the Washington High School, for his valuable suggestions during the progress of the work.

WILHELM BERNHARDT.

WASHINGTON HIGH SCHOOL,
WASHINGTON, D.C., May, 1889.



Im Zwielicht.

II.

CONTENTS.



Der Eselsbrunnen.

In einem grünen Thalkessel, den steile Höhen einschließen, springt eine kühle, reiche Quelle, genannt der Eselsbrunnen. Die Quelle ist gefaßt[1] und durch ein Dächlein geschützt, auf dessen Spitze sich als Wetterfahne ein blecherner Esel dreht.

Im Sommer stehen alle Morgen[2] am Rand des Brunnens blasse Stadtfräulein, die unter der Aufsicht sorglicher Mütter und schirmender Tanten das kalte Wasser aus zierlichen Henkelgläsern trinken. Auch Stadtherren besuchen die Quelle, und zwar nicht nur kränkliche, sondern auch kerngesunde Burschen mit braunen Gesichtern und kühn gedrehten Schnurrbärten. Ein altersgrauer Kriegsmann, der seit dreißig Jahren mit den Schwalben kommt[3] und geht, ein dichten-

des, unverstandenes Fräulein mit langen, strohgelben Locken, eine räthselhafte Wittwe in tiefer Trauer, ein namentlich bei Regenwetter stark in Anspruch genommener Tausendkünstler,[1] der Geld verschwinden macht und gezogene Karten erräth — alle diese Personen sind am Eselsbrunnen vorhanden, und so fehlt denn nichts von dem, was zu einer sogenannten Sommerfrische gehört. — Halt, da hätten[2] wir die Hauptsache beinahe vergessen, das ist die Wirthin zur goldenen Gans. Sie herrscht mit unbeschränkter Gewalt, kocht gut und behandelt Hoch[3] und Niedrig mit biderber Grobheit, die auf die Städter erquickend wirkt wie Maienthau.[4]

Ueber den Ursprung des Namens, den der Brunnen führt, wird viel gestritten. Einige erzählen, ein durstiger Esel habe[5] durch Hufscharren den Quell[6] aufgeschlossen, andere behaupten, der Brunnen heiße so, weil sein Wasser wie Eselsmilch[7] schwächlichen Naturen zuträglich sei. Aber beide Ansichten sind irrig. Das wird jedem, der diese Geschichte bis an's Ende anhört, sonnenklar werden. —

Vor vielen, vielen Jahren, als der mächtigste Baum

des Waldes noch als Keimling in einer braunen Eichel schlief, wußte man noch nichts von der Heilkraft des nachmaligen Eselsbrunnen. Die Gäste, die sich an seinem Rand einfanden, waren Thiere des Waldes oder weidendes Vieh, Hirten und Holzhauer, Jäger und Kohlenbrenner, und die Menschen lobten das kühle Wasser, und das Gethier[1] that in seiner Weise das Gleiche.

Eines Tages[2] standen zwei an dem Brunnen, eins hüben und eins drüben. Er war ein Esel und sie eine Gans, beide in der ersten Blüte der Jugend. Sie grüßten sich[3] stumm und stillten ihren Durst. Dann näherte sich der Esel der[4] Gans und fragte schüchtern: „Jungfräulein, darf ich Euch[5] begleiten?"

Sie nickte und wäre[6] gern erröthet, aber das konnte sie nicht, und dann gingen sie zusammen durch den Wiesengrund und sprachen vom Wetter. Sie waren schon ein gutes Stück gegangen, da blieb der Esel stehen und fragte: „Jungfräulein, wo geht Euer[7] Weg hin?"[8]

Traurig blickte die Gans ihren Begleiter von der Seite an[9] und sprach leise: „Weiß ich's?[10] O, ich

bin das unglücklichste Geschöpf unter der Sonne!" Und als der Esel weiter forschte und in sie drang, ihr Herz auszuschütten, erzählte sie ihre Lebensgeschichte.

„Ich heiße Alheid,"[1] sprach die Gans," und bin von guter Familie. Meine Ahnfrau war eine jener heiligen Gänse,[2] die das Kapitol[3] gerettet haben. — Ihr kennt doch die Geschichte, Junkherre?"

Der Esel sprach zögernd: „J-a."[4] Er hatte eigentlich von der Geschichte noch nichts gehört, aber er wollte die Gans nicht betrüben.

„Eine andere meiner Aeltermütter," fuhr Alheid fort,[5] „stand zum heiligen Martin[6] in freundschaftlichen Beziehungen. Sie soll,[7] so erzählt die düstere Legende, sogar für ihn in den Tod gegangen sein. Doch ich will mich nicht bei der Geschichte meiner Ahnen aufhalten, sondern von mir selber sprechen. Ich erblickte das Licht der Welt zugleich mit elf Geschwistern, und zwar in einem Bauernhof, woselbst meine Mutter als Brütgans ein ihrem Stand angemessenes Dasein[8] verlebte. Ich war der Mutter Liebling, denn in unserer Familie ist das jüngste Kind immer das begabteste."

„Ganz wie bei uns," bemerkte der Esel.

„Ich übergehe meine Kinderjahre," fuhr die Gans fort,[1] „die frohen Spiele im Dorfteich und im Weiher des Schloßgartens, wo ich mir in der Gesellschaft der jungen Schwäne die Zierlichkeit der Bewegung aneignete, welche man so oft an mir gerühmt hat. — Ich hatte der Jugend gelben Flaum längst abgeworfen und war zur Jungfrau herangeblüht.[2] Da erschien eines Tages auf dem Bauernhof ein Mann, der hatte eine stark gekrümmte Nase,[3] seine Schläfe zierten rechts und links zwei schwarze, glänzende Locken, und über der Schulter hing ihm[4] ein Bündel. Die Bäuerin und die Mägde schaarten sich um ihn und sahen mit lüsternen Blicken auf die bunten Bänder und Tücher, die er seinem Sack entnahm.[5] Daß ich es kurz mache. Ich ward[6] eingefangen und mit gebundenen Flügeln und Füßen dem Fremden überantwortet, der mich gegen ein blaues, mit rothen Rosen geziertes Tuch eingetauscht hatte. — Nun kamen trübe Tage. Ich wurde in einen engen Stall gesperrt und mittels Nudeln aus Gerstenmehl zur Stopfgans[7] herangebildet. Mit Schaudern bemerkte ich, daß mein Umfang von Tag

zu Tag zunahm, und selbst der Gram über meine trostlose Lage vermochte nicht dem Uebel Einhalt zu thun."

Hier warf der Esel einen Blick auf die Gestalt seiner Begleiterin und schwur, nie eine zierlichere Gans gesehen zu haben. Mit einem dankbaren Blick auf den Esel fuhr Alheid fort[1]:

„In der letzten Nacht — Schauder faßt mich, denk' ich[2] daran — vernahm ich ängstliches Wehgeschrei, welches offenbar aus der Kehle einer meiner Mitgefangenen kam. Ich sah zwei Augen im Mondlicht funkeln und hörte Todesröcheln. Ein Fuchs oder ein Iltis mußte in den Stall eingebrochen sein. Die Angst verlieh mir Kräfte, ich zwängte mich durch das Gitter meines Kerkers und gelangte in's Freie. Ich war gerettet. Meine Flügel trugen mich in dieses Thal, und nun will ich versuchen als Wildgans mein Leben zu fristen, bis der Winter kommt, wo ich vielleicht als Schneegans eine bescheidene Stellung finde."[3]

Alheid seufzte tief auf[4] und schwieg dann.

„Mein Schicksal," sprach der Esel, „gleicht dem Eurigen,[5] Jungfer Alheid. Betrachtet das schwarze

Kreuz,[1] welches meine Schulter ziert, das sagt Euch alles; ich bin aus dem Geschlecht der Palmesel,[2] und Boldewin[3] ist mein Name. Mein Stammbaum reicht bis in Noah's Arche zurück,[4] Bileam's[5] Esel und der Esel, mit dessen Kinnbacken Simson[6] zweitausend Philister erschlug, sind meine Ahnherrn. Daß es einer meiner Vorfahren war, der als Weltweiser zwischen zwei Heubündeln[7] starb, sei[8] nur beiläufig erwähnt, auch bei den Verdiensten meines hochstrebenden Vorfahren, welcher die Seitenlinie der Maulesel[9] gründete, will ich mich nicht aufhalten. Meine Eltern waren Klosterleute und trugen fromme Mönche auf ihren Bettelfahrten. Auch meine älteren Geschwister wurden dienende Brüder, mich aber verkauften die Väter an den Klostermüller, und ich, ein Palmesel, sah mich durch rohe Menschen gezwungen, schnöde Mehlsäcke zu tragen. — Eine Zeit lang[10] duldete ich in stiller Ergebung. In der letzten Nacht aber, als mich die Mißhandlungen eines rohen Mühlknappen zur Verzweiflung gebracht hatten, sprengte ich meine Fesseln und gelangte in dieses friedliche Waldthal, wo ich Euch am kühlen Bronnen[11] fand, holdselige Alheid.

Hier gedenke ich vorläufig zu bleiben und als Waldesel ein beschauliches Leben zu führen."

Da blieben denn Esel und Gans im Wiesenthal. Sie wohnten getrennt von einander, wie sich das geziemt, sahen und sprachen sich[1] aber täglich, und schließlich konnte Eins[2] nicht mehr ohne das Andere leben. Sie waren glücklich und traurig zugleich, glücklich, weil sie liebten und Gegenliebe fanden, traurig, weil sie einsahen, daß sie sich nie angehören konnten.

„Ach, daß ich als Gans geboren bin!" klagte Alheid, und Boldewin, der Esel, seufzte: „Wenn ich ein Vöglein wär'!"[3] und er wußte auch, was für[4] ein Vöglein er gern gewesen wäre.

So vergingen Wochen. Der Esel magerte zusehends ab,[5] obwohl es im Wiesenthal nicht an kräftiger Kost mangelte, und die Gans verlor die Röthe ihres Schnabels, und ihre Aeuglein trübten sich.

Nun wohnte im Wald in einem hohlen Stein eine alte Eule; das war die gescheidteste Frau[6] weit und breit, und die Thiere holten sich oft Rath bei ihr. Der[7] klagte der Esel seine Noth, und als ihn die Eule angehört hatte, sprach sie: „Da kann ich nicht helfen.

Aber warte bis zur Sonnenwende.[1] Dann kommt an den Brunnen im Wiesenthal die weiße Wunschfrau,[2] um zu baden. Der[3] vertraue deinen Kummer. Vielleicht hilft sie dir und verwandelt deine Gestalt; sie ist eine mächtige Zauberin."

Da ging der Esel halb getröstet von hinnen. Am Vorabend des Sonnwendtages, als Alheid, die Gans, ihre Kemenate[4] aufgesucht hatte, verbarg er sich in der Nähe der Quelle und harrte auf die Wunschfrau.

Die ließ[5] auch nicht lange auf sich warten. Im Schwanenhemd[6] kam sie geflogen,[7] warf das Federkleid ab[8] und badete ihre weißen Glieder in dem kühlen Brunnen. Der Esel wartete mit Eselsgeduld,[9] bis sie wieder aus dem Wasser gestiegen war, und als sie nun auf einem Stein saß und ihr Haar strählte, da trat Boldewin heran,[10] scharrte dreimal grüßend mit dem Vorderhuf und bat die Wunschfrau flehentlich, ihn in einen Gänserich zu verwandeln.

Die Zauberin schüttelte das Haupt. „Das ist ein sonderbarer Wunsch," meinte sie, „aber ich kann und will ihn dir erfüllen." Und sie raunte dem andächtig zuhörenden Esel in's Ohr: „Morgen früh, wenn die

Sonne aufgeht, pflücke sieben Gänseblumen[1] und verzehre sie schweigend, dann tauche deinen Kopf in den Brunnen, und du wirst in einen schmucken Gänserich verwandelt sein. Und nun geh' deiner[2] Wege und laß mich allein."

Gerührt dankte der Esel und entfernte sich. Er that die ganze Nacht kein Auge zu,[3] und sobald sich die Spitzen der Berge rötheten, war er auf den Beinen, um sich sieben Gänseblumen zu suchen. Dann eilte er nach der Quelle und tauchte seinen Kopf ein,[4] und als er ihn wieder herauszog, erblickte er zu seiner Freude im Spiegel des Wassers das Bild eines stattlichen Gänserichs mit schön gebogenem Hals.

So schnell er konnte, eilte er nach dem Busch, in welchem die Gans ihre Wohnung genommen hatte. „Alheid, meine geliebte Alheid!" rief er, „wo bist du?"

„Hier, mein Geliebter," erscholl es aus dem Dickicht, und eine zierliche Eselin kam aus den Büschen hervor[5] getänzelt.[6]

Starr vor Entsetzen blickten sich die Liebenden an.[7]

„O ich Esel!" ächzte der Gänserich.

„O ich Gans!" stöhnte die Eselin.

Dann brach aus den Augen beider ein heißer Thränenstrom, und unter Thränen erzählte Alheid, wie sie dem Rath der Eule folgend die Wunschfrau aufgesucht habe[1] und auf ihre Bitten in eine Eselin verwandelt worden sei. Hierauf erstattete auch der Gänserich, von heftigem Schluchzen oft unterbrochen, Bericht, und die Mittsommersonne hat wohl nie zwei unglücklichere Geschöpfe beschienen als unsere beiden Liebenden.

Die Zeit heilt. An die Stelle wilder Schmerzen trat stilles Dulden. Eine[2] Hoffnung war dem Paar geblieben. Vielleicht ließ[3] sich die Wunschfrau bei ihrem nächsten Besuch der Quelle bewegen, einem der Liebenden die vorige Gestalt wieder zu geben. Aber bis dahin mußte ein ganzes Jahr verrinnen. Geduld also,[4] Geduld! Und wieder lebten Boldewin und Alheid zusammen wie Bruder und Schwester.

Nach mancher Noth und Fährlichkeit, die der Winter den beiden Anachoreten[5] brachte, kam der Frühling in's Land gezogen,[6] die Sonne stieg höher und immer höher, und endlich war der Vorabend der Sonnenwende erschienen.

Mit klopfenden Herzen näherten sich die Liebenden diesmal zusammen dem Brunnen und trugen der Wunschfrau ihre Sache vor.[1]

„Das ist ein böses Ding," sprach die Zauberin. „Zurück verwandeln kann ich keines[2] von euch, so gern ich euch den Gefallen thun möchte.[3] Aber ich will euch einen Vorschlag machen. Wie wär's,[4] wenn ihr Menschen würdet?[5] Aus einem Esel und einer Gans ein Männlein und ein Fräulein zu machen, das ist nicht so schwierig, das vermag ich.[6] Wollt ihr?"

„Ja," riefen Boldewin und Alheid wie aus einem Mund.

Die Wunschfrau murmelte einen Zaubersegen und hieß[7] die Beiden ihre Köpfe in den Brunnen tauchen. Sie gehorchten, und als sie sich wieder aufrichteten, war Boldewin ein starker, junger Bursch mit einem überaus gutmüthigen Gesicht geworden, und ihm gegenüber[8] stand ein reizendes Weibchen mit fein zugespitztem, rothem Mund und schmachtenden Aeuglein.

Und sie fielen der guten Wunschfrau zu Füßen[9] und küßten ihr[10] dankbar die Hände, und dann küßten sie

sich[1] auf den Mund und sagten sich Worte der Liebe in's Ohr. Die Wunschfrau aber, die merkte, daß sie hier überflüssig sei,[2] wickelte sich in ihr Federhemd und flog davon.[3]

Die beiden Leutchen blieben im Wiesenthal. Boldewin baute ein Haus, und darinnen verlebten sie glückliche Tage und bekamen alle[4] Jahr ein Kind, bald einen Buben, bald ein Mägdlein.

In den umliegenden Dörfern ahnte Niemand, daß Boldewin ein Esel und Alheid eine Gans gewesen sei,[5] denn sie waren so vernünftig wie andere Menschen. Sie schlugen die Geschichte ihrer Verwandlung auch nicht an die große Glocke,[6] denn das hätte[7] ihnen bei den Leuten geschadet. Aber als es an's Sterben[8] ging, vertrauten sie ihrem ältesten Sohn doch das Geheimniß an,[9] und dieser war es, der zum Gedächtniß seiner Eltern das Haus „die goldene Gans" und die Quelle „den Eselsbrunnen" nannte, wie Haus und Quelle noch bis auf den heutigen Tag heißen.

Wie die Heilkraft des Wassers entdeckt wurde und wie allmählich Leben in das abgelegene Waldthal kam, das ist in einem Buch sehr ausführlich be-

schrieben, welches die Wirthin zur goldenen Gans an die Badegäste verkauft.

Die Wunschfrau ist längst ausgeblieben, wahrscheinlich, weil es ihr[1] in dem Thal zu geräuschvoll zugeht. Aber noch heute geschieht es fast jedes Jahr, daß sich am Brunnen ein Pärchen findet, welches so gut zusammen paßt, wie die Helden unserer Geschichte.





Theodelinde und der Wassermann.

Am Waldrand, wo die Blumen stehen, die tiefer im Schatten nicht gedeihen, wo die braune Waldmaus wohnt und die grüne Eidechse, wo der Zaunkönig durch die Büsche schlüpft und Käfer in goldenem Panzer sich um die wilden Rosen tummeln, dort standen als vorgeschobene Posten zwei uralte[1] Fichten, die aus einer Wurzel empor gewachsen schienen. Am Fuß der Zwillingsbäume war eine Bank aus Steinen und Moos hergerichtet, und auf der Bank saß eine Dame mit einem himmelblauen Gewand und einem breitrandigen Strohhut, der ein gelbliches, von zwei semmelfarbenen Locken umrahmtes Antlitz beschattete. In der Rechten hielt sie einen zierlichen Stift, in der Linken ein kleines, rothes Buch, auf dessen Decke mit

goldenen Buchstaben geschrieben stand: „Theodelindens[1] Geistesblüten.“

Theodelinde war Dichterin, und ihre jüngste Geistesblüte lautete so:

Im Wald im kühlen Moose
Stand eine schöne Rose.
Da kam des Wegs ein Knab'
Und brach das Röslein ab.

Das Röslein hat gesprochen:
O weh, ich bin gebrochen!
Jedoch an deiner Brust
Ist sterben eine Lust.

Die Verse waren niedergeschrieben, und der Dichterin wasserblaue Augen blickten sehnend in die Ferne, aber der Knabe, den sie meinte, wollte[2] nicht kommen; der Knabe saß zu derselben Stunde mit ein paar lustigen Kameraden in der Waldschenke zum weißen Hirschen[3] und dachte nicht daran, das Röslein zu brechen.

Theodelinde seufzte und pflückte eine der Sternblumen, die vor ihr im Gras standen. „Er liebt mich,“ murmelte sie, während ihre spitzigen Finger die weißen Blättlein auszupften, „er liebt mich von Herzen —

mit Schmerzen — über alle Maßen — ganz rasend — ein wenig — gar nicht." — O weh du arme Theodelinde!

„Das ist ein abgeschmacktes, kindisches Spiel," sagte sie und warf die verstümmelte Blume verächtlich auf den Boden. Dann schürzte sie ihr Gewand und schritt in den Wald hinein,[1] um in seinem heiligen Dämmerschatten womöglich noch ein paar Geistesblüten zu pflücken.

Wäre[2] Theodelinde kein Stadtfräulein, sondern ein Bauernkind aus dem Gebirg gewesen, so hätte[3] sie sich wohl besser vorgesehen, als sie ihren Gang durch den Wald unternahm, und vor allen Dingen ein Zweiglein von dem Strauch „Kranewett,"[4] der allen Zauber zu nichte macht, in den Schuh gelegt. Dann wäre[5] ihr das wohl kaum geschehen, was ihr geschah. — Aber was weiß so[6] ein armes Stadtfräulein von den Geheimnissen des Waldes?

Da, wo die mächtigsten Tannen mit den langen, grauen Moosbärten stehen, wächst im Schatten das Kraut „Irrwurz"[7] geheißen. Niemand außer dem Schwarzspecht, der alle Zauberkräuter kennt, hat es zu

Gesicht[1] bekommen, aber schon mancher, der unversehens darauf trat und den Gegenzauber nicht bei sich trug, hat seine Wirkung verspüren müssen.

Während die Dichterin aus „Sonne"[2] und „Wonne," „Herz" und „Schmerz" Geistesblüten zusammenstellte, gerieth sie sachte immer tiefer in den Wald hinein. Erst die beginnende Dämmerung und ein sehnendes Verlangen in der Magengegend, welches gewöhnliche Menschen Hunger nennen, mahnte die Lustwandelnde an die Heimkehr. Sie schritt den Weg zurück,[3] den sie hergekommen war, aber der Wald wollte[4] kein Ende nehmen, denn sie ging im Kreis herum, und daran war die Irrwurz Schuld, auf die sie unversehens getreten war. — O Jammer, o Jammer! — Es wurde dunkler und immer dunkler. Nächtliches Gethier huschte schattenhaft über den Weg, und raubende Eulen ließen[5] ihren Ruf vernehmen. Theodelinde war in Verzweiflung.

Plötzlich stand sie vor einem kleinen Haus, aus dessen Fenster ein Licht schimmerte. Mit erleichtertem Herzen klopfte sie an die Thür, diese wurde aufgethan, und Theodelinde trat in die Hütte.

Im Innern waren drei zierliche Frauen, nicht größer als halbwüchsige Mägdlein, damit[1] beschäftigt, am Herd Kuchenbrot zu backen. Das waren Waldweiblein. Gewöhnlich sind sie unsichtbar, wer[2] aber auf die Irrwurz getreten ist, vermag die Waldweiblein zu schauen und noch manches andre.

Gutmüthig und dienstfertig nahmen sie sich der Verirrten an,[3] rückten ihr[4] einen Schemel an's Feuer und bewirtheten sie mit Brot und Milch. Theodelinde faßte Zutrauen zu ihnen und fühlte sich in ihrer Gesellschaft bald ganz wohl, zumal da ihr die Weiblein versprachen, sie am nächsten Morgen auf den rechten Weg zu bringen.

„Das ist doch einmal ein richtiges Abenteuer, so etwas kann nur einer Dichterin begegnen," dachte Theodelinde und empfand das mit sanftem Grauen gemischte Wohlbehagen eines Kindes, dem man eine Geistergeschichte erzählt. — Es sollte[5] aber noch besser kommen.

Plötzlich wurde an das Fenster geklopft und eine Männerstimme rief:

„Macht auf die Thür, ihr Schwesterlein!
Der Mond schien mir in's Wasser hinein

Hat mir geleuchtet durch den Tann.
Macht auf die Thür dem Wassermann."

„Da ist er schon wieder," sprach das eine Waldweiblein, „der Unhold, der Friedenstörer: Seine Mutter, die alte Nixe, schickt ihn her.[1] Sie will[2] ihn verheirathen, damit sich der leichtsinnige Gesell an Ordnung und Häuslichkeit gewöhnt, und nun meint sie, unsereins[3] müsse es sich zur Ehre anrechnen ihre Schwiegertochter zu werden. Aber eh' ich meinen grünen Wald verlasse und seine Frau werde, lieber bleibe ich ledig."

„Und ich auch, und ich auch," sprachen die beiden anderen Weiblein. Theodelinde aber schwieg.

„Wir müssen ihn einlassen," hob die Erste wieder an,[4] „da hilft nichts. Er ist ein gar gefährlicher Bursche, dessen Zorn wir nicht reizen dürfen." Und mit einem Seufzer entriegelte sie die Thür.

Der Wassermann trat ein.[5] Er war hübsch von Gesicht und schlank gewachsen. Freilich hatte er grüne Haare, aber Fräulein Theodelinde fand, daß sie ihm sehr gut standen.[6]

Der Gast sah etwas verschnupft drein,[7] als er wahrnahm, was für[8] einen Besuch die Waldweiblein bei

sich hatten, aber als Mann von Lebensart ließ er seinen Unmuth nicht merken und benahm sich so liebenswürdig, wie ein Wassermann nur sein kann. Theodelinde wurde gesprächig; sie erzählte von Bällen und Theatervorstellungen, und der Wassermann hörte geduldig zu.[1] Dann mußte er erzählen, und er that es willfährig.

Ja, er war ein feiner Mann und gewiß viel besser als sein Ruf. Und dazu hat er im See ein krystallenes Schloß, was auch nicht zu verachten ist, und die alte Nixenmutter ist gewiß eine ganz liebe Frau. — So dachte Theodelinde, und im Geist schaukelte sie sich bereits als Melusine[2] auf den Wogen und schwebte im Schwanenhemd[3] durch die Lüfte.

Es drängte sie, den Wassermann einen Blick in das Innere ihrer Seele thun zu lassen. Darum zog sie nach ein paar einleitenden Worten das rothe Buch aus ihrer Tasche und begann ihre Gedichte vorzulesen.

Eine Zeit lang hörte der Wassermann zu[4] und murmelte Worte der Anerkennung. Plötzlich aber sprang er empor[5] und rief: „Donnerwetter! Beinah[6] hätt' ich vergessen, daß ich vom wilden Jäger[7] und

der Frau Holle[1] zu einer Skatpartie[2] eingeladen bin. Ich bitte um Entschuldigung." Sprachs[3] und stürmte aus dem Haus.

Betroffen schaute Theodelinde nach der Thür, durch welche er entflohen war. Die Waldweiblein aber klatschten in die Hände und riefen jubelnd: „Das hast du gut gemacht, das hast du gut gemacht! Sollst[4] auch ein Gastgeschenk haben zum Dank."

Und das eine Weiblein ging zu einer Truhe, entnahm[5] derselben einen Knäul blauen Garns und reichte ihn der Dichterin mit den Worten: „Nimm ihn wohl in Acht; es ist Segen dabei."

Theodelinde wußte nicht, was das alles zu bedeuten habe. Aergerlich über das Benehmen des Wassermanns und müde von den Anstrengungen des Tages bat sie, ihr eine Schlafstätte anzuweisen. Die Weiblein schütteten ihr ein Blätterlager auf.[6] Dann legte sie sich nieder[7] und schlief ein.[8]

Als sie erwachte, lag sie am Rand des Waldes unter den Zwillingsfichten. Kühler Morgenwind fuhr durch die Gipfel der Bäume und spielte mit Theodelindens semmelfarbenen Locken.

„Also[1] geträumt habe ich," sprach sie bei[2] sich, „und die Nacht im Wald verschlafen." Sie tastete nach der Stelle, wo sie das rothe Buch aufzubewahren pflegte, aber das Buch war fort.[3] Erschrocken sprang sie auf,[4] da rollte aus ihrem Schooß ein großer Knäul blauen Garns auf den Boden. — Also war es doch kein Traum gewesen.

Sie suchte nach dem rothen Buch, aber das war und blieb verschwunden. Verstimmt und fröstelnd trachtete sie, so schnell wie möglich ihr Heim zu gewinnen, um sich von dem Waldabenteuer zu erholen. Ein tüchtiger Schnupfen beschloß es.

Während Theodelinde durch ihr Unwohlsein an's Zimmer gefesselt war, schrieb sie ihre Gedichte aus dem Gedächtniß in ein neues Buch. Das alte hatten ihr[5] die Waldweiblein, als sie schlief, entwendet, um Theodelindens Geistesblüten als wirksame Waffe gegen die Zudringlichkeit des Wassermanns zu gebrauchen. In der That hat er auch seine Besuche eingestellt und sich bald darauf mit einer Nixentochter aus guter Familie vermählt.

Der blaue Knäul aber, welchen die Waldweiblein

der Dichterin als Gastgeschenk gegeben hatten, war kein gewöhnlicher Knäul; man konnte davon abwickeln, so viel man wollte, er wurde nie alle.[1]

Und Fräulein Theodelinde strickte Strümpfe über Strümpfe und dichtete dazu, und wenn sie über die Straße ging, sagten die Leute: „Da kommt der Blaustrumpf."





Freund Lipp.

Nächste Ostern kommt [1] er nach Dresden [2] auf die Schule. — Punktum. — Es ist die höchste Zeit, er ist elf Jahre alt, und hier verwildert er unter den Gassenjungen. — Dixi.[3] —

Er, das heißt ich ließ den Kopf hängen, und das Weinen war mir näher als das Lachen. Elf sonnige Knabenjahre hatte ich in dem Landstädtchen verlebt, ich stand bei meinen Spielkameraden in hohem Ansehen und wollte [4] lieber unter den Rangen meines Geburtsortes der erste sein als in der Hauptstadt der zweite.[5]

Durch den grauen Nebel, der wie Höhenrauch [6] meine nächste Zukunft verhüllte, schimmerte nur e i n Licht, aber ein helles, freundliches Licht; das war das

Theater, dessen Herrlichkeit ich bereits kennen gelernt hatte. Die weißen Priester[1] aus der Zauberflöte,[2] die Löwen Sarastro's,[3] die feuerspeiende Schlange[4] und den bunten, lustigen Papageno,[5] solche Dinge bekam man daheim nicht zu sehen, und als mir meine Eltern als Belohnung für Fleiß und musterhaftes Betragen zeitweiligen Theaterbesuch verhießen, schied ich halb getröstet aus dem Eden[6] meiner Kindheit.

Junge Bäume, rechtzeitig verpflanzt, schlagen bald Wurzel. Nach einem kläglichen Abschied von den Meinigen und einem leichten Anfall von Heimweh fühlte ich mich[7] ganz wohl. Ich war in die zweite Klasse des Gymnasiums[8] aufgenommen worden; für mein leibliches Wohl aber sorgte eine gewisse Frau Eberlein,[9] bei der ich Kost und Wohnung gefunden hatte.

Sie war Wittwe und Inhaberin eines kleinen Kaufladens, in welchem sie, unterstützt von[10] einer Ladenjungfer, die vorsprechenden Kunden von früh bis Abends bediente. Kolonialwaaren und Hülsenfrüchte waren in ihrem Geschäft die Hauptsache, aber außer diesen fanden sich[11] in ihrem Laden alle erdenk-

lichen Sachen aufgestapelt: Strickgarn, Bilderbogen, Schiefertafeln, Käse, Taschenmesser, Bindfadenrollen, Häringe, Seife, Knöpfe, Schreibpapier, Leim, Haarnadeln, Cigarrenspitzen, Orangen, Fliegengift, Bürsten, Firniß, Lebkuchen, Bleisoldaten, Korkstöpsel, Talgkerzen, Tabaksbeutel, Fingerhüte, Gummibälle und Knallerbsen. Auch bereitete sie mittels verschiedener Essenzen Persico,[1] Maraschin,[2] Rosoglio[3] und andere Liqueure, sowie eine vortreffliche Tinte, bei deren[4] Herstellung ich ihr zur Hand gehen durfte. Sie erfreute sich eines gewissen Wohlstandes, lebte selbst nicht schlecht[5] und ließ mich an nichts Mangel leiden.

Viele Sorge verursachte der guten Frau Eberlein meine Leidenschaft für das Theater. Sie hielt von der Kunst überhaupt nicht viel, das Komödienspielen aber verachtete sie gründlich. Daher erschwerte sie mir den Besuch des Theaters nach Möglichkeit[6] und pflegte mir erst nach langem Hin- und Herreden und nachdem auch die Ladenjungfer ihre Stimme abgegeben hatte, den zum Ankauf einer Eintrittskarte nöthigen Betrag einzuhändigen. Die Ladenjungfer

war eine ältliche Person, schlank wie eine Giraffe, welche längere Zeit gefastet hat, und sehr belesen. Sie bezog die Lieferungen einer Volksbibliothek mit dem Motto: „Bildung macht frei,“ [1] und Frau Eberlein gab [2] etwas auf ihr Urtheil. Die gutmüthige Person war mir gewogen, und so oft daher ihre Herrin fragte: „Paßt das Stück für die Jugend?“ bejahte sie dies, und Frau Eberlein mußte mich ziehen lassen.

Das waren herrliche Abende. Lange schon vor Beginn der Vorstellung saß ich droben auf der Galerie und blickte von meiner schwindelnden Höhe in das noch finstere Haus. Jetzt kommt ein Diener und entzündet die Lampen des Orchesters. Das Parterre und die obern Reihen füllen sich,[3] aber die Sperrsitze und die Logen [4] sind noch leer. Nun wird es plötzlich hell; der Kronleuchter senkt sich aus einer Oeffnung der Decke herab.[5] Die Musiker erscheinen und prüfen die Instrumente. Es ist ein gräuliches Durcheinander, aber schön ist es doch. Die Thüren klappen, geputzte Damen in weißen Mänteln, bunte Offiziere und steife schwarz-weiße Herren vom Civil [6] nehmen die Logensitze ein. Der Kapellmeister besteigt seinen

erhöhten Sitz und nun geht's los.[1] Die Ouverture dauert entsetzlich lang, aber sie geht[2] auch zu Ende. Klinglingling. Der Vorhang steigt. Ah! —

Daß es meine Bestimmung sei, dereinst von der Bühne herab[3] das Publikum zu begeistern, darüber war ich bald mit mir im Reinen,[4] nur war ich noch unentschieden, ob ich mich dem Schauspiel oder der Oper widmen solle, denn es schien mir ein ebenso begehrenswerthes Loos, in der Wolfsschlucht[5] Freikugeln zu gießen, als, hinter Hollunderbüschen[6] verborgen, auf tyrannische Landvögte zu schießen. Einstweilen lernte ich Tell's Monolog: „Durch diese hohle Gasse muß er kommen" auswendig und übte die Arie: „Durch die Wälder, durch die Auen."[7]

Die Vorsehung schien meine Pläne begünstigen zu wollen, denn sie führte mich mit einem gewissen Lipp zusammen,[8] der vermöge seiner Verbindungen im Stand war, mir den Weg auf die Bretter[9] zu bahnen. Lipp war ein hoch aufgeschossener, etwa sechzehnjähriger Bursche mit entsetzlich großen Händen und Füßen. Gewöhnlich trug er einen lichtblauen, stark verschossenen Rock, dessen Aermel ihm kaum bis über

die Ellenbogen reichten, und eine rothe Weste. Er hatte einen etwas nach vorn geneigten[1] Gang, und seinen Mund umspielte stets ein verklärtes Lächeln. Dazu war der Arme stets hungrig, und diese Eigenschaft war es, die unsere Bekanntschaft vermittelte.

Wenn ich an schulfreien Nachmittagen auf den Anger hinausging, um mit meinen Altersgenossen Ball zu schlagen oder Drachen steigen zu lassen, pflegte mir Frau Eberlein einige Lebensmittel in die Tasche zu stecken. Das hatte der[2] Lipp bald ausgekundschaftet, und er verstand es, einen Theil meines Vesperbrotes oder auch das ganze an sich zu bringen. Er nahm vom Boden einen Kieselstein, ließ ihn einigemale von einer Hand in die andere wandern, setzte dann beide Fäuste übereinander und sprach:

„Rechte Hand, linke Hand,
Die Katz' hat sich[3] den Schwanz verbrannt.
Wo soll's sein,
Oben oder unten?"

Sagte[4] ich dann „oben," so war der Stein gewiß unten und umgekehrt. Lipp aber nahm mir lächelnd meine Aepfel ab[5] und verschlang sie heißhungrig.

Warum ich mir das gefallen ließ? Erstens war mir der Lipp an Jahren und Kräften überlegen, zweitens aber war er der Sohn einer sehr gewichtigen Persönlichkeit. Sein Vater war nämlich nichts Geringeres als Theaterportier,[1] ein stattlicher Mann mit röthlich schimmernder Nase und einem pechschwarzen Bart, der ihm bis auf den Magen herabreichte. Der kluge Leser weiß nun auch, wie der junge Lipp zu[2] einem hellblauen Rock und einer rothen Weste kam.

Mein neuer Freund war von Kindesbeinen an[3] auf der Bühne thätig gewesen. Bei Volksscenen spielte er Gassenbuben, in Zauberpossen Ungeheuer. Auch verstand[4] er sich auf Donner und Blitz, kündigte durch Peitschenknallen und täuschend nachgeahmtes Rossegewieher die Ankunft des Postwagens an,[5] entzündete den Mond im „Freischütz"[6] und ließ mittels eines Kessels und einer Feuerzange die Geisterstunde erdröhnen. Als ich dem[7] Lipp mein Herz erschloß und ihm mittheilte, daß ich willens sei, zur Bühne zu gehen, reichte er mir gerührt seine breite Rechte und sagte: „Ich auch." Hierauf schwuren wir uns ewige Freundschaft, und Lipp versprach, er wolle mir baldigst Ge-

legenheit verschaffen, meine dramatische Befähigung zu erproben. Von Stund an änderte er auch sein Verhalten gegen mich. Bisher hatte er mich ein wenig von oben herunter[1] behandelt, jetzt aber befliß er sich eines kollegialen Benehmens. Auch das Hazardspiel um mein Vesperbrot hatte ein Ende, denn ich theilte letzteres fortan brüderlich mit ihm.

Sein Versprechen, mir den Weg zur Bühne zu ebnen, hielt der Brave. An einem der nächsten Abende (man gab den „Freischütz") stand ich mit klopfendem Herzen hinter den Coulissen, und neben mir stand Freund Lipp. Ich hielt in der Hand eine Schnur, mit welcher ich die Flügel der Wolfsschlucht-Eule[2] in rhythmische Schwingungen versetzte. Mein Kollege aber war das wüthende Heer.[3] Abwechselnd pfiff er auf den Fingern, knallte mit einer Schlittenpeitsche und ahmte Hundegekläff nach.[4] Es war schauerlich schön.

„Du hast deine Sache brav gemacht," sagte Lipp am Schluß der Scene zu mir, „das nächste Mal mußt du auf die Bühne hinaus."[5] — Ich schwamm in einem Meer von Wonne.

Kurze Zeit darauf gab man „Preciosa,"[6] und Lipp

kündigte mir an,[1] daß ich als Zigeunerknabe mitspielen könne.[2] Man zog mir einen weißen Kittel an und umwickelte meine Beine kreuzweis mit rothen Bändern. Dann packte mich ein Chorist beim Handgelenk und führte mich im Hintergrund der Bühne ein paar Mal auf[3] und ab. Das war mein erstes Debut.[4]

Es war auch mein letztes. Die Sache ward[5] ruchbar. Ich bekam in der Schule einen derben Verweis und nachträglich in Folge der luftigen Zigeunertracht einen mit Schnupfen gepaarten Husten, der mich ein paar Tage an's Bett fesselte.

„Recht geschieht dir's,“[6] sagte Frau Eberlein. „Wer[7] nicht hören will, muß fühlen.[8] Das kommt von dem Theaterspielen. Wenn deine selige Großmutter wüßte,[9] daß du unter das Komödiantenvolk gegangen bist, sie thät[10] sich im Grab umdrehen.“

Zerknirscht und gedemüthigt ließ ich mir die verschiedenen Theesorten einflößen, die meine Pflegerin nacheinander für mich kochte. Bei jeder Schale aber bekam ich eine lehrreiche Geschichte von der Verworfenheit der Komödianten zu hören. Um mich von der Bahn des Lasters auf den Tugendpfad zurückzuführen,

malte Frau Eberlein mit grellen Farben, namentlich machte eine Geschichte, in welcher drei unbezahlte Flaschen Punsch-Essenz vorkamen, tiefen Eindruck auf mich. Aber in meinem Entschluß vermochten mich die Erzählungen der Frau Eberlein nicht wankend zu machen.

Bald darauf ereignete sich etwas sehr Ernsthaftes. Lipp's Vater, der Theaterportier, sank eines Abends nach einem scharfen Trunk leblos zusammen, und mein Freund gerieth in Folge dieses Unglücksfalles unter die Botmäßigkeit eines kühlen Vormundes, der für dramatische Kunst ebensowenig Verständniß hatte als Frau Eberlein. Lipp ward einem Zimmermaler überantwortet, der, mit ausgedehnter Vollmacht versehen, den Unglücklichen in die Lehre nahm.

Lipp war über die Wendung seines Schicksals trostlos. Das Lächeln schwand aus seinem Antlitz, und auch mir ward trüb zu Muthe,[1] wenn ich ihn in seinem farbenbeklexten Anzug, ein Bild des Jammers, über die Straße wandeln sah.

Eines Tages traf ich den Armen draußen vor dem Thore, wo die letzten Häuser stehen. wie er einen

Gartenzaun mit giftgrüner Farbe anstrich. „Mein guter Kamerad,“ sprach er, trübselig lächelnd, „kann dir die Hand nicht geben,[1] denn es ist Firniß daran, aber wir bleiben die Alten.“ Dann sprach er von seinen vereitelten Hoffnungen. „Aber,“ fuhr er fort,[2] „aufgeschoben ist nicht aufgehoben,[3] und auch diese Wolke (damit meinte er seine dermalige Leidenszeit als Anstreicher) wird vorüberziehen. Es wird eine Zeit kommen — — ich sage weiter nichts — — aber es wird eine Zeit kommen.“ — — Hier verstummte Lipp und tauchte den Pinsel in den Farbentopf, denn um die Ecke des Hauses bog sein Lehrherr.

Eines Tages war Lipp verschwunden. Die Behörde gab sich zwar alle Mühe, seiner wieder habhaft zu werden, aber vergebens, und da eben damals der Fluß, an welchem die Hauptstadt liegt, ausgetreten war, so nahm man an,[4] Lipp sei verunglückt. Der Einzige, der diese Vermuthung nicht theilte, war ich. Ich hatte die feste Zuversicht, daß er in die weite Welt gegangen sei, um sein Glück zu suchen, und daß er eines Tages wieder auftauchen werde, und zwar als gefeierter Künstler und gemachter Mann. Aber

es verstrich ein Jahr um's andere und Lipp blieb verschollen. —

Ich war in mein fünfzehntes Jahr eingetreten, las Virgil[1] und Xenophon[2] und konnte die Ursachen, welche das römische Weltreich zu Fall gebracht hatten, an den Fingern herzählen. Doch verlor ich über den klassischen Studien mein eigentliches Lebensziel, die dramatische Kunst, nicht aus dem Auge, und da mir seit jenem Debut die Bühne verschlossen war, so studirte ich in meinem Zimmer die Rollen ein,[3] in denen ich später zu glänzen hoffte. Auch hatte ich mich bereits als dramatischer Schriftsteller versucht, und in meinem Schreibpult verborgen lag eine vollendete Tragödie. Sie war betitelt „Pharao." In derselben kamen die sieben ägyptischen Plagen und die Wunder Mosis vor, den Schluß aber, von dem ich mir den glänzendsten Erfolg versprach, bildete Pharao's Untergang im rothen Meer.

Dazu ging ich einher, gekleidet wie ein zünftiger Künstler. Meine Schulkameraden ahmten die Universitäts-Studenten nach,[4] trugen bunte Mützen,[5] schwarz-roth-goldene Bänder und quastengeschmückte

Ziegenhainer,[1] ich aber trug auf meinem verwilderten[2] Haar einen spitzen Calabreserhut, um den Hals ein flatterndes Seidentuch, welches durch einen künstlich geschlungenen Knoten zusammengehalten wurde, und bei schlechtem Wetter einen Radmantel, dessen rothgefütterten Zipfel ich malerisch über die linke Schulter warf.

In diesem Anzug trat ich auch in meiner Vaterstadt auf,[3] wo ich die Sommerferien zuzubringen pflegte. Die Gassenjugend verhöhnte mich zwar durch That und Wort, aber ich dachte: „Was kümmert es den Mond, wenn ihn der Hund anbellt,"[4] und schritt mit aufgehobenem Haupt an den Spöttern vorüber.[5]

In dem Städtchen wurde alljährlich im Monat August[6] ein Schützenfest abgehalten. Auf einem Rasenplatz waren Zelte und Laubhütten aufgeschlagen, in welchen Bier und Bratwürste verabreicht wurden. Für weitere Unterhaltung aber war gesorgt durch Seiltänzer, Taschenspieler, Kasperle-Theater, Glückshafen, fremde Thiere, Wachsfiguren und Mordgeschichten.[7]

Als verwöhnter Großstädter hielt ich es eigentlich unter meiner Würde, an der Volksbelustigung theil-

zunehmen, aber ich konnte mich nicht ausschließen, und so zog ich denn mit Eltern und Geschwistern zur Eröffnungsfeier auf die Vogelwiese hinaus[1] und schritt unter meinem Calabreser stolzer denn je einher.[2] Die Sehenswürdigkeiten wurden der Reihe nach[3] in Augenschein genommen, und am Abend saßen wir allesammt auf dem ersten Platz[4] in einer Schaubude, deren Besitzer noch nie Dagewesenes zu zeigen verheißen hatte.

Die Vorstellung zerfiel in drei Abtheilungen. In der ersten wurde ein kleines, dickköpfiges Pferd vorgeführt, welches durch Nicken, Schütteln und Hufscharren alle ihm vorgelegten Fragen beantwortete. In der zweiten Abtheilung zeigten zwei abgerichtete Hasen ihre Künste. Sie schlugen mit den Vorderläufen die Trommel, feuerten Pistolen ab,[5] und in dem „Kampf mit dem Hunde“ schlugen sie einen winselnden Affenpintscher in die Flucht. Für die dritte Abtheilung hatte der Director das Beste aufgespart, nämlich den ägyptischen Feuerfresser, genannt „Phosphorus.“ Der Vorhang rollte zum dritten Mal in die Höhe, und auf der Bühne stand in phantastischem Scharlachkleid, eine brennende Fackel in der Linken, eine lange — ach, mir

nur allzu wohlbekannte Gestalt. Es war Lipp, der Verschollene.

Ich sah noch, wie der Unglückselige lächelnd einen Klumpen brennendes Pech in den Mund schob, dann aber begann Alles sich um mich zu drehen, ich drückte meinen Calabreser in die Augen, bahnte mir einen Weg durch die beifalljohlende Menge und wankte gebrochen nach Hause.

Für die Dauer des Schützenfestes verhängte[1] ich über mich strenge Clausur. Ich sei[2] unwohl, gab ich vor,[3] und dies war eigentlich keine Unwahrheit, denn es war mir wirklich jämmerlich[4] zu Muthe. „Das kommt vom Wachsen," meinte die sorgende Mutter, und ich nickte und schluckte fügsam die Hausmittel, die sie mir reichte.

Endlich war das Fest vorüber, und der ägyptische Feuerfresser hatte die Stadt verlassen. Aber der Arme kam nicht weit. In der Hauptstadt, wo er seine Künste sehen ließ, wurde er erkannt und verhaftet, weil er sich dem Kriegsdienst[5] entzogen hatte. Man ließ ihn zwar nach einigen Wochen als untauglich wieder laufen, aber mittlerweile war sein Herr mit dem Trom=

melhasen, Gott weiß wohin, gewandert, und Lipp stand verlassen da,[1] einzig auf seine Kunst angewiesen, die er auch noch eine zeitlang in den benachbarten Städten und Dörfern ausübte.

Der Schluß seiner Künstlerlaufbahn ist trüb und traurig. Er fiel, ein Opfer seines Berufs. Als strebsamer Mann hatte er sein Kunstgebiet erweitert; er speiste nicht mehr Pech allein, sondern auch Glasscherben und ist an einem unverdaulichen Lampencylinder elend zugrunde[2] gegangen.

Als ich in die Hauptstadt zurückgekehrt war, verbrannte ich meine Tragödie „Pharao“ und verkaufte Radmantel und Calabreserhut einem Tröbler. Die Künstlerlaufbahn war mir gründlich verleidet, und wenn ich später hin[3] und wieder rückfällig wurde, rief mir Frau Eberlein warnend zu:[4] „Willst du etwa auch an einem Glascylinder sterben?“ Dann duckte ich mich und steckte meine Nase in die griechische Grammatik.





Die Buche.

Es[1] stand im Wald eine alte Buche. Ihren Wipfel hatte der Blitz zerschmettert, ihre Seite war hohl, und große Schwämme wuchsen auf ihrer Rinde. Sie war die Urahne eines zahlreichen Geschlechts, aber sie hatte alle ihre Kinder, sobald sie erstarkt waren, unter den Streichen der Holzaxt fallen gesehen und nur eine Tochter war ihr geblieben. Das war eine junge Buche mit glatter Rinde und himmelanstrebender Krone und erst achtzig Jahre alt. Das sind bei den Waldbäumen die sogenannten besten Jahre. Die alte Buche trieb noch in jedem Frühling Blätter und Sprossen, aber sie fühlte, daß es mit ihrem Leben auf die Neige[2] ging, denn sie hielt sich nur noch mit Mühe aufrecht. Und weil sie wußte, daß sie sterben müsse, so verdoppelte sie ihre Liebe zu der schönen Riesentochter.

Der Frühling war im Anzug.[1] Noch lag glitzerndes Weiß auf den Zweigen der Bäume, aber von den Wurzeln herauf[2] quoll es wärmend, und laue Luft half von außen und leckte am Schnee. Auf den Flüssen und Bächen trieben knirschende Eisschollen, die Weide ließ ihre silbernen Kätzchen aus den Hüllen schlüpfen, und die weißen Glöckchen[3] durchbrachen die unterwaschene Schneedecke des Waldbodens.

Da sprach die alte Buche zu der jungen: „Heute Nacht kommt der ungestüme Thauwind. Er wird mich auf das Blätterlager strecken, das ich mir[4] im Lauf der Zeit aufgeschüttet habe, und ich kehre zurück[5] zu der Mutter, deren Schooß ich entstiegen bin. Doch bevor ich heimgehe, will ich eine Gabe auf dich vererben, die mir der milde Herr der Wälder verliehen hat, als er einst vor[6] langer Zeit auf seinem Segensgang in meinem Schatten Rast hielt. Du sollst der Menschen Reden und Thun verstehen und Antheil nehmen an ihren Freuden und Leiden. Das ist die höchste Gnade, die unsereinem[7] zu Theil werden kann. Aber sei[8] gefaßt, mehr Leid als Glück zu schauen.“ — So sprach die alte Buche und segnete ihre Tochter.

In der Nacht kam der Thauwind aus der Wüste[1] herangefahren. Er begrub Schiffe in den Wogen des Meeres,[2] rollte riesige Schneebälle von den Bergen[3] herab und zerstörte der Menschen Hütten im Vorüberziehen. Brausend flog er durch die Wälder und knickte, was alt und morsch war, oder was sich seiner Macht trotzig entgegenstemmte. Er streckte die alte Buche zu Boden und rüttelte an ihrer starken Tochter, aber die Kluge neigte und beugte ihr Haupt, und der Gewaltige zog vorüber.[4] Drei Tage weinte die Tochter um die Mutter funkelnden Thau. Dann kam die Sonne und trocknete ihr[5] die Thränen.

Und nun begann allenthalben ein Treiben und Sprossen, daß der Buche keine Zeit zum Trauern blieb. Ihre Knospen schwollen und sprangen, und eines Morgens zitterten hunderttausend zartgrüne Blättlein im wärmenden Sonnenstrahl. Das war eine Freude!

Goldgelbe Schlüsselblumen[6] stiegen aus der Erde. Sie nahmen sich nicht einmal Zeit, die welken Blätter bei Seite zu schieben; sie durchbohrten sie und hoben sie noch einmal zum Sonnenlicht empor.[7] Rothblaue

Erbsen[1] gesellten sich zu den Primeln,[2] und der duftende Waldmeister[3] entwickelte seine zarten Blattquirle. Das war ein Leben!

Und inmitten des blühenden Lebens stand die junge Buche wie eine Königin. Ein Fink hatte sein Nest in ihre Krone gebaut, und der Specht mit der rothen Kappe stattete ihr Besuche ab.[4] Einmal kam auch der Kukuk, ja sogar das vornehme Eichhorn mit den Federbüschen auf dem Kopf fand sich hin und wieder ein,[5] obwohl ihm die lenzgrüne Buche nicht mit Eckern aufwarten konnte. Aber Menschen hatte sie in diesem Jahr noch nicht gesehen, und das wären[6] ihr die liebsten Gäste gewesen, weil sie die Gabe besaß, ihr Reden und Thun zu verstehen.

Die Menschen blieben nicht aus.[7] Eines Morgens kam eine junge, schlanke Dirne mit langen, braunen Zöpfen durch den Wald geschritten[8] und geradeswegs auf die Buche zu.[9] Es hatte aber nicht den Anschein, als gelte[10] letzterer ihr Besuch. Sie betrachtete den vermodernden Baum am Boden und sprach: „Hier ist die Stelle.“ Dann setzte sie ihren Korb, der mit Maiblumen gefüllt war, auf die Erde und lehnte sich an

die Buche, ohne deren grüner Herrlichkeit einen Blick zu schenken. Der Baum hielt den Athem an,[1] um etwas von der Rede des Mädchens zu vernehmen, aber die Schöne schwieg beharrlich.

Da kam von der entgegengesetzten Seite ein junger, stattlicher Bursche des Weges.[2] Er trug ein rundes Hütlein mit einer krummen Feder wie die Jägersleute. Vorsichtig kam er herangeschlichen,[3] so vorsichtig, daß nicht einmal die dürren Blätter unter seinen Tritten raschelten. Aber so leise er auch[4] auftrat, das scharfe Ohr des Mädchens vernahm sein Kommen doch. Sie wandte den Kopf nach ihm, und die Buche dachte: jetzt wird sie flüchten, aber die Dirne floh nicht, sie sprang vielmehr dem Burschen entgegen[5] und schlang ihre Arme um seinen braunen Hals.

„Mein Hans! — Meine Eva!" riefen sie gleichzeitig. Dann küßten sie sich nach Herzenslust, nannten sich wieder bei ihren Namen und herzten sich von Neuem, und die Buche fand das sehr langweilig. Später saßen sie unter dem Baum nieder[6] und sprachen von ihrer Liebe. Es war eine Geschichte, die jeder von uns kennt, aber der[7] Buche war sie neu, und sie horchte

wie ein Kind, dem man ein Märchen erzählt. Es kam noch eine besondere Ueberraschung.

Der Bursche erhob sich vom Boden, zog sein Messer und begann in die Rinde des Stammes Einschnitte zu machen. Es that zwar etwas weh,[1] aber der Baum hielt still[2] wie eine Mauer.

„Was soll das werden?" fragte das Mädchen.

„Ein Herz[3] mit deinem Namen und meinem," antwortete Hans und schnitt weiter.

Als das Werk fertig war, betrachteten es beide wohlgefällig, und der Buche war es zu Muthe[4] wie Einem, dem der König eine goldene Gnadenkette[5] umgehängt hat. — „Die Menschen sind doch prächtige Leute!" dachte sie.

Jetzt hob der Bursche zu singen an.[6] Die Lieder der Finken und der Amseln konnte die Buche längst auswendig; nun bekam[7] sie etwas zu hören, das klang ganz verschieden von Vogelgesang. Das Lied lautete aber so:

Ich schritt durch's Waldgehege
Auf unbetret'nem Wege.
Die Mailuft wehte mild. —

Ich ließ die Hirschlein grasen
Und springen Reh' und Hasen.
Mich lockt' ein seltnes Edelwild.

Nicht braucht' ich lang zu suchen,
An einer grünen Buchen
Fand ich mein Liebchen steh'n.
Sie thät mich fest umfangen,
Ich küßt' ihr Mund und Wangen,
Und um den Jäger war's gescheh'n.

Ein Herze will ich schneiden
Mit unsren Namen beiden
Dem Baum in's Rindenkleid.
Das soll in späten Tagen
Dem Wandrer Kunde sagen
Von mein' und deiner Seligkeit.

„Höre Hans!" sprach das Mädchen, als der Bursche geendigt hatte. „Dein Lied gemahnt mich an etwas. Ich weiß — — die Leute sagen's,[1] daß du im Herbst heimlich in den Forsten dem Wild nachgehst. Laß das Jagen sein! Der Jäger ist dir ohnehin nicht grün[2] — — du weißt warum. Und trifft[3] er dich als Wilderer im Wald — — — dann — — — Herrgott, mein Hans, wenn

sie dich einst getragen brächten mit durchschossener Brust[1] — — —"

Der Bursche beugte sich nieder[2] zu der Dirne, die sich schmeichelnd an seine Schulter lehnte und küßte sie auf den Mund. „Die Leute reden vieles. Glaube nicht alles, was die Leute sagen, mein liebes Herzgespiel!" Dann schlang er seinen Arm um sie und schritt singend mit ihr in den Wald hinein.[3]

Als das Paar hinter den Bäumen verschwunden war, tauchte aus den Büschen ein Mann im Jagdgewand, die Kugelbüchse auf dem Rücken, das Waidmesser an der linken Seite. Sein Gesicht war bleich und verzerrt. Er ging auf die Buche zu[4] und betrachtete das Herz, welches Hans in die Rinde geschnitten hatte. Er lachte wild auf[5] und zog sein Messer, um die Schrift zu vernichten, aber er besann sich anders und stieß die Klinge in die Scheide zurück.[6] Drohend schüttelte er die Faust nach der Richtung hin,[7] welche die Liebenden genommen hatten, und mit Zähneknirschen sprach er:

„Treff'[8] ich dich Raubschützen einmal auf der Wildbahn, so hast du den Kukuk[9] zum letzten Mal rufen gehört!"

Mit diesen Worten ging er in's Holz, und der Baum schüttelte unwillig sein Haupt. — —

Die Buche bekam[1] im Lauf des Sommers noch manches Menschenkind zu Gesicht, arme Weiber, die Laub oder dürre Reiser sammelten, Kinder, die Beeren lasen, Waidleute und Wanderer. Am liebsten aber sah sie als Gäste unter ihrem Schattendach den Burschen und das braungezöpfte Mädchen. Die[2] kamen allwöchentlich einmal, sprachen von ihrer Liebe und herzten sich, und die Buche gewann die beiden von Tag zu Tag lieber.

Eines Morgens vor Sonnenaufgang, als der Bergwald noch seine graue Nebelkappe aufhatte, kam Hans allein. Er trug am Riemen ein Feuerrohr und schritt leise durch das Unterholz, leise wie damals, als er seine Traute überraschen wollte. Diesmal aber galt[3] sein Kommen nicht der schönen Eva, sondern dem Hirsch, der hier seinen Wechsel[4] hatte. Am Fuß der Buche machte der Bursche halt[5] und stand regungslos, als wäre er selbst ein Baum. Der kühle Morgenwind kam, und der Nebel zog sich in Streifen tiefer. Die Vögel wurden munter und flogen nach der Tränke.

Im Unterholz des Waldes regte es sich, und Hans hob sein Gewehr.

Da fiel[1] aus dem Dickicht ein Schuß. Hans ließ die Büchse sinken, that einen Sprung in die Höhe und stürzte dann zu Boden.

Aus dem Wald kam mit hastigen Sätzen ein Mann, das rauchende Rohr in der Linken tragend. Die Buche kannte ihn wohl.

Der Jäger beugte sich über den Gefällten. „Es ist aus[2] mit ihm," sagte er. Dann lud er seine Büchse und verschwand im Dickicht.

Die Sonne ging auf[3] und schien einem stillen Mann in das blasse Antlitz. Trauernd neigte der Baum seine Zweige und weinte helle Thränen. Das Rothkehlchen[4] flatterte heran[5] und trug dem Todten Blumen auf das Gesicht, bis die starren Augen zugedeckt waren.

Am Nachmittag kamen Holzfäller des Weges[6] und fanden den Leichnam.

„Er ist beim Wildern erschossen worden," sagten sie. Dann hoben sie ihn auf[7] und trugen ihn in's Thal hinunter.

Ein alter Mann verweilte noch bei dem Baum. Er zog sein Messer und grub ein Kreuz in die Rinde. Das kam[1] grade über das Herz zu stehen. Dann nahm er seinen Hut ab[2] und sprach ein Gebet.

In der Krone der Buche rauschte es; der Baum betete auch nach seiner Weise. —

Mehrere Sommer hinter[3] einander kam die Braut des Erschossenen an dessen Sterbetag zu der Buche, kniete nieder[4] und weinte und betete, und jedesmal war sie bleicher und abgehärmter. Endlich blieb sie aus.[5]

„Sie wird[6] gestorben sein," sprach die Buche, und so war es auch. — —

Jahre waren vergangen, und die Buche war ein mächtiger Baum geworden. Ihre Rinde trug bräunliches Moos, die Ranken des Waldepheus kletterten an dem Stamm empor,[7] und Herz und Kreuz waren vom Grün schier verdeckt.

Da kam eines Tages ein Mann, der fügte zu den zwei Zeichen ein drittes, und die Buche wußte, was es zu bedeuten hatte. Sie war in der Rinde gezeichnet[8] und sollte[9] gefällt werden.

Fahr' wohl du grüner, wonnesamer Wald!

Es dauerte auch nicht lange, so kamen die Holzhauer, und die Axthiebe schnitten der Buche in's Leben. Ein finster blickender Mann im Jagdgewand mit ergrautem Bart und Haar leitete das Holzfällen.

Die Buche kannte den Mann recht wohl, und dieser schien auch den Baum zu erkennen. Er ging auf ihn zu[1] und riß Moos und Epheugeflecht von dem Stamm, so daß Kreuz und Herz sichtbar wurden.

„Hier war's," sagte er leise, und Schauer schüttelte seine Glieder.

„Zurück, Herr[2] Förster, zurück!" schrieen die Holzfäller. „Der Baum will[3] sinken."

Der Angerufene taumelte zurück,[4] aber es war zu spät. Krachend stürzte die Buche zu Boden und begrub den Förster unter ihrem Geäst.

Als sie ihn hervorzogen, war er todt. Die Buche hatte ihm[5] das Haupt zerschmettert.

Und die Männer standen im Kreis umher[6] und beteten.





Die vier Evangelisten.

Er hieß Gustav Adolf und war der Sohn des Uhrmachers Nothnagel,[1] der in einer kleinen Stadt ein bescheidenes Dasein führte. Gustav Adolf wollte[2] sich dem geistlichen Stand[3] widmen, und schon frühzeitig hatte er begonnen, seine Dienste der Kirche zu weihen; er läutete Sonntags anfangs die kleine, später, als er zu Kräften gekommen war,[4] die große Glocke, und wenn sich die Gemeinde singend erbaute, trat er mit heiligem Eifer die Bälge der Orgel, daß ihm der helle Schweiß über die Stirn rieselte. Auch bestattete er die Leichen verendeter Stubenvögel und Stallhasen[5] unter den Kohlhäuptern seines elterlichen Gemüsegartens und predigte dazu so rührend, daß den zuhörenden Waschweibern, die an dem vorbeifließenden

Mühlenbach tagwerkten, das Wasser[1] in die Augen trat.

In der Schule war er gerade keiner von den Besten. Er hatte einen harten Kopf, und nur langsam begriff er Lesen, Schreiben und Rechnen, den Katechismus[2] aber konnte er am Schnürchen,[3] und auch ein Kunststück verstand er, er konnte nämlich das Vaterunser ebenso geläufig rückwärts als vorwärts auffsagen, und das machte ihm keiner seiner Mitschüler nach.[4] Uebrigens war Gustav Adolf keineswegs ein Kopfhänger oder gar ein Heuchler, sondern er war ein gutmüthiger, braver Kerl, den Jedermann leiden konnte.

Wenn der Knabe in Gegenwart seiner Eltern davon[5] sprach, daß er Geistlicher werden wollte, runzelte der Vater die Stirn, nicht, weil er gegen den Beruf als solchen etwas einzuwenden gehabt hätte, sondern weil er in Erwägung seiner bescheidenen Einkünfte die Kosten des Studiums scheute. Die Mutter aber lächelte glückselig bei dem Gedanken, ihren Sohn dereinst auf der Kanzel zu sehen, und als ihr der Herr[6] Rector der Stadtschule einmal unumwunden erklärte, Gustav Adolf sei[7] zu beschränkten Geistes,[8]

um studiren zu können, da ging sie entrüstet davon[1] und glaubte es nicht.

Die Sache hatte aber noch einen Haken.[2] Gustav Adolf hatte, wie man zu sagen pflegt, eine schwere[3] Zunge und konnte gewisse Buchstaben nicht gut aussprechen, namentlich machten ihm die R und S große Mühe. Da las er eines Tages[4] in seinem Lesebuch von dem berühmten Redner Demosthenes,[5] der mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt,[6] und sogleich beschloß er, demselben nachzuahmen. Das Haupthaar schor er sich nicht ab[7] wie jener, aber er ging alle Tage an das rauschende Wehr der Rasenmühle, nahm ein paar Kieselsteine in den Mund und deklamirte mit lauter Stimme: „Johann, der muntere Seifensieder.“[8]

Ja, er hätte[9] es mit seiner eisernen Beharrlichkeit gewiß bis zum Kanzelredner gebracht, wenn ihm nicht die Vorsehung einen Strich durch die Rechnung[10] gemacht hätte. Seine Mutter, die ihm bisher die Stange[11] gehalten hatte, legte sich nieder[12] und starb. Der Vater sprach ein Machtwort, und Gustav Adolf hielt als Uhrmacherlehrling seinen Einzug in die

väterliche Werkstatt. Da saß nun der arme Junge mit umflorten Augen und mußte die Uhren seiner Mitbürger ausputzen und einölen, und es war seiner Meinung nach[1] kein unglücklicheres Geschöpf auf Gottes Erdboden zu finden als Gustav Adolf Nothnagel.

Die Zeit heilt. Er lernte sich fügen, und als ihm das Aufziehen der Kirchthurmuhr anvertraut wurde, war er mit seinem Schicksal halb ausgesöhnt.

Die Jahre verrannen eins um's andere. Gustav Adolf hatte ausgelernt und begab sich auf die Wanderschaft.[2] Er kam aber nicht über die nächste Stadt hinaus[3] und kehrte heim,[4] sobald die gesetzliche Frist abgelaufen war. Ein paar[5] Jahre arbeitete er noch als Gehilfe seines Vaters, dann segnete dieser das Zeitliche,[6] und nun war er der Herr im Geschäft, und das Geschäft gedieh.

Bald darauf wurde an der Stadtkirche die Stelle des Kirchendieners erledigt. Zu aller Bürger Erstaunen bewarb sich Gustav Adolf um das Amt und erhielt es auch. Böse Zungen sagten, schnöde Gewinnsucht habe[7] den wohlhabenden Mann zu diesem

Schritt verleitet; aber als es bekannt wurde, daß der neue Kirchendiener seinen Gehalt dem Armenhaus überwiesen habe,[1] da verstummten die Lästerer, und Gustav Adolfs Ansehen wuchs wie der zunehmende Mond. Auch setzte es der Herr Stadtpfarrer durch,[2] daß Herr Rothnagel den Titel „Famulus"[3] erhielt. Das klang besser als Kirchendiener.

Fortan zeigte sich Gustav Adolf in der Oeffentlichkeit nur noch in einem langen, schwarzen Rock, den er bis an den Hals zugeknöpft trug, über dem Kragen aber war eine ehrbare, weiße Halsbinde sichtbar und über dieser ein glattrasirtes Rundgesicht, um dessen Mund allezeit ein wohlwollendes Lächeln spielte. Gustav Adolf war mit dem Geschick ausgesöhnt. Die Träume seiner Knabenjahre waren zwar nicht in Erfüllung gegangen, er war nicht die erste Person in der Kirche, aber unbestritten die zweite, denn der Organist, dem eigentlich dieser Rang gebührte, trank verstohlener Weise[4] und war darum in der Bürgerschaft schlecht angeschrieben.[5]

Daß sich der neue Kirchenfamulus bald nach seinem Amtsantritt eine christliche Jungfrau antrauen ließ,[6]

fanden die Leute sehr vernünftig, aber als er über Jahr und Tag freudestrahlend am Taufstein stand, über welchen ein kleiner, schreiender Nothnagel gehalten wurde, da schüttelte jeder den Kopf, und auch der Herr Pfarrer blickte verwundert drein,[1] denn der glückliche Vater hatte mit Hintansetzung aller landesüblichen Taufnamen für seinen Erstgebornen den Namen „Matthäus" gewählt. Gustav Adolf kümmerte sich nicht um das Gerede der Leute und freute sich über das Gedeihen des kleinen Matthäus.

Und wieder hielt die Freude ihren Einzug in das Haus des Herrn Nothnagel; es war ihm ein zweiter Sohn geboren worden, und als der Pfarrer fragte, auf welchen Namen das Kind getauft werden solle,[2] sprach der Vater mit stolzem Lächeln: „Marcus." Da war es offenbar, was Herr Nothnagel anstrebte, und er machte auch gar kein Hehl daraus, daß er nichts Geringeres beabsichtige, als sich mit den vier Evangelisten zu umgeben.

Wirklich schien auch der Himmel dem Vorhaben des braven Mannes günstig zu sein, denn nach anderthalb[3] Jahren gesellte sich zu Matthäus und Marcus

ein zappelnder Lucas, und wieder ein Jahr später durfte Herr Nothnagel hoffen, demnächst am Ziel seiner Wünsche anzulangen. Wer aber hätte[1] dem erwarteten Kind eine solche Bosheit zugetraut! Es kam, aber es kam als Mädchen auf die Welt.

Da war Gustav Adolf sehr betrübt. Anfangs haderte er mit der Vorsehung und wollte das Kind — es erhielt den Namen Elisabeth — mit keinem Auge ansehen, dann aber hielt er sich ob[2] seines Undanks eine derbe Strafpredigt, benahm sich fortan gegen die Kleine, wie es sich für einen Vater und Diener der Kirche geziemt, und setzte seine Hoffnung auf das nächstfolgende Kind. Dieses aber war noch boshafter als das letzte — es blieb nämlich ganz aus.[3] Ein Jahr verstrich um das andere; Matthäus, Marcus und Lucas wuchsen zu kräftigen Burschen heran,[4] und der vierte Evangelist, Johannes, ließ[5] noch immer auf sich warten.

Da kam eine verheerende Seuche in das Städtchen, und auch Frau Nothnagel fiel ihr zum Opfer. Wohl dachte der Wittwer nach Ablauf des Trauerjahres daran,[6] sich durch Wiederverehelichung den Besitz eines

Johannes zu ermöglichen, aber die Kinder redeten ihm sein Vorhaben aus,[1] und Gustav Adolf blieb Wittwer. Die jungen Nothnagel geriethen. Matthäus studirte bereits und zwar Theologie, Marcus besuchte das Lehrerseminar, Lucas arbeitete in der Werkstatt des Vaters, und Elisabeth führte die Wirthschaft. Sie war ein schönes, schlankes Mädchen mit frischem, rundlichem Gesicht und dicken, blonden Zöpfen, und wenn sie der alternde Nothnagel betrachtete, dann schmunzelte er und lächelte geheimnißvoll. Er hatte mit seiner Tochter etwas vor,[2] aber er sagte nicht was.

Damals war der schönste junge Mann in Stadt und Umgegend der Oberkellner im Gasthof zum wilden Mann. Er hieß „Jean“[3] und wurde „Schang“ ausgesprochen. Mit der Geschmeidigkeit, die den Kellnerstand ziert, verband er das feine Benehmen eines Gesandtschafts-Attachés,[4] den blonden Bart trug er wie ein Schiffskapitän, und durch sein lockiges Haar zog sich[5] ein schnurgerader Scheitel von der Stirn bis zum Nacken. Dazu trug er stets blütenweiße Wäsche, weithervorstehende Manschetten und thalergroße Hemdknöpfe aus Aluminium.[6] Ja er war ein prächtiger

junger Mann. Auch ging im Städtchen die Sage, daß er sich eines hübschen Vermögens erfreue[1] und daß er beabsichtige, den wilden Mann demnächst käuflich[2] an sich zu bringen. Da war's freilich kein Wunder, daß die Herzen der Bürgerstöchter lauter schlugen, wenn der schöne Jean grüßend an ihnen vorüberschwebte.

So geschickt der junge Mann mit Tellern und Gläsern umzugehen wußte, so ungeschickt behandelte er seit einiger Zeit seine Taschenuhr. Es verging selten eine Woche, ohne daß er für seinen Chronometer[3] die Hilfe des Herrn Nothnagel bedurft hätte; bald war das Glas zerbrochen, bald war die Feder[4] gesprungen. Jean pflegte dann stets in eigener Person die Patientin[5] dem Arzt zu übergeben und die als geheilt Entlassene pünktlich wieder abzuholen, und wenn er ging und kam, geschah es nicht selten, daß sich die Küchenthür ein wenig aufthat und daß in dem Spalt ein hübscher Mädchenkopf sichtbar wurde, der freundlich nickte und dann wieder verschwand.

An schönen Sonntagen, wenn die Nachmittagskirche zu Ende war, pflegte Herr Nothnagel mit seiner

Tochter einen Spaziergang nach dem sogenannten „Jägerhaus" zu machen, wo sich die Bürger am Kegelspiel[1] ergötzten. Herr Nothnagel spielte nie, denn dies schien ihm mit seiner Würde nicht vereinbar, aber einem guten Trunk Bier war er nicht abhold, zumal wenn derselbe mit vernünftigem Gespräch gewürzt war, und diese Würze lieferte seit einigen Wochen Jean, der Oberkellner. War das ein gebildeter junger Mann, und wie er die Welt kannte! Und dabei war er ein ordentlicher, gesetzter Mensch, und Sonntags ging er regelmäßig in die Kirche und trug ein Gesangbuch mit Goldschnitt in der Hand.

Die blonde Elisabeth wurde von Tag zu Tag heiterer und sang bei der Arbeit wie eine Feldlerche. Ihr Vater aber ward[2] immer stiller und nachdenklicher.

Und es begab sich eines Sonntags gegen 12 Uhr Mittags, daß der schöne Jean seine Schritte nach der Behausung des Herrn Nothnagel lenkte. Er war schwarz gekleidet und hatte eine rothe Nelke im Knopfloch[3] stecken, die[4] sah aus der Ferne aus[5] wie ein Ordensband. Auf dem gelockten Haar trug er einen

spiegelblanken Hut und strohfarbene Handschuhe an den Händen, über dem linken Arm aber hing ihm ein taubengrauer Ueberzieher, der war mit brauner Seide gefüttert. Und die Leute, die ihn wandeln sahen, steckten die Köpfe zusammen[1] und sprachen: „Jetzt hält er um die Elisabeth an.[2] Nein, was das Mädchen für[3] Glück hat!"

Die Leute täuschten sich nicht. Jean traf den Vater, der sich bereits seiner Amtstracht entledigt hatte und im bequemen Schlafrock eine Pfeife rauchte, allein im Wohnzimmer an.[4] In wohlgesetzter Rede brachte der junge Mann sein Anliegen vor.[5] Er sprach von seiner Liebe zu Elisabeth und ging dann mit feiner Wendung auf seine Vermögensverhältnisse über.[6] Schon zog seine Rechte ein Päcklein Papiere aus der Brusttasche, da sprach Herr Nothnagel mit ernster, fast trauriger Stimme: „Setzen Sie sich, junger Mann; ich habe Ihnen eine Mittheilung zu machen." Und Jean setzte sich betreten auf die Kante eines Stuhles.

Herr Nothnagel hob an[7] zu sprechen. Er holte sehr weit aus,[8] sprach von seinen Jugendträumen und

seinen vereitelten Hoffnungen, lauter Dingen, die uns zur Genüge bekannt sind. Dann fuhr er fort:[1]

„Sie wissen, lieber Herr Schang, daß es mein sehnlichster Wunsch war, einen vierten Sohn mein eigen zu nennen; ich würde ihn Johannes getauft haben. Der Himmel hat es nicht gewollt; er gab mir statt des erflehten Sohnes eine Tochter. Sie ist ein liebes, braves Kind, die Freude meiner alten Tage, und sie glücklich zu sehen, ist mein tägliches Gebet. Aber ich habe einen Schwur gethan, einen Schwur, der mir jetzt, seitdem ich Sie, lieber Schang, kennen gelernt,[2] fast leid thut, denn er trennt Sie und meine Elisabeth auf ewig. Ich habe nämlich geschworen, meine Tochter nur einem Manne zu geben, der Johannes heißt, und darum kann sie nun und nimmermehr die Frau eines „Schang" werden." So sprach Herr Nothnagel und senkte betrübt sein Haupt.

Jean aber sprang wie ein Federball von seinem Sitz empor[3]: „Und ist der Name das einzige Hinderniß?" fragte er.

„Das einzige, ich schwöre es Ihnen."

Jean stand da[4] wie verklärt. Dann entnahm er

seiner Brusttasche ein Papier, entfaltete es und legte es dem Alten vor.[1] „Lesen Sie, Herr Nothnagel," sprach er triumphirend.

Dieser empfing verwundert den Bogen und las: „Taufzeugniß für Johannes Obermüller" — —

Weiter kam er nicht. Das Papier entsank seinen Händen, und die Stimme versagte ihm.[2] „Und dieser Johannes Obermüller?" fragte er endlich mit bebender Stimme.

„Bin ich!" jauchzte der glückselige Oberkellner. „Jean und Johannes ist gleichbedeutend."

„O du grundgütiger Himmel!" rief Herr Nothnagel und faltete die Hände. „Hast du mir doch noch einen Johannes geschickt. — Aber lieber Johannes, was ist denn das für[3] eine unchristliche Sprache, welche den schönen Namen des Evangelisten so verunstaltet?"

„Das ist Französisch," erklärte der Freier, „aber ich gelobe hiermit feierlich, daß ich mich in Zukunft stets Johannes nennen werde, wenn ich an das Ziel meiner Wünsche gelangen sollte."

„Gieb mir die Hand darauf,[4] Johannes," sprach Herr Nothnagel. Dann riß er die Thür auf[5] und

rief: „Elisabeth komm' herein!“[1] Und wenige Augenblicke später hielten sich Zwei umschlungen, und der Dritte wischte sich[2] die Augen.

Das Glück der Verlobten, die Freude des Vaters, als er bei der Hochzeit mit seinen vier Evangelisten zur Kirche ging, das Alles möge sich der Leser selbst ausmalen; meine Feder vermag es nicht.

Zur Zeit[3] ist Herr Johannes Obermüller Besitzer des Gasthofs zum wilden Mann, und die rundliche Frau Elisabeth steht ihm[4] treulich zur Seite. Sie haben bereits zwei dicke Buben, der große heißt Peter, der kleine Jacob, und man erzählt sich im Städtchen, das Paar werde[5] wohl den Großvater nach und nach mit den zwölf Aposteln beschenken.





Das Wasser des Vergessens.

Im runden Thurmgemach, welches mit Jagdgeräth, Hirschgeweihen und ausgestopftem Federwild geschmückt war, saß ein junger Gesell auf dem hölzernen Schemel, zwirnte aus Mardersehnen einen Bogenstrang und sang ein lustiges Jägerlied dazu. Seiner Kleidung nach[1] war er ein Waidmann und seinem verschnittenen[2] Haar nach ein Diener der Schloßherrschaft. Sein Name war Heinz.

Ueber dem Burschen von der Decke herab[3] hing ein schwankender Reif, und in dem Reif saß ein grauer Falk mit gebundenen Flügeln und der Kappe über den Augen. Zuweilen hielt der Jäger in seiner Arbeit inne[4] und setzte den langsamer schwingenden Reif

wieder in rasche Bewegung. Dies geschah, damit der Falk nicht einschlafe, denn er war ein Nestling und sollte[1] zu einem Jagdfalken[2] erzogen werden; eines waidgerechten Falken Abrichtung beginnt aber damit, daß man ihn durch Hunger und Schlaflosigkeit gefüge macht.

Heinz war des Grafen Falkner gewesen, und der alte Herr hatte den Burschen gehörig in Athem erhalten. Jetzt aber hatte letzterer gute Tage. Der Graf jagte nicht mehr, denn er lag[3] seit Jahresfrist stumm und still in einem mit Wappenschildern gezierten Steinsarg, und seine Wittwe, Frau Adelheid,[4] saß den ganzen Tag[5] mit dem Kaplan zusammen[6] und dachte nicht des[7] Waidwerks.

Heute mußte die Schloßfrau des Betens wohl[8] überdrüssig geworden sein, denn sie war aus ihren Gemächern hervorgegangen und durchstreifte die Räume der Burg. Der Gesang des jungen Gesellen mochte ihr nach dem eintönigen Psalmodiren des näselnden Kaplans eine angenehme Abwechselung sein; sie ging der Stimme nach[9] und betrat des Falkners Thurmgelaß.

Heinz machte ein verwundertes Gesicht, als er die stolze Frau im Leidschleier und grauen[1] Gewand eintreten sah. Er erhob sich und neigte sich unterwürfig zur Erde nieder.[2] Frau Adelheid ließ ihre leuchtenden Augen über die schlanke Gestalt des Falkners gleiten und lächelte gnädig, und ihr Lächeln däuchte dem Gesellen wie Maiensonne. Die Frau fragte viel über Falknerei und Waidwerk, und dann schied sie.

Und es begab sich wenige Tage darnach, daß Frau Adelheid auf einem schwanenweißen Zelter in den grünen Wald hinein[3] ritt. Sie trug aber kein graues Kleid, sondern ein Gewand aus grünem Sammet und statt des Wittwenschleiers einen Zobelhut mit wallenden Federn. Hinter ihr ritt, das Federspiel auf der Faust, Heinz, der junge Falkner und sah aus seinen blauen Augen gar freudig drein.[4]

Sie waren schon ein gutes Stück geritten, und die Thürme des Schlosses waren längst hinter den breitästigen Buchen verschwunden. Da wandte Frau Adelheid ihr Haupt und sprach: „Reite neben mir, Heinz!“ Und Heinz that, wie ihm die Frau befohlen hatte. So ritten sie weiter auf dem engen Waldwege.

Die Bäume rauschten leise, die Buchfinken sangen, und zuweilen huschte kleines Waldgethier über den Weg. Mitunter knackte es auch im Holz von brechenden Aesten, wenn ein Wild waldeinwärts eilte, oder ein geschreckter Vogel flatterte geräuschvoll empor,[1] und dann lag auf dem Wald wieder tiefe Stille. Und die Schloßfrau wandte sich abermals zu dem Jäger und sprach mit lachendem Mund:

„Laß einmal hören, Heinz, ob du ein kluger Jägerknab bist.

Lieber Waidgesell, sag' mir frei,
Was steigt wohl höher, denn Falk und Weih?"

Ohne sich zu besinnen entgegnete Heinz:

„Hoch steigt der Falk, und der Weih steigt hoch,
Der Adler aber steigt höher noch."

Und wieder fragte Frau Adelheid:

„Lieber Waidgesell, sag' mir wahr,
Was steigt noch höher als der Aar?"

Der Falkner dachte ein paar Augenblicke nach,[2] dann antwortete er:

„Noch höher als das Gefieder all
Steigt wohl der leuchtende Sonnenball."

Die Gräfin nickte beifällig und fragte zum dritten Mal:

„Trauter Gesell, verhehl' mir's nicht,
Was steigt noch höher als die Sonne licht?"[1]

Jetzt war des Falkners Weisheit zu Ende. Er schaute zu den Kronen der Buchen empor,[2] als ob ihm von dorther Hilfe kommen könne, und dann sah er wieder auf den Sattelknopf nieder,[3] aber er blieb stumm.

Da hielt Frau Adelheid ihr Rößlein an[4] und neigte sich zu dem Jäger und sprach leise:

„Wohl steigt die Sonne am Himmel hoch,
Doch heimliche Minne steigt höher noch."

Zwei Nußhäher mit blauen Flügeln flatterten aus den Haselbüschen auf[5] und flogen schreiend in den Wald um zu erzählen, was sie gehört, und am andern Morgen zwitscherten die Spatzen, die unter dem Schloßdach nisteten, einander zu:[6]

„Piep, piep,
Die Herrin hat den Jäger lieb."

Ja, das war eine schöne Zeit für den Falkner Heinz. Er ließ sich das Haupthaar wachsen, daß es in gelben

Ringeln bis auf seine Schultern herunter rollte und trug silberne Sporen und eine Reiherfeder auf dem Hut und baute Schlösser in die blaue Luft, eins schimmernder als das andre.

Zwar ein Schloß bekam er nicht, aber ein stattliches Försterhaus mit einem Hirschgeweih am Giebel[1] und Feld und Wiesenland dazu ward ihm zu Lehen[2] gegeben, und dort saß er nun als Bannförster, und wenn seine gnädige Herrin zu ihm hinaus geritten[3] kam, stand er in der Thür und schwenkte grüßend den Hut, hob dann Frau Adelheid aus dem Sattel und bewirthete sie mit Brot, Milch und Honig.

So verstrich Sommer, Herbst und der halbe Winter, und es kam Fastnacht. Da gab es[4] viel Besuch aus der Nachbarschaft, und im Grafenschloß sah es aus[5] wie in einer Herberge. Der Förster Heinz aber saß einsam in seinem Jägerhaus, und nur selten drang Kunde zu ihm von dem lustigen Treiben auf der Burg. Endlich kam Nachricht, die war eben nicht erfreulich für den armen Heinz. Frau Adelheid vermählt sich wieder; so lautete die Mär, und sie hallte dem jungen Gesellen in's Ohr wie Sterbeglockenton.

Da verschloß Heinz seines Hauses Thür und machte[1] sich selber auf den Weg nach der Burg, und dazu murmelte er allerlei zwischen den Zähnen, das klang nicht wie Gebet.

Als er an den Fuß des Schloßbergs kam, wo die gewundene Straße bergauf führte, hörte er Hufschlag und ein silberhelles Lachen, das ihm in die Seele schnitt wie eine zweischneidige Klinge, und den Weg herab kam auf weißem Roß die Schloßfrau geritten,[2] und neben ihr lenkte ein stattlicher Herr in reichem Kleid einen glänzenden Rappenhengst und schaute mit funkelnden Augen auf das schöne Weib an seiner Seite.

Da wollte dem jungen Waidmann das Herz im Leib zerspringen, aber er ward seiner[3] selbst Herr; er saß auf einen Stein nieder[4] wie ein Bettler, und als das Paar ihm nahe kam, sang er:

„Wohl steigt die Sonne am Himmel hoch,
Doch heimliche Minne steigt höher noch.“

Der stolze Reiter hielt sein Roß an,[5] wies mit der Peitsche nach dem Jäger und fragte seine Begleiterin: „Was hat das zu bedeuten? Wer ist der Mann?“

Der Gräfin[1] war das Blut aus den Wangen gewichen, aber sie faßte sich schnell und sprach:

„Ein wahnsinniger Jäger. Kommt, laßt uns vorüber ziehen. Mir grauet in seiner Gegenwart.“

Der Ritter aber hatte einen Beutel losgenestelt und warf dem Mann am Weg ein Geldstück zu.[2] Da schrie Heinz laut auf[3] und warf sich mit dem Angesicht auf den Boden. Die Beiden aber gaben den Pferden die Sporen und ritten eilig von hinnen.

Der Hufschlag war längst verhallt, als sich der Unglückliche vom Boden hob. Er wischte sich Staub und Erde aus dem Antlitz, drückte den Hut in die Stirn und schritt in den Wald hinein.[4] Ohne Weg und Pfad rannte er fort,[5] bis die Nacht hereinbrach. Da warf er sich unter einem Baum nieder,[6] hüllte sich in seinen Mantel, und auf den erschöpften Mann senkte sich der Schlaf.

Der arme Heinz schlief die ganze Nacht ohne Traum, bis ihn die Morgenkälte weckte. Da stand aber auch alsbald sein ganzes Leid wieder vor ihm und grinste ihn an[7] wie eine Teufelslarve.

„O wenn ich vergessen könnte,“ rief er, „wenn ich

vergessen könnte! Es giebt einen Born; wenn man von seinem Wasser trinkt, so schwindet alles Vergangene aus dem Gedächtniß. Wer zeigt mir den Weg zu der Quelle?"

„Hei!" rief eine Stimme neben ihm. „Von dem Wasser, das vergessen macht, bin ich wohl unterrichtet und will Euch gern mit meiner Wissenschaft zu Diensten sein."

Heinz blickte auf[1] und sah vor sich einen jungen Gesellen in zerrissenem, schwarzem Gewand; aus seinen Schuhen schauten fürwitzig die Zehen. Der[2] gab[3] sich als fahrenden Schüler[4] zu erkennen und sprach weiter:

„Das Wasser, welches vergessen macht, heißt Lethe[5] und springt in Griechenland. Dorthin müßtet Ihr reisen und dann an Ort und Stelle[6] das Nähere erfragen. Wollt Ihr's[7] aber bequemer haben, so begleitet mich in die Schenke zur blauen Traube. Sie liegt nicht weit von hier. Dort wird Euch die Wirthin den Trank des Vergessens kredenzen, vorausgesetzt, daß Euer Beutel minder schlaff ist als der meinige."

So sprach der Vagant. Heinz aber erhob sich und

folgte ihm in die Waldschenke. Dort tranken die Beiden zusammen einen ganzen Tag und eine halbe Nacht, und als sie um Mitternacht einträchtig auf der Ofenbank lagen, hatte Heinz allerdings vergessen, was ihn kümmerte und drückte. Mit dem Licht des Morgens kam ihm aber auch die quälende Erinnerung wieder, und Kopfweh hatte er obendrein. Da bezahlte er seine und seines Kumpanen[1] Zeche, nahm kurzen Abschied von dem fahrenden Schüler und zog weiter.

„O wer vergessen könnte!“ sagte er im Gehen und schlug sich mit der Faust vor die Stirn. „Ich muß den Born finden, oder ich werde wirklich wahnsinnig.“

Am Weg stand eine alte, halb abgestorbene Weide, und auf der Weide saß ein Rabe, der wandte den Kopf nach dem einsamen Wanderer und sah ihn aufmerksam an.[2]

„Du weltkundiger[3] Vogel,“ redete der Waidmann zu dem Raben, „du weißt alles, was auf der Erde vorgeht; sag' an,[4] wo springt das Wasser des Vergessens?“

„Das möchte ich wohl kennen,“ sprach der Rabe, „um selbst daraus zu trinken. Ich habe ein Nest

gewußt mit sieben fetten, nußgenährten Haselmäusen, und wie ich gestern nachsehen will, was die lieben Thierchen machen, da hat mir[1] der Marder das Nest ausgenommen und nicht ein Stück übrig gelassen. Und nun muß ich an meinen Verlust denken wo ich geh' und steh'. Ja, wer das Wasser des Vergessens wüßte! Aber weißt du was,[2] lieber Gesell? Geh' einmal zur Waldfrau, die weiß mehr als andere Leute und kennt auch vielleicht den Born des Vergessens." Darauf beschrieb der Rabe dem Jäger den Weg zur Waldfrau. Heinz bedankte sich und zog weiter.

Die Waldfrau war daheim. Sie saß vor ihrer Hütte und spann und nickte dazu mit dem weißen Kopf. Neben ihr saß ein grauer Kater[3] mit grasgrünen Augen, der leckte sich[4] die Pfoten und schnurrte dazu.

Heinz trat an die Alte heran,[5] grüßte ehrerbietig und trug seine Sache vor.[6]

„Den Born des Vergessens weiß ich allerdings," sprach die Waldfrau, „und ich will dir, du armer Knab', einen Trunk aus seinen Wassern nicht vorenthalten, aber umsonst ist nur der Tod[7] — willst du

einen Becher des köstlichen Getränkes haben, so mußt du mir zuvor drei Arbeiten verrichten. Willst du das?"[1]

„Wenn ich kann."

„Ich verlange nichts Unmögliches von dir. Du sollst mir zunächst den Wald hinter meinem Haus umhauen. Das ist die erste Arbeit."

Dazu verstand[2] sich der Bursch. Die Waldfrau gab ihm eine Holzaxt und führte ihn an Ort und Stelle. Heinz reckte sich und schwang die Axt, und bei jedem Schlag, den er führte, bildete er sich ein,[3] er schlage auf seinen Nebenbuhler los,[4] und die Bäume sanken krachend unter seinen wuchtigen Streichen, und das Krachen that ihm wohl. So kam der Abend heran,[5] und Heinz sah sich nach Atzung um,[6] denn ihn hungerte gewaltig. Er brauchte auch nicht lange zu warten, denn vom Haus der Waldfrau kam eine Weibsperson, die[7] stellte einen Korb mit Speis' und Trank neben den ermüdeten Holzfäller.

Als Heinz seine Augen aufhob, sah er vor sich eine wunderliebliche Gestalt, umflossen von gelbem Haar, darauf die letzten Strahlen der untergehenden Sonne

flinkerten. Das war die Tochter der Waldfrau. Sie blickte den jungen, finsteren Gesellen mit sanften Augen an[1] und blieb eine Weile vor ihm stehen. Als er aber nichts redete, ging sie wieder von dannen. Heinz aß und trank. Dann trug er sich eine Streu von Tannenzweigen und Waldmoos zusammen,[2] legte sich nieder[3] und schlief einen traumlosen Schlaf. Aber als er am Morgen erwachte, war auch sein Leid wieder wach geworden.

Da griff er zur Holzaxt und hieb auf die Stämme los,[4] daß der Wald von seinen kräftigen Schlägen eine Stunde in der Runde wiederhallte. Und als am Abend das schöne Mädchen mit dem Essen kam, sah Heinz nicht mehr so finster drein[5] wie Tags[6] zuvor, und weil er fühlte, daß etwas gesprochen werden müsse, so sagte er: „Schönes Wetter heute." Darauf antwortete das Mädchen: „Ja, sehr schönes Wetter," und dann nickte sie und machte[7] sich auf den Heimweg.

So verstrichen sieben[8] Tage, einer wie der andre und am siebenten Tag war der letzte Baum umgehauen. Die Waldfrau kam, belobte den fleißigen Heinz und sprach: „Nun kommt die zweite Arbeit."

Da mußte Heinz die Baumwurzeln ausroden, das Erdreich umgraben und Frucht und Samen säen. Dazu brauchte er sieben Wochen. Jeden Abend aber nach vollbrachtem Tagewerk brachte ihm die Tochter der Waldfrau das Essen und saß neben ihm auf einem Baumstamm und hörte zu,[1] was Heinz erzählte von der Welt draußen, und wenn er fertig war, reichte sie ihm die weiße Hand und sprach: „Gute Nacht, lieber Heinz.“ Dann ging sie in ihre Behausung, Heinz aber suchte seine Lagerstatt auf[2] und schlief alsbald ein.[3]

Als die sieben Wochen herum[4] waren, kam die Waldfrau, sah das Werk, belobte den fleißigen Gesellen und sprach: „Nun kommt die dritte Arbeit. Jetzt sollst du mir aus dem gefällten Holz ein Haus bauen mit sieben Gemächern, und wenn du auch das vollbracht hast,[5] dann erhältst du einen Becher mit dem Wasser des Vergessens und kannst gehen, wohin du willst.“

Da ward Heinz ein Baumeister und baute mit Axt und Säge ein stattliches Haus. Die Arbeit ging zwar nur langsam von statten,[6] weil Heinz ohne

Gesellen schaffte, aber das war ihm gar nicht unlieb, denn es gefiel ihm im grünen Forst, und am liebsten[1] wäre er immer bei der Waldfrau geblieben. An sein voriges Leid dachte er wohl noch zuweilen, aber nur wie einer, der einen bösen Traum gehabt hat und sich am Morgen freut, daß er aufgewacht ist. Jeden Abend kam die Tochter der Waldfrau heraus[2] zu ihm, und dann sangen sie zusammen bald lustige Waidmannslieder, bald Lieder von Scheiden, Meiden und Wiedersehen.

So verstrichen sieben Monate. Da war das Haus fertig von der Thürschwelle bis zum Giebel. Auf den Giebel hatte Heinz einen jungen Tannenbaum[3] gesteckt, und das Mädchen hatte Kränze aus Tannenreis und rothen Vogelbeeren gebunden und die Wände damit geschmückt.

Die alte Waldfrau kam an ihrer Krücke, den Kater auf der Schulter,[4] um das fertige Werk in Augenschein zu nehmen. Sie sah sehr feierlich aus,[5] und in der Hand trug sie einen aus Holz geschnitzten Becher, darin war das Wasser des Vergessens.

„Du hast die drei Arbeiten, die ich dir auferlegt,[6]

vollbracht," sprach sie, „und nun kommt der Lohn. Nimm diesen Becher, und wenn du ihn bis zum letzten Tropfen geleert hast,[1] so ist die Vergangenheit aus deinem Gedächtniß ausgelöscht."

Der Waidmann streckte zögernd die Hand nach dem Becher aus.[2]

„Trink," sprach die Waldfrau, „und vergiß ‚Alles'!"

„Alles?"

„Ja Alles, dein Leid von ehedem, mich und" — — —

„Und mich auch," sagte das schöne Mädchen und hielt die Hand vor die Augen, um die quellenden Thränen aufzuhalten.

Da faßte der junge Gesell den Becher und schleuderte ihn mit kräftiger Hand auf den Boden, daß der Trank in vielen blitzenden Tropfen auf das Gras niederregnete und rief: „Mutter, ich bleibe bei Euch!"

Und ehe er wußte, wie ihm geschah, lag das Mädchen an seiner Brust und schluchzte vor Seligkeit. Und durch die Bäume ging ein Wehen, und die gelben Saaten ringsumher neigten sich im Wind, die Vögel sangen im Geäst, und der weiße Kater der Waldfrau ging schnurrend um das glückliche Paar im Kreis herum.[3]

Nun könnte ich noch ohne große Mühe die alte Waldfrau in eine schöne Fee, ihre Tochter in eine Prinzessin und das neuerbaute Haus in ein schimmerndes Königsschloß verwandeln, aber bleiben[1] wir lieber der Wahrheit getreu und lassen wir Alles beim Alten.[2]

Etwas Wunderbares geschah aber doch.[3] Wo ein Tropfen von dem Wasser des Vergessens auf den Boden gefallen war, da entstieg dem[4] Grund eine kleine Blume mit himmelblauen Aeuglein.[5] Die Blume hat sich später über das ganze Land verbreitet, und wer nicht weiß, wie sie heißt, für den ist diese Geschichte nicht geschrieben.





Was der Hausschlüssel erzählte.

Ich war von meinen Sommerfahrten in die Stadt zurückgekehrt und hatte schon ein paar[1] Tage die Straßen durchwandert, um eine meinen Bedürfnissen entsprechende Wohnung zu finden. Aus triftigen Gründen machte ich zum[2] Gebiet meiner Forschungen nicht die glänzenden Viertel, sondern diejenigen Stadttheile, in deren engen Gäßchen die sogenannten kleinen Leute den Kampf um's Dasein[3] kämpfen. Warum die Gasse,[4] in der ich endlich fand, was ich suchte, die Himmelpforte hieß, habe ich nicht ergründen können; gen[5] Osten hin mündete sie in die Fleischergasse, wo geschlachtete Kälber und Schweine von Eisenhaken niederhingen, und nach Westen hin

führte die Pforte auf den sogenannten Judenplatz, der auch keinem Paradies glich.

Eine kleine Tafel von Pappdeckel, die an einer grün angestrichenen Bogenthür befestigt war, zog meine Aufmerksamkeit auf sich. „Im vierten Stock wird ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn vermiethet," stand darauf zu lesen. Ich betrachtete mir[1] das Haus. Es hatte einen frischen Anstrich, hinter den Fenstern leuchteten weiße Vorhänge und rothe Nelken. Die Thür zierten zwei messingene Löwenköpfe, freundlich anzuschauen wie zwei verklärte Pudel, und über dem Thor grüßte mich die metallene Hausnummer 9, die Zahl der Musen.[2] Ich zog die Klingel.

Eine ältliche, sauber gekleidete Frau öffnete mir,[3] fragte freundlich nach meinem Begehren und führte mich, als ich den Wunsch geäußert hatte, das zu vermiethende[4] Zimmer zu besichtigen, vier dunkle und ziemlich steile Treppen hinauf.[5] Oben angelangt, öffnete sie ein Zimmer und ließ mich in dasselbe eintreten. Das war, was ich brauchte, ein Stübchen, reinlich und luftig, hoch über dem Qualm und Lärm

der Straße gelegen, mit der Aussicht auf ein Gewirr von Dächern, über welche bunte Katzen mit zierlichen Schritten wandelten, darüber die blaue Luft von schimmernden Hausschwalben durchsegelt, und in der Ferne die durchbrochene Spitze des Domes.

Wir wurden bald über den Miethzins einig, und bei der gegenseitigen Vorstellung erfuhr ich, daß meine nunmehrige Wirthin nichts Geringeres als die Hausbesitzerin selbst und die Ehefrau eines im Erdgeschoß thätigen Schuhmachermeisters sei.[1] Ich holte mein Gepäck aus dem Gasthof ab,[2] und eine Stunde später war ich bereits im Begriff,[3] mich in meiner neuen Behausung wohnlich einzurichten. Meine Habseligkeiten waren bald ausgepackt und untergebracht. Der einzige Tisch, den das Zimmer enthielt, wurde zum[4] Schreibtisch ernannt und an das Fenster gerückt. Das Tintenfaß erhielt frische Füllung und fertig war ich.

„Jetzt, Frau Muse,[5] magst du mich besuchen, sobald du Lust hast!“ rief ich aus.[6] Da ging die Thür auf,[7] aber es war nicht die Muse, die hereintrat, sondern die Hausfrau.

„Den[1] hätte[2] ich beinahe vergessen,“ sagte sie lächelnd und hielt mir den Hausschlüssel entgegen.[3] Sie wischte ihn, obwohl er stahlblank war, sorgfältig mit der Schürze ab,[4] betrachtete ihn mit fast zärtlichen Blicken und händigte mir ihn ein.[5] „Wenn der[6] reden könnte!“ setzte sie noch hinzu,[7] und dann war ich mit dem Hausschlüssel allein.

Es war ein alter, derber Bursche. Doch nein, die[8] Bezeichnung paßt nicht, er hatte vielmehr das Aussehen eines würdigen Patriarchen; sein Bart war kunstvoll ausgefeilt, und der Griff war so weit, daß man die ganze Hand[9] hineinstecken konnte. Ich wies ihm seinen Platz an einem Nagel an[10] und setzte mich nieder,[11] um denjenigen Personen, die an mir Antheil nahmen, meinen dermaligen Aufenthaltsort brieflich bekannt zu machen.

Eine Woche später war ich sozusagen[12] im Geleise, mein Tagewerk war geregelt. Den Vormittag verbrachte[13] ich auf der städtischen[14] Bibliothek, den größten Theil des übrigen Tages auf meiner Hochwacht, Himmelpforte Nr. 9. Den Abend hätte ich wohl gern im „Grünen Igel“[15] zugebracht, wo nach der

Aussage mehrerer glaubwürdiger Herren, deren Bekanntschaft ich gemacht,[1] ein vorzüglicher Landwein vom Zapfen rann, allein[2] meine arg mitgenommene Kasse verwies mich auf die Theemaschine, die von meiner Hausfrau alle Abende mit Wasser versehen und in spiegelblanker Reinheit erhalten wurde.

Der Erste[3] des nächsten Monats brachte mir eine bescheidene Einnahme, und als es dunkelte, steckte ich den Hausschlüssel zu mir[4] und verließ mit einem verächtlichen Blick auf die Theemaschine meine Behausung, um den „Grünen Igel“ aufzusuchen. Der Landwein war wirklich nicht schlecht und die Unterhaltung so gut, wie sie nur in einem Kreis junger Männer sein kann, die des Tages Last und Sorgen und die Nasen[5] ihrer Vorgesetzten Abends bei einem Glas Wein zu vergessen trachten.

Ich kam kreuzfidel und ziemlich spät nach Hause, und in Anbetracht der heitern Stimmung, in der ich mich befand, wird es Niemand absonderlich finden, daß ich beim Entkleiden das alte Studentenlied vor mich hinsang: „Ich hab' den ganzen Vormittag auf meiner Stub' studirt.“[6]

Da war mir's auf einmal, als werde[1] mein Gesang von einer tiefen Baßstimme begleitet, und als ich erschrocken umblickte, sah ich zu meiner größten Verwunderung, daß sich mein Hausschlüssel wie ein Perpendikel an seinem Nagel schwang, und hörte deutlich, wie er brummte: „Ich geh' nicht eh'r vom Platze heim,[2] als bis die Wächter Zwölfe schrei'n.[3] — Juvivallerala!"

Ich stand starr vor Staunen.[4] So etwas war mir noch nicht vorgekommen.

„Hausschlüssel, alter Junge," rief ich, „was fällt dir ein?"[5]

„Ich habe nichts dagegen,"[6] antwortete der Hausschlüssel, „daß Sie, obwohl nicht Hausbesitzer, sondern nur Miethsmann, ‚Du' zu mir sagen, dann aber mußt du auch erlauben, daß ich dich duze."[7]

„Gern, aber erkläre mir vor allen Dingen —"

„Wie ich zur menschlichen Sprache komme,[8] willst du wissen? Das werde ich dir gelegentlich mittheilen, denn ich hoffe, wir sind noch lange beisammen. Nimm also vorläufig die Thatsache als solche hin[9] und zerbrich[10] dir nicht unnöthigerweise den Kopf. Zunächst

empfange meinen Dank dafür,[1] daß du mich in das Weinhaus mitgenommen hast. Du glaubst nicht, wie wohl es einem alten Hausschlüssel thut, der jahrelang nicht über seine Schwelle gekommen ist, wenn er wieder einmal Wirthshausluft athmen kann."

Hier begann der Schlüssel wieder seine Pendelschwingungen und summte dazu:[2] „Grad' aus dem Wirthshaus komm' ich heraus."[3]

Ich konnte mich noch immer nicht in das Wunder finden, und um doch etwas zu sagen, sprach ich: „Du scheinst recht bewandert in der Studentenliteratur zu sein."

„Das will ich meinen,"[4] antwortete der Schlüssel. „Soll ich dir vielleicht einmal ‚Gaudeamus igitur'[5] oder ‚Der Herr Professor liest heut kein Kollegium' vorsingen?"

„Laß das. Der Gesang möchte die Nachbarn aus dem Schlaf wecken."

„Gut," fuhr der redselige Hausschlüssel fort,[6] „so wollen wir eins[7] plaudern. Du bist doch noch nicht schläfrig? Soll ich dir erzählen, wem ich all' die lustigen Studentenlieder verdanke? Ach, das waren schöne Zeiten."

Der Hausschlüssel machte eine Pause, als ob er in den Schachten der Erinnerung wühle.[1]

„Ich schlage vor,“[2] hob er dann wieder an,[3] „du legst dich nieder[4] und löschst das Licht aus.[5] Im Dunkeln erzählt sich's[6] besser.“

Und ich that nach seinem Wunsch. —

„Ich habe nie einen hübscheren Jungen gekannt,“ begann der Erzähler, „als den, von dem ich jetzt berichten will. Alle Welt hatte ihn gern,[7] und so auch ich, obwohl ich durch ihn mehrmals in eine recht bedenkliche Lage gekommen bin. Damals war er noch ein Knabe von etwa zehn Jahren und schaute mit einem Paar großer brauner Augen schelmisch in die Welt hinein.[8] Ich stand im Dienst seiner Eltern, war aber mit dem lustigen Willy noch nie in Berührung gekommen. Um so freudiger war ich überrascht, als mich der kleine Bursche eines Tages vom Nagel nahm, in seine Tasche steckte und in's Freie trug. Im Stadtpark angekommen, zog er mich heraus[9] und stellte mich einigen Knaben vor,[10] die seine Spielkameraden waren. Der älteste drehte mich hin[11] und her, guckte mir in den Mund und erklärte mich für[12]

empfange meinen Dank dafür,[1] daß du mich in das Weinhaus mitgenommen hast. Du glaubst nicht, wie wohl es einem alten Hausschlüssel thut, der jahrelang nicht über seine Schwelle gekommen ist, wenn er wieder einmal Wirthshausluft athmen kann."

Hier begann der Schlüssel wieder seine Pendelschwingungen und summte dazu:[2] „Grad' aus dem Wirthshaus komm' ich heraus."[3]

Ich konnte mich noch immer nicht in das Wunder finden, und um doch etwas zu sagen, sprach ich: „Du scheinst recht bewandert in der Studentenliteratur zu sein."

„Das will ich meinen,"[4] antwortete der Schlüssel. „Soll ich dir vielleicht einmal ‚Gaudeamus igitur'[5] oder ‚Der Herr Professor liest heut kein Kollegium' vorsingen?"

„Laß das. Der Gesang möchte die Nachbarn aus dem Schlaf wecken."

„Gut," fuhr der redselige Hausschlüssel fort,[6] „so wollen wir eins[7] plaudern. Du bist doch noch nicht schläfrig? Soll ich dir erzählen, wem ich all' die lustigen Studentenlieder verdanke? Ach, das waren schöne Zeiten."

Der Hausschlüssel machte eine Pause, als ob er in den Schachten der Erinnerung wühle.[1]

„Ich schlage vor,“[2] hob er dann wieder an,[3] „du legst dich nieder[4] und löschst das Licht aus.[5] Im Dunkeln erzählt sich's[6] besser.“

Und ich that nach seinem Wunsch. —

„Ich habe nie einen hübscheren Jungen gekannt,“ begann der Erzähler, „als den, von dem ich jetzt berichten will. Alle Welt hatte ihn gern,[7] und so auch ich, obwohl ich durch ihn mehrmals in eine recht bedenkliche Lage gekommen bin. Damals war er noch ein Knabe von etwa zehn Jahren und schaute mit einem Paar großer brauner Augen schelmisch in die Welt hinein.[8] Ich stand im Dienst seiner Eltern, war aber mit dem lustigen Willy noch nie in Berührung gekommen. Um so freudiger war ich überrascht, als mich der kleine Bursche eines Tages vom Nagel nahm, in seine Tasche steckte und in's Freie trug. Im Stadtpark angekommen, zog er mich heraus[9] und stellte mich einigen Knaben vor,[10] die seine Spielkameraden waren. Der älteste drehte mich hin[11] und her, guckte mir in den Mund und erklärte mich für[12]

tauglich. Wozu, das sollte[1] ich bald genug erfahren. Der Knabe nahm eine Feile aus der Tasche und begann an mir zu raspeln, daß mir Hören und Sehen verging. Als er mir eine tiefe Wunde beigebracht[2] hatte, schüttete er ein schwarzes Pulver in mein Inneres und setzte einen Papierpfropfen darauf."[3]

„Aha," unterbrach ich den Erzähler, „du warst also[4] eine Schlüsselbüchse geworden."

„Ja, eine Schlüsselbüchse. Ich, der Schlüssel des Hauses Nr. 9 in der Himmelpforte. Aber

‚Das ist ein glücklich weiser Mann,
Der in sein'n Stand sich schicken kann,'

und ich beschloß, dem meinen[5] Ehre zu machen. Ohne Zittern erwartete ich die brennende Lunte, und — krach! — flog die Ladung aus meiner Mündung, daß die Sperlinge des Stadtparks von jähem Schreck ergriffen aufschwirrten.

Erschrocken stob auch die Bubenschaar auseinander,[6] aber die Ursache des plötzlichen Entsetzens war nicht ich, sondern ein Mann, der einen blauen Rock mit Messingknöpfen und am weißen Bandelier ein Seiten=gewehr trug.[7] Unversehens war er hinter den Flie=

dersträuchen aufgetaucht, und mit dem Ruf: ‚Hab' ich euch, ihr Schlingel!' stürzte er auf die Knaben los.[1] Diese zwar bekam er nicht, denn sie hatten sich bereits in Sicherheit gebracht, aber ich, der Unschuldige, ward[2] ergriffen und von dannen geführt.

‚Fahr' wohl, Himmelpforte Nr. 9,' seufzte ich, und im Geist sah ich mich bereits unter altem Eisen in Gesellschaft verbogener Nägel und rostiger Ofenthüren. Aber es sollte[3] anders kommen.

Als mich Willy's Vater vermißte, begann er mich überall zu suchen, und da Der, welcher allein über mein Verbleiben[4] Auskunft geben konnte, wohlweislich schwieg, so fürchtete der ängstliche Mann, ich möchte zu verbrecherischen Zwecken entwendet worden sein, und spornstreichs begab er sich auf die Polizei, um den Vorfall zu melden.

Die Freude, die ich empfand, als mich der mild lächelnde Polizeibeamte meinem Herrn mit der Frage vorlegte, ob ich der vermißte sei, das Gesicht, welches Willy's Vater machte, als er erfuhr, auf welche Weise ich in die Hände der Polizei gerathen,[5] das vermag ich nicht mit Worten zu schildern. Ich wurde meinem

tauglich. Wozu, das sollte[1] ich bald genug erfahren. Der Knabe nahm eine Feile aus der Tasche und begann an mir zu raspeln, daß mir Hören und Sehen verging. Als er mir eine tiefe Wunde beigebracht[2] hatte, schüttete er ein schwarzes Pulver in mein Inneres und setzte einen Papierpfropfen darauf."[3]

„Aha," unterbrach ich den Erzähler, „du warst also[4] eine Schlüsselbüchse geworden."

„Ja, eine Schlüsselbüchse. Ich, der Schlüssel des Hauses Nr. 9 in der Himmelpforte. Aber

‚Das ist ein glücklich weiser Mann,
Der in sein'n Stand sich schicken kann,'

und ich beschloß, dem meinen[5] Ehre zu machen. Ohne Zittern erwartete ich die brennende Lunte, und — krach! — flog die Ladung aus meiner Mündung, daß die Sperlinge des Stadtparks von jähem Schreck ergriffen aufschwirrten.

Erschrocken stob auch die Bubenschaar auseinander,[6] aber die Ursache des plötzlichen Entsetzens war nicht ich, sondern ein Mann, der einen blauen Rock mit Messingknöpfen und am weißen Bandelier ein Seitengewehr trug.[7] Unversehens war er hinter den Flie-

dersträuchen aufgetaucht, und mit dem Ruf: „Hab' ich euch, ihr Schlingel!“ stürzte er auf die Knaben los.[1] Diese zwar bekam er nicht, denn sie hatten sich bereits in Sicherheit gebracht, aber ich, der Unschuldige, ward[2] ergriffen und von dannen geführt.

‚Fahr' wohl, Himmelpforte Nr. 9,‘ seufzte ich, und im Geist sah ich mich bereits unter altem Eisen in Gesellschaft verbogener Nägel und rostiger Ofenthüren. Aber es sollte[3] anders kommen.

Als mich Willy's Vater vermißte, begann er mich überall zu suchen, und da Der, welcher allein über mein Verbleiben[4] Auskunft geben konnte, wohlweislich schwieg, so fürchtete der ängstliche Mann, ich möchte zu verbrecherischen Zwecken entwendet worden sein, und spornstreichs begab er sich auf die Polizei, um den Vorfall zu melden.

Die Freude, die ich empfand, als mich der mild lächelnde Polizeibeamte meinem Herrn mit der Frage vorlegte, ob ich der vermißte sei, das Gesicht, welches Willy's Vater machte, als er erfuhr, auf welche Weise ich in die Hände der Polizei gerathen,[5] das vermag ich nicht mit Worten zu schildern. Ich wurde meinem

rechtmäßigen Besitzer, nachdem er für seinen Sohn wegen verbotenen Schießens innerhalb des Weichbildes einen Thaler Strafe erlegt hatte, wieder eingehändigt und in der Rocktasche nach Hause getragen. Die unangenehme Scene zwischen Vater und Sohn, die das Abenteuer beschloß, übergehe ich mit Stillschweigen. Die Wunde, die mir die Knaben beigebracht hatten, als sie mich zur[1] Schlüsselbüchse machten, heilte mir der Meister Schlosser. Wenn du mich morgen genau betrachtest,[2] wirst du einen Zoll über meinem Griff eine röthliche Narbe entdecken. Ich schäme mich ihrer[3] nicht."

Der Hausschlüssel hielt ein wenig inne,[4] als ob er Athem schöpfe, und fuhr dann fort:[5]

„Mein Freund Willy schien mich jetzt geflissentlich zu meiden, er sah mich in der ersten Zeit nach der eben erzählten Begebenheit immer mit scheuen Blicken und dann gar nicht mehr an.[6] So verstrichen mehrere Jahre. Willy war ein hübscher, schlanker Bursche geworden, und seine Mutter sagte ihm das auch alle Tage. Er hatte sich bereits eine Tabakspfeife mit bunten Quasten zugelegt und stopfte dieselbe aus dem

Tabaksbeutel seines Vaters, wenn dieser den Rücken gewandt hatte. Zuweilen kam er auch spät Abends nach Hause, und dann polterte der Vater, und die Mutter hatte ihre liebe Noth,[1] den Sohn zu entschuldigen.

Eines Abends blieb Willy über die Gebühr[2] lang aus,[3] und der Vater brummte ärger als sonst. ‚Mag der lüderliche Bursche sehen, wie er in's Haus hereinkommt,' sprach er schließlich in hellem Zorn, verschloß eigenhändig die Hausthür, legte mich unter sein Kopfkissen und schlief ein.[4] Aber die Mutter wachte. Vorsichtig zog sie mich unter dem Polster hervor[5] und band mich sorglich in ein Tuch. Dann stellte sie sich wartend an das Fenster, und als Willy gegen Mitternacht herangeschlichen[6] kam, ließ sie mich auf die Straße fallen. Das Söhnchen bemächtigte sich meiner, kam nach einigen vergeblichen Versuchen mit dem Oeffnen der Thür zu Stande[7] und tappte, nachdem er mich der bekümmerten Mutter wieder übergeben hatte, in seine Schlafkammer. Auf welche Weise der Vater am andern Morgen beschwichtigt wurde, ist mir nicht mehr erinnerlich.

Wieder verstrich eine Zeit, dann kam ein feierlicher Tag. Der Vater übergab mich eigenhändig seinem Sohn, der nunmehr Student hieß und eine rothe Mütze trug, und hielt dazu eine längere Ansprache, die er mit den Worten schloß, Willy möge[1] sich meiner stets würdig zeigen. Der Sohn dankte gerührt und empfing mich mit glänzenden Augen. Ich habe einmal gehört, daß der König an hochgestellte Herren goldene Schlüssel[2] verleiht und daß dies eine große Ehre ist, aber ich glaube kaum, daß jemals Einer über diese Auszeichnung so große Freude empfunden hat, als mein Willy, da er mich in seine Tasche versenkte.

Dem Tag der Schlüsselübergabe folgte die lustigste Nacht, die ich je erlebt habe und die fortleben wird in meinem Gedächtniß, bis ich einst in Rost zerfalle.[3] Mein nunmehriger Besitzer trug mich auf die Kneipe[4] des Korps,[5] bei dem er als Fuchs[6] eingesprungen[7] war. Hei, da ging's toll zu![8] Fröhliche Studenten mit bunten Mützen[9] und Bändern, blinkende Schläger,[10] lustige Lieder, Jubel und Lärm bis an den lichten Morgen."

„Ich kenne das, Hausschlüssel, ich kenne das."

„Als Willy in der Himmelpforte anlangte, stand die Sonne bereits am Himmel und das Thor des Hauses Nr. 9 wurde so eben von innen aufgethan.[1] An dem Tag, da Willy zum ersten Mal frei über mich verfügen konnte, bedurfte er meiner[2] nicht.“

„Nun begann die fröhlichste Zeit meines Daseins. Dem ersten Abend folgten viele ähnliche wie die Perlen eines Rosenkranzes. Dazwischen gab es Ausfahrten, Fackelzüge, Kommerse und manchen lustigen Studentenstreich, und ich war überall dabei.[3]

Daß ich übrigens als akademischer Hausschlüssel die Zeit nicht unbenützt verstreichen ließ, davon habe ich dir bereits Proben gegeben.

Es liegt in den Verhältnissen, daß meinerseits die Theilnahme an den Erlebnissen meines Herrn eine passive war. O wäre[4] ich doch nie aus der Rolle des Beobachters herausgetreten! Jener unglückselige Augenblick, da ich handelnd in den Gang der Ereignisse eingriff, ward die Ursache ewiger Trennung von meinem geliebten Willy. Ich werde mich kurz fassen,[5] denn der Erinnerungsschmerz verbietet mir jeden oratorischen Schmuck. Auch ist es spät in der Nacht, und du wirst schlafen wollen.[6]

„Mein Freund Willy war mit seinen Korpsbrüdern auf ein Dorf hinausgewandert, und dort ließen[1] sich's die Herren wohl sein, lachten, jubelten und sangen. Nicht weit aber von dem Tisch, an welchem die Studenten saßen, hatte sich ein Schwarm von Handwerksburschen niedergelassen, ungeschliffene, aber handfeste Leute.

Ich weiß nicht, ob es noch heute so ist wie dazumal. Trafen[2] in jener Zeit Studenten und Handwerksburschen, welch' letztere wir Akademiker Knoten[3] nannten, zusammen, so gab's[4] Reibereien. Auch diesmal kam es bald zum Streit, und zwar war es mein Herr, der durch Anstimmen des Liedes: ‚Gott grüß' dich, Bruder Straubinger'[5] die Feindseligkeiten eröffnete. Anfangs flogen beleidigende Worte herüber[6] und hinüber, später Bierkrüge und andere handliche Gegenstände, und als die Wurfgeschosse ausgegangen waren, griff man zu Stöcken und Stuhlbeinen. Wie mein Besitzer auf den unglücklichen Gedanken kam, mich als Waffe zu benützen, weiß ich nicht, ich weiß nur, daß ich in der Faust des jungen Menschen schweres Unheil anrichtete.

Decken[1] wir einen Schleier über den unerquicklichen Auftritt.

Ich befand mich Tags[2] darauf wieder einmal in den Händen der Justiz und hatte einen schönen lateinischen Namen bekommen, der mir entfallen[3] ist."

„Vermuthlich corpus delicti;[4] war's nicht so?"

„Richtig!" rief der Hausschlüssel erfreut. „Als corpus delicti lag ich bei den Akten, mein armer junger Freund aber saß in einem nicht eben geräumigen Gemach, dessen Thüren von außen verriegelt und dessen Fenster mit eisernen Gittern versehen waren. Die Leute nannten es Carcer."[5]

„Ich kenne auch das, Hausschlüssel."

„Desto besser, so kann ich mir die eingehende Beschreibung sparen. Schenke mir aber noch wenige Augenblicke[6] deine Aufmerksamkeit; ich bin gleich[7] zu Ende. Der Handel, in den wir verwickelt waren, nahm einen schlimmen Ausgang. Willy wurde relegirt und verließ, als er seine Strafe abgebüßt,[8] die Stadt. Ich kehrte zwar in mein Haus zurück,[9] aber mit dem lustigen Leben war es vorbei.[10] Mißmuthig verbrachte ich meine Tage am Nagel in einer finstern

Ecke, und was ich hin[1] und wieder über meinen Liebling aus den Gesprächen seiner Eltern erfuhr, diente auch nicht dazu,[2] meine Traurigkeit zu vermindern. Am Herzen der beiden Alten nagte der Kummer, an mir der Rost. Es war ein Glück für mich, daß bald darauf eine Veränderung in meinem Dienstverhältniß eintrat. Willy's Eltern verkauften das Haus, um, wie es hieß,[3] die Schulden ihres Sohnes bezahlen zu können, und ich ging in andere Hände über,[4] in Hände, die mich von Rost säuberten und mir durch mehrfaches Oelen die verlorene Thatkraft wiedergaben.

„Von Willy's Eltern habe ich nichts wieder gehört, ihn selber sollte[5] ich noch einmal sehen, und diese Begegnung werde ich dir morgen erzählen. Für heute gute Nacht!"

„Gute Nacht, Hausschlüssel!" —

Als ich am folgenden Morgen erwachte, hing mein Hausschlüssel stumm an seinem Nagel, und auf mein zaghaftes „Guten Morgen" erwiderte er nichts. Wahrscheinlich, dachte ich, spricht er nur in der Geisterstunde, oder noch wahrscheinlicher hast du Alles geträumt. Die letztere Annahme wurde mir in dem

Maß, als der Schlaf aus meinen Gliedern wich, mehr und mehr zur[1] Gewißheit. „Wie man nur so tolles Zeug träumen kann!“ sprach ich zu mir, „daran[2] ist der Landwein schuld und die lustige Unterhaltung des Abends.“ Ich kleidete mich an[3] und ging an mein Tagewerk, welches ich wie gestern durch einen Besuch des „Grünen Igels“ krönte.

„Nun werden wir bald sehen, ob ich geträumt habe oder nicht.“ So sprach ich, als ich gegen Mitternacht wieder in meiner Behausung angelangt war. „Wie geht's,[4] alter Hausschlüssel?“

„Danke der[5] gütigen Nachfrage, recht gut,“ lautete die Antwort. „Ich befinde mich immer wohl, wenn mich Weinduft angeweht hat.“

Also doch Wirklichkeit und nicht Traum. Ich öffnete das Fenster und steckte den Kopf hinaus.[6] Eine Sternschnuppe beschrieb am Nachthimmel einen leuchtenden Bogen und vom Dom herüber[7] hallten Glockenschläge. Ich zog meine Uhr auf.[8] — Nein, ich träumte nicht. Ich besaß in der That einen redenden Hausschlüssel.

„Darf ich dich noch ein wenig unterhalten?“ fragte er freundlich.

„Nichts ist mir erwünschter als das,“ erwiderte ich höflich, löschte das Licht und streckte meine Glieder lang aus.[1]

„Ein paar Jahre nach den zuletzt geschilderten Begebenheiten,“ so begann der Schlüssel, „stand ich in Diensten bei einem Mann, der das Zimmer inne hatte,[2] welches du jetzt bewohnst, und der wie du von Tinte lebte.[3] Er war noch nicht sehr alt, aber sein spärliches Haar war bereits ergraut und grau war auch die Farbe seines gefurchten Gesichts. Es schien das[4] seine Lieblingsfarbe zu sein, denn er trug auch gewöhnlich graue Kleider und ebenso gefärbte Brillengläser, grauer Staub lag auf seinen Büchern und grau floß aus seiner Feder die Tinte auf grauliches Papier.

Dieser Mensch besaß die Gabe, an jedem Ding auf den ersten Blick das Mangelhafte zu sehen. Als er mich zum ersten Mal in die Hand nahm, hatte er sofort die Narbe entdeckt, die ich zum Andenken an meine Dienstzeit als Schlüsselbüchse trage. ‚Geflickt,‘ sagte er mit hämischem Lächeln und schob mich von sich. Schaute[5] ihm[6] die Morgensonne grüßend zum

Fenster herein,[1] so sprach er von Sonnenflecken; stieg[2] Abends der Mond über die Giebeldächer empor,[3] so sprach er: ‚Er hat weder Luft noch Wasser,‘ und wenn er zur Maienzeit in den Stadtpark ging, sah er nicht die jungen Blätter und die weißen Blüten, sondern nur die Raupen, die darauf saßen.

Das verbitterte Wesen des grauen Mannes hatte seine gute Ursache. Er hatte einen Pakt mit Gallus,[4] dem Tintenteufel, geschlossen, der tagsüber in einem großen, verstäubten Tintenfaß saß und Nachts herauskam, um, auf dem Briefbeschwerer hockend, seinem Herrn beim Schreiben zu helfen. Aber was ein boshafter Tintenteufel eingiebt, ist kein Honigseim. Der graue Mann war ein sogenannter Rezensent. Weißt du, was das ist?“

„Ich weiß es. Weiter, Hausschlüssel, weiter!“

„Mein Besitzer bedurfte meiner[5] nur selten. In fröhliche Gesellschaft ging der grämliche Mann gar nicht, dafür besuchte er häufig das Theater und dann nahm er mich mit,[6] so daß ich ihm für die Erweiterung meiner Kenntnisse einigermaßen zu Dank verpflichtet bin. Freilich blieb er selten lange, sondern er verließ

das Haus gewöhnlich schon nach dem ersten Akt, was[1] ihn übrigens keineswegs hinderte, auch die übrigen zu kritisiren.

„Eines Abends nahm er mich, wie mir vorkam, mit einem unheimlichen Lächeln vom Nagel, schaute prüfend in meine Mündung, steckte mich in die Tasche und verließ Zimmer und Haus. Aus der Richtung, die wir nahmen, und aus der Länge des Weges schloß ich, daß das Vorstadttheater das Ziel des grauen Mannes sei, und so war es auch. Er trat ein[2] und nahm Platz. Im Orchester wurden die Instrumente gestimmt, die Logenthüren[3] klappten, summendes Geräusch ließ darauf[4] schließen, daß sich das Haus füllte, dann spielte die Musik, die Klingel ertönte und die Vorstellung begann. Selbstverständlich konnte ich ihrem Gang nur mit dem Gehör folgen, da ich meinen Platz in der finstern Rocktasche meines Gebieters hatte. Bald aber sollte mir das Schauspiel ein Schauspiel in des Wortes eigentlicher Bedeutung werden, denn mein Herr zog mich aus meinem dunklen Verließ und ermöglichte mir einen Blick auf den Zuschauerraum und die Bühne.

Heiliger Florian,[1] was mußte ich sehen! Auf der Bühne ganz[2] vorn an den Lampen stand in malerischer Tracht ein junger, schlank gewachsener Mann mit hochrothen Wangen und rabenschwarzem Lockengeringel. Es war Willy, mein einziger, unvergeßlicher Willy.

Jetzt fuhr[3] er sich mit beiden Händen in's Haar, rollte die Augen wie zwei Feuerräder und schrie: ‚Menschen — Menschen! falsche, heuchlerische Krokodilbrut! Ihre Augen sind Wasser! ihre Herzen sind Erz! Küsse auf den Lippen! Schwerter im Busen!'

Da setzte mich der graue Mann an seine Unterlippe und entlockte[4] mir den schrillsten der Töne, die in der Tiefe meiner Seele ruhen. Und als ob der Pfiff, der durch das Haus gellte, ein verabredetes Zeichen gewesen wäre,[5] erhob sich mit einem Mal ein Höllenlärm, desgleichen ich nie vernommen hatte. Es wurde gepfiffen, gezischt, mit Füßen getrampelt, mit Stöcken gepocht, gelacht und geschrieen, daß Wände und Decke zitterten. Ich sah, wie mein alter Freund auf der Bühne wankte und sich mit der geballten Faust vor die Stirn schlug. Dann senkte sich der Vorhang.

Das war das letzte Mal, daß ich meinen armen Willy zu Gesicht[1] bekam. Ich habe auch nie in Erfahrung bringen können, was aus ihm geworden ist. — Gute Nacht."

„Gute Nacht, alter Herr!" —

Der Mensch gewöhnt sich an Alles, selbst an einen sprechenden Schlüssel. Am nächsten Abend fand ich es bereits selbstverständlich, daß dem Einschlafen[2] etwas Hausschlüsselklatsch vorausgehen müsse, und mein Freund ließ auch nicht lange auf sich warten.

„Weißt du," begann er, „daß du heute Nachmittag, anstatt bei deiner Arbeit zu bleiben, zwei Glockenstunden lang[3] zum Fenster hinausgesehen hast?"

„Waren es wirklich zwei Stunden, Hausschlüssel? Ja, siehst du — ich war erschöpft von der Arbeit, dazu die Schwüle des Zimmers und die frische Luft draußen —"

„Und die kleine Nähterin in dem Dachstübchen gegenüber," unterbrach mich der Schlüssel, — „nun, nun, sei nicht böse. Ich werde dir keine Predigt halten. Du bist alt genug, um zu wissen, was du zu thun und zu lassen hast. Aber beim Anblick der

niedlichen flachshaarigen Person, die so emsig den Faden zog, ist mir eine alte Geschichte eingefallen, die ich dir erzählen möchte."

„Laß hören," bat ich, und der Hausschlüssel fing an:[1]

„Vor[2] Jahren wohnte hier im Hause eine Nähterin, die deinem Gegenüber nicht unähnlich war. Sie war ein blutjunges Ding und bildsauber; dazu war sie fleißig wie ein Bienchen und lustig wie eine Schopflerche im Mai. Und wie Lerchengetriller klang's[3] auch, wenn sie bei der Arbeit ihre Lieder sang, schöne Lieder, wie zum Beispiel: ‚Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht,' ‚Es ritten drei Reiter zum Thor hinaus' und ‚Es wollt' ein Mägdlein früh aufstehn.' Ueberhaupt ging's[4] damals im Hause ziemlich laut zu,[5] denn außer der kleinen Lisi war noch ein halbes Dutzend Nähterinnen vorhanden, blonde und braune, schlimme und brave. Sie standen im Dienst einer dicken Frau mit falschen Locken und einem Mundwerk, das klapperte den ganzen Tag wie eine Mühle am Bach.

Die armen Dinger mußten fleißig schaffen, denn ihre Dienstgeberin sah ihnen[6] scharf auf die Finger.

Doch hielt[1] sie das junge Volk nicht gerade schlecht, und was mir anfangs besonders an ihr gefiel, das war die Strenge, mit welcher sie den Lebenswandel der Mädchen überwachte. Freilich behaupteten böse Zungen, dies geschehe[2] mehr aus Mißgunst als aus mütterlicher Fürsorge, und am Ende mußte ich's fast selber glauben.

Nun war damals, wie heute, zu ebener Erde eine Schuhmacherwerkstatt, und ich hatte bald heraus,[3] daß der braunlockige Altgesell ein Auge auf die kleine Lisi geworfen hatte. Trotz allen Aufpassens von Seiten der Madam geschah es zuweilen, daß die beiden Leutchen sich auf der Treppe trafen. Alsdann sagte der Schuhmacher gewöhnlich: ‚Schönes Wetter heute, Mamsellchen,‘[4] und Lisi antwortete darauf: ‚Ja, sehr schönes Wetter,‘ und dann huschte sie behend wie eine Spitzmaus an ihm vorüber.[5] Ich hatte damals meinen Platz an einem Nagel draußen auf dem Vorsaal, und so kam es, daß ich derartige Auftritte belauschen konnte. Ich sah auch eines Morgens, es war Lisi's Namenstag, wie der Schuhmacher bei Tagesgrauen, als noch Alles im Hause schlief, die

Treppe heraufschlich und vor der Thür des Mamsellchens etwas leise auf den Boden legte. Verliebte Leute pflegen in solchen Fällen Blumen zu spenden. Das Geschenk des Altgesellen aber bestand nicht aus solchen, sondern aus einem Paar[1] niedlicher Stöckelschuhe, von Glanzleder, deren[2] sich keine Prinzessin zu schämen brauchte. Glücklich brachte die Kleine ihren Fund in Sicherheit, ehe ein anderes Auge ihn gesehen.[3] Das war eine Freude! Die Schuhe paßten wie angegossen, und der Schuhmacher hatte doch dazu das Maß nicht genommen."

Hier machte der Hausschlüssel eine Kunstpause, und ich vermuthete, daß er bei einer Wendung angelangt sei.

„Kurze Zeit darauf," fuhr der Schlüssel in seiner Erzählung fort,[4] „empfing die dicke Dame, welche die Nähmädchen beschäftigte, den Besuch eines jungen Mannes von vornehmer Haltung, der eine große Bestellung in feiner Wäsche machte. Der Besuch wurde ein paar[5] Tage später und dann noch öfter wiederholt, und bald wußte ich, daß der junge Graf, denn ein solcher war er, der kleinen Lisi wegen[6] in's Haus

kam. Wahrscheinlich hatte er sie bei einem ihrer Ausgänge kennen gelernt,[1] denn daß sie ihn bereits kannte, bemerkte ich recht wohl. Ich entdeckte auch zu meinem Leidwesen, daß er ihr nicht gleichgiltig war, und was mich am meisten beunruhigte, war der Umstand, daß die Madam diesmal blind zu sein schien.

Nicht blind aber war der Schuhmachergesell im Erdgeschoß. Wenn der Graf in's Haus trat, so hämmerte der arme Bursche jedesmal so ingrimmig auf seiner Stiefelsohle herum,[2] als hätte[3] er seinen begünstigten Nebenbuhler unter den Fäusten.

Der letzte Tag des Jahres war herangekommen. Am Sylvesterabend[4] wurden die Nähmädchen regelmäßig von ihrer Herrin zum Punsch[5] eingeladen und so auch diesmal. Der Graf war im Lauf des Nachmittags dagewesen[6] und hatte auf dem Vorsaal eine leise Unterredung mit der kleinen Lisi gehabt, und dabei war auch von mir die Rede[7] gewesen.

Der Abend kam herbei,[8] und bald saß die Gesellschaft um die bauchige Schüssel mit dem duftenden Getränk herum[9] und vertilgte hohe Kuchenberge.

Auch ich war zugegen, und zwar als eine nicht unwichtige Person. Die Mädchen wollten Blei[1] gießen, und Eine[2] hatte behauptet, das flüssige Metall müsse[3] durch den Ring eines Kirchenschlüssels tropfen, nur so sei der Zauber kräftig. In Ermangelung eines Kirchenschlüssels aber hatten sie mich gewählt, und ich glaube auch, ohne[4] mich überheben zu wollen, daß ich einem Kirchenschlüssel wenig nachgebe. Was meinst du?"

„Du bist der würdevollste Schlüssel, der mir je vorgekommen ist," entgegnete ich. „Wenn du von Gold wärest, Sankt Peter,[5] der Himmelspförtner, brauchte sich deiner nicht zu schämen."

„Ich danke dir," sagte der Hausschlüssel gerührt. „Doch laß mich fortfahren.

„Das Blei wurde gebracht; es war Blei von einem Kirchenfenster. Man schmolz es in einem Blechlöffel und dann goß Eine nach der Andern das glühende Metall durch meinen Ring[6] in eine mit Wasser gefüllte Schüssel. Da gab es viel Scherz und Lachen. Auch die kleine Lisi, die den ganzen Abend[7] still und in sich gekehrt dagesessen[8] hatte, empfing den Löffel

und goß. ‚Ein Schuhmacherstuhl!‘ rief eins der Mädchen lachend. ‚Nein, eine Grafenkrone!‘ sagte eine zweite und verzog höhnisch den Mund.

Hierauf wurde ein anderes Spiel vorgenommen, bei dem ich abermals thätig war. Man band mich an einen Zwirnsfaden und hielt mich in ein leeres Glas. Dann wurde irgend eine Frage gestellt und aus meinem ein- oder mehrmaligen Anschlagen entnahm man die bejahende oder verneinende Antwort.

So kam Mitternacht heran.[1] Die Glocken schlugen Zwölf von den Thürmen, die Gesellschaft wünschte sich gegenseitig ein glückliches Neujahr, und dann suchte jedes der Mädchen seine Kammer auf.[2] In dem Durcheinander des Aufbruchs war auf mich nicht geachtet[3] worden, und Niemand hatte gesehen, daß mich die kleine Lisi ergriff und in ihrer Tasche verbarg.

Als sie auf ihrem Zimmer angekommen war, entnahm sie ihrem Arbeitskörbchen ein Garnknäuel und knüpfte das Ende desselben mit zitternden Händen an meinen Griff. Ihr Herz schlug laut.

‚Halt,' sagte sie leise vor sich hin,[1] ‚ich will doch zuvor einmal das Schicksal fragen, ob ich es thun oder lassen[2] soll.' Sie stellte das Wasserglas auf den Tisch und hielt mich an dem Faden schwebend in dasselbe. ‚Ja, oder nein?' fragte sie mit bebender Stimme.

Hätte[3] ich damals schon die Gabe der menschlichen Rede besessen, ich hätte[4] gewiß davon Gebrauch gemacht und ihr einen guten Rath gegeben, aber ich sollte stumm zusehen, wie das arme Kind in's Verderben lief. ‚Nein,' dachte ich, ‚sie muß gewarnt werden.' Ich machte mich so schwer, als ich nur konnte, und — kling, klirr! — der Faden war zerrissen und das Glas in Splitter geschlagen.

Das Mädchen war todtenblaß geworden und zitterte am ganzen Leib. Bebend las sie die Scherben zusammen,[5] dann kniete sie nieder[6] und betete lange, lange.

Sie war ruhig geworden. Sie löschte das Licht und suchte ihr Lager auf.[7]

Drunten vor dem Haus wurden nach einiger Zeit Schritte vernehmbar und ein leises Pfeifen. Lisi

rührte sich nicht und verbarg ihr Köpfchen in den Kissen. Zu Häupten des schlafenden Mädchens aber sah ich die ganze Nacht hindurch[1] einen kleinen Engel sitzen, der[2] hatte zwei Flügel und hielt einen Lilienstengel in der Hand."

„Hausschlüssel, das klingt unwahrscheinlich."

„Unwahrscheinlich?" entgegnete der Schlüssel gekränkt. „Ist es nicht weit unwahrscheinlicher, daß dir ein Hausschlüssel Geschichten erzählt?"

Dagegen ließ[3] sich allerdings nichts einwenden, und ich hielt es für[4] gerathen, zu schweigen.

„Es bleibt mir nur noch übrig," hob mein Freund wieder an,[5] „dir zu sagen, daß die alte Frau, welche dir das Zimmer vermiethet hat, keine Andere ist, als die kleine Lisi von damals, und daß ihr Mann, der alte, weißhaarige Schuhmachermeister, derselbe ist, der einst der kleinen Nähterin ein Paar Stöckelschuhe vor die Thür gesetzt hat.

„Und morgen," fuhr der Schlüssel fort,[6] wenn wir aus dem ‚Grünen Igel' nach Hause kommen, werde ich dir nun erzählen, wie ich das Vermögen erlangt habe, mich in menschlicher Sprache auszudrücken. Das ist die wunderbarste aller Geschichten."

„Morgen, lieber Hausschlüssel," sagte ich mit einem Seufzer, „werden wir den ‚Grünen Igel' schwerlich besuchen, aber mit Vergnügen werde ich deinem Geplauder bei einer Tasse Thee lauschen."

„Bei einer Tasse Thee?" fragte der Hausschlüssel gedehnt. „Nein, mein Freund, daraus[1] wird nichts. Wisse,[2] daß ich nur rede, wenn ich den Abend im Wirthshaus gewesen[3] bin."

„Dann werde ich mich bis zum Ersten des nächsten Monats gedulden müssen," erwiderte ich kleinlaut.

Der Hausschlüssel brummte etwas Unverständliches in seinen Bart. Mir kam ein guter Gedanke.

„Weißt du was, alter Freund," sagte ich, „ich werde, natürlich nicht ohne deine Einwilligung, die Geschichten, die du mir erzählt hast, zu Papier bringen und das Manuskript einem Mann schicken, welcher dergleichen Sachen druckt. Vielleicht können wir dann im nächsten Monat ein paar Abende mehr im ‚Grünen Igel' zubringen."

„Thu' das," sagte der Hausschlüssel.

NOTES.

LIST OF ABBREVIATIONS.

---

abbrev. = *abbreviation.*
acc. = *accusative.*
adj. = *adjective.*
adv. = *adverb.*
artic., articl. = *article.*
attrib. = *attributive.*
bot. = *botanical name.*
cf., confer = *compare.*
colloq. = *colloquially.*
conj. = *conjunction.*
cp., comp. = *compare.*
dat. = *dative.*
def. = *definite.*
E. E., Eng. Etym. = *English Etymology.*
Ex. = *Example.*
f., fem. = *feminine.*
gen. = *genitive.*
imperat. = *imperative.*
impf. = *imperfect tense.*
inf. = *infinitive.*
insep. = *inseparable.*
Lat. = *Latin.*
lit. = *literally.*
m., masc. = *masculine.*
n. = *neuter.*
N. B. = *Nota bene, note well.*
p. = *page.*
partic. = *participle.*
perf. = *perfect tense.*
pers. = *personal.*
plu. = *plural.*
plup. = *pluperfect tense.*
prep., prepos. = *preposition.*
pron. = *pronoun.*
proverb. = *proverbially.*
rel. = *relative.*
sq. = *and following.*
subst. = *substantive.*
viz. = *namely.*

+ compound noun.
* separable compound verb.

NOTES.

Der Eselsbrunnen.

(THE ASS'S SPRING.)

Page 5.—**1.** **gefaßt** = mit einer Mauer eingefaßt, *enclosed by a wall.* **2.** **alle Morgen** (plu.) = jeden Morgen (sing.) **3.** seit . . . **kommt** und **geht,** *has come and gone.*—The present (usually with schon *already*, or seit, *since*,) is regularly used in German, corresponding to the Eng. perfect, to express action or state continuing in the present.

Page 6.—**1.** Eng. construction: Ein Tausendkünstler, namentlich bei Regenwetter stark in Anspruch genommen. **2.** **hätten beinahe vergessen,** *we had almost forgotten.* This potential subjunctive is used in place of an indicative, when it is desired to soften the positiveness of an assertion. **3.** **Hoch und Niedrig,** *high and low.* The adjective, when used as a noun, is inflected, but not in certain set phrases, like „Jung und Alt," „Arm und Reich," „Groß und Klein." **4.** *May dew.*—N.B. Among the many virtues ascribed to dew was its supposed power over the complexion, a superstition which still finds many believers, especially on May-Day. **5.** **habe, heiße, sei** are forms of the indirect subjunctive (Oratio obliqua), which is used in dependent sentences, expressing the statement of another as related—not quoted!—and not affirmed by the speaker or writer. **6.** **der Quell** = **die Quelle.** **7.** N.B. *Ass's-milk* contains more milk-sugar and less casein than any other milk.

and therefore is more digestible and *beneficial to feeble constitutions.*

Page 7. — 1. das Gethier. The prefix Ge– is found in many nouns with a force of collectiveness, e. g. das Gebirge, mountains; das Gefilde, fields; das Gewölk, clouds; das Gethier, *animals.* 2. The genitive is used adverbially to denote indefinite time; Ex.: des Morgens, eines Sonntags; definite time is given by the simple accusative or the prepos. „an" with dat.; Ex.: Schiller starb den neunten Mai or am neunten Mai. 3. sich, — here reciprocal pronoun, meaning *each other, one another.* 4. der Gans. — The dative follows intransitive verbs denoting approach. 5. Ihr, Euer, Euch — these forms of the personal pronoun were at one time in use for addressing a single individual, like the modern „Sie," *you.* 6. wäre is condit. subjunctive = würde erröthet sein. 7. Euer for the modern „Ihr," *your;* cf. Note 5. 8. wo ... hin = wohin? 9. see an*blicken. 10. ich's = ich es.

Page 8. — 1. Alheid = Adelheid, Eng. Adelaide, Alice (lit. *one of noble birth*), is the name of the goose in the tale of "Reineke Fuchs" (Reynard the Fox), the celebrated German epic poem. 2. N.B. In 389 B. C. Rome was taken by the Gauls, who besieged the capitol for months. One night a party of Gauls clambered up the steep ascent and one of them reached the highest edge of the rock. Just then some *sacred geese* in the temple of Juno began to cry and flap their wings. Marcus Manlius, aroused by the noise, rushed out, saw the peril, and dashed the foremost Gaul over the precipice. Other Romans came to his aid and the imminent peril was arrested. 3. Distinguish carefully: das Kapito'l, capitol; Kapita'l, capital stock; das Kapi'tel, chapter. 4. Pronounce: i–a (Eng. ee–ah) as a jocular allusion to the bray of the ass. 5. see fort*fahren. 6. N.B. One legend says that St. Martin, bishop of Tours in France (316–400 A. D.), was tormented by a goose, which he killed and ate. As he died

from the repast, good Christians have ever since sacrificed the goose on the 11th of November, which is the saint's day in the Catholic calendar (=Martinmas-Goose). **7. sie soll,** *she is said.* **8.** Eng. construction: Ein Dasein, angemessen ihrem Stande.

Page 9.—1. See fort*fahren. **2. Zur Jungfrau heran-*blühen,** *to bloom into womanhood.* **3.** viz., a Jew. **4. ihm** = über seiner Schulter hing ein Bündel.—A dative grammatically dependent on the verb often takes the place of a possess. pronoun, this being especially common with the dative of personal pron. **5. entnehmen,** *to take from.*—The leading idea of the insep. prefix ent- is that of "out"; it denotes removal, separation and deprivation. **6. ward** = wurde. **7. die Stopfgans.**—N.B. Geese are kept in a *narrow coop* and stuffed several times a day with *bran-balls,* to fatten them (*a goose for fattening; a fatted goose*).

Page 10.—1. See fort*fahren. **2. denke ich**—inverted construction expressing condition = wenn ich daran denke. **3. finde** = finden werde.—The future present, that is, the present with the force of the future, is much more frequent in German than in English. **4.** See auf*seufzen. **5. dem Euri-gen** = dem Ihrigen; cf. Note 5, p. 7.

Page 11.—1. N.B. There is a dark stripe running down the back of the ass, crossed by another at the shoulders. The tradition is that this *cross* was given to the creature at the time of Christ's triumphant entry into Jerusalem. **2.** N.B. In the middle ages it was customary, on Palm-Sunday, for a friar, riding on the back of an ass ("*Palm-Ass*"), to represent Christ's entry into Jerusalem. Since the time of the Reformation, however, this custom gradually disappeared, the Protestants ridiculing the ceremony. **3. Boldewin** (=Baldwin or Balduin) the name of the ass in the tale of "Reineke Fuchs" (Reynard the Fox), the celebrated German poem; cf. Note 1, p. 8. **4.** See zurück*reichen. **5.** *Balaam and his ass*—cf.

Numbers, chap. xxii., verses 21–33. **6.** Regarding *Samson*, cf. Judges, chap. xv., verses 15–16. **7.** *Buridan's ass.*— N.B. Jean Buridan, a French *philosopher* of the XIV. century, is said to be the author of the sophism that, if a hungry ass were placed between two equal and equidistant *bundles of hay*, so that each should make exactly the same impression on his senses, being incapable of making a choice, he would inevitably *die of starvation*. **8. sei,** *may be, shall be*. **9.** N.B. The mule is a mongrel, bred from an ass and a mare. **10. eine Zeit lang,** *for some time*—but eine lange Zeit, a long time. **11. der Bronnen,** older and rather poetical form for „Brunnen."

Page 12.—**1. sich**—cf. Note 3, p. 7. **2. Eins—das Andere,** (neut.) for der, die Eine—der, die Andere, as often in German. **3.** N.B. a jocular quotation of the old, well-known popular song of Thuringia. **4. was für ein,** *what kind of a*. **5.** See ab*magern. **6.** N.B. From the earliest times the *owl* has been considered an object of superstition. In Athens it was sacred to Minerva, the goddess of wisdom, and the old Germans likewise attributed to it great intellect and the power of prophecy. **7. der**—is dat.=*her*, *to her*.

Page 13.—**1. die Sonnenwende**=Sommersonnenwende (summer solstice), i. e. the 21st of June=*Midsummer Day*. **2. die Wunschfrau,** *wish-maiden*, *wish-fairy*, *good fairy*, viz., Frau Berchta. **3.** Cf. Note 7. p. 12. **4. die Kemenate** (Lat. caminata=a room with a fire-place), *woman's apartment*. **5. sie ließ . . . warten,** *she did not keep him waiting long*. **6.** N.B. In the old German mythology the swan was a sacred and prophetic bird. Goddesses and fairies frequently appeared in a *dress of swan's feathers*. (Berchta=The "White Lady") **7. sie kam geflogen,** *she came flying along*.—After the verb „kommen" the perf. partic. is frequently used in the sense of the pres. partic. to express the manner of motion. **8.** See ab*werfen. **9.** N.B. *The patience of an* ass is proverbial= great patience. **10.** See heran*treten.

Page 14.—1. die Gänseblume (lit. goose + flower) also called „Maßliebe" or „Tausendschön," abundant in pastures and meadows all over Germany; bot. BELLIS PERENNIS, Eng. *marguerite daisy*. **2. deiner Wege**—this adverbial genitive denoting place is rather rare, *go along your way*. **3.** See zu*thun. **4.** See ein*tauchen. **5. aus . . . hervor,** *from out of*.—Adverbs (here „hervor") are often used to strengthen the force of a preposition (here „aus"); Ex.: aus dem Haus hinaus; vom Berge herüber; an den Baum heran. **6. kam getänzelt,** *came dancing*; cf. Note 7, p. 13.

Page 15.—1. habe, sei—cf. Note 5, p. 6. **2. eine** with emphasis, since it is here a numeral. **3. ließ sich bewegen,** *might be induced*. **4. also,** *therefore*.—Remember that „also" is never equivalent to Eng. "*also*." **5. der Anachoret',** one who retires from society into a solitary place to avoid the temptations of the world = *anchoret*, *anchorite*, *anachoret*, syn. *hermit*, *recluse*. **6. kam gezogen**; cf. Note 7, p. 13.

Page 16.—1. See vor*tragen. **2. keins,** cf. Note 2, p. 12. **3. so gern . . . möchte,** *although I should like very much to grant you the favor*. **4. wär's,** = wäre es, würde es sein. **5. würdet,** *became*. **6. vermag ich** supply „zu thun." **7. heißen** = 1. to call; 2. to be called, named; 3. *to bid*, *order*, *tell*, there = ? **8. ihm** gegenüber, *opposite him*.—The prepos. „gegenüber" generally follows its case. **9.** = zu den Füßen der guten Wunschfrau; cf. Note 4, p. 9. **10.** küßten dankbar ihre Hände; cf. Note 4, p. 9.

Page 17.—1. sich—cf. Note 3, p. 7. **2. sei**—cf. Note 5, p. 6. **3.** See davon*fliegen. **4.** Cf. Note 2, p. 5. **5. sei**—cf. Note 5, p. 6. **6. etwas an die große Glocke schlagen,** *to make much noise about something*. **7. hätte** geschadet = würde geschadet haben. **8. als es an's Sterben ging,** *when death was approaching*. **9.** See an*vertrauen.

Page 18.—1. ihr is dat. = *her*, *for her*

Theodelinde und der Wassermann.

(THEODELINDE AND THE WATERSPRITE.)

Page 19.—1. **uralt,** *very old.* — The insep. prefix **ur**- (Eng. Etym. *or*-iginal) expresses mostly great age; Ex.: Ur wald, Ur zeit, Ur großvater.

Page 20.—1. **Theodelindens.** — Names of females ending in -e take in the genitive -ens; Ex.: Marie, Mariens; Sophie, Sophiens; Luise, Luisens.

From forest ground and moss
There grew a little rose;
A boy chanced near to walk
And broke the slender stalk.

The little rose has spoken:
O sorrow, I am broken!
Yet 'tis a joy to rest
In death upon thy breast.

2. **wollte,** *was to.* 3. **Hirschen** is old dat. form for the modern „Hirsch(e)." 4. **daran, zu brechen,** *of breaking.* — The anticipation of a following clause with either the infinitive or beginning with „daß," by a compound adverb, as „daran," „damit," „dazu," „dabei," etc., is a frequent German construction.

Page 21.—1. **in . . . hinein,** *into;* cf. Note 5, p. 14. 2. **wäre Theod. gewesen** = würde Th. gewesen sein. 3. **hätte sie** = würde sie haben. 4. **Kranewett** or **Kranwitt,** provinc. for „der Wachholder," *juniper.* — N.B. *Juniper* has always been looked upon as a tree affording protection against sorcery; the Greeks and Romans burned its berries and wood to banish malign influence, and the Germans too trusted in its power to expel evil spirits and avert witchcraft of any description.

5. wäre = würde sein. **6. so ein** = solch ein. **7.** *Errwort, Strayroot.* — N.B. A certain fern is called „Irrwurz" or „Irr-kraut" throughout the mountains of Thuringia, and the peasantry believe that one who steps on it unawares will lose his way in the woods. A twig of Juniper, however, put in the shoe, counteracts the evil charm of the „Irrwurz." — In other parts of the fatherland the peasants tell about a plant which causes people, who by chance put their foot on it, not only to lose their way, but even to forget their home and native country. Of a somewhat similar nature must have been the fruit of the Lotus tree, which made Ulysses and his followers forget their native land (Odyss. IX. 84 sq.).

Page 22. — **1. zu Gesicht bekommen,** *to get sight of.* **2.** *sun — fun; heart — smart.* **3.** See zurück*schreiten. **4. wollte,** *was to.* **5. ließen ihren Ruf vernehmen,** (lit. let their cry to be heard).

Page 23. — **1. damit . . . zu backen,** *with baking;* cf. Note 4, p. 20. **2. wer,** *he . . . who.* **3.** See (sich) an*nehmen. **4. ihr** is dat. of interest = *her, for her.* **5. Es sollte . . . kommen,** *still stranger things were going to happen.*

Open the door, you sisters dear,
The moon shone in the water clear;
I found the wood-path by its light:
Open the door to the water-sprite.

Page 24. — **1. her** = hierher, *here, hither.* **2. sie will,** *she wants, wishes.* **3. unsereins,** *one of us.* — The neuter eins is sometimes used in an indefinite way referring to persons; cf. also Note 2, p. 12, and Note 2, p. 16. **4.** See an*heben. **5.** See ein*treten. **6. gut stehen,** *to be becoming.* **7.** See drein*sehen. **8. was für ein;** cf. Note 4, p. 12.

Page 25. — **1.** See zu*hören. **2.** N.B. *Melusina,* the most famous of the fairies of France. She was a beautiful mermaid and was married to Raimondin, count of Lusignan

in Poitou. **3.** N.B. Wood- and Water-fairies often appear in a *dress of swan's feathers;* cf. Note 6, p. 13. **4.** See zu*hören. **5.** See empor*springen. **6.** Cf. Note 2, p. 6. **7. der wilde Jäger,** *Wild Huntsman.* — N.B. The German tradition is that a spectral hunter with dogs frequents the Black-Forests and the Thuringian Forests to chase wild animals. — In England his name is Herne, the Hunter who was once a keeper in Windsor Forest.

Page 26. — **1. Frau Holle** (Holde or Hulda = "The Gracious Lady"), a fairy represented as being from the sky, for when it snows, dame Holle is making her bed, and the feathers of it fly. The comparison of snowflakes to feathers being quite natural, she was also thought to move through the air as a fair white lady (thus identical with "Frau Berchta," cf. Note 6, p. 13.) in a swan-down dress and to haunt lakes and fountains. **2. Skatpartie,** *Whist-party.* — N.B. „Skat" is the favorite game of cards all over Germany. **3. sprach's** = so sprach er. **4. sollst** = du sollst. **5. entnahm derselben** = von derselben. **6.** See auf*schütten. **7.** See (sich) nieder*legen. **8.** See ein*schlafen.

Page 27. — **1. also,** *so, thus;* cf. Note 4, p. 15. **2. bei sich** = zu sich. **3.** See fort*sein. **4.** See auf*springen. **5. ihr,** *from her.*

Page 28. — **1. alle werden,** idiomat., *to come to the end.*

Freund Lipp.

(MY FRIEND LIPP.)

Page 29. — **1. kommt** — the Eng. idiom requires "*goes*," *must go.* **2. Dresden** is the capital of the kingdom of Saxony, on both banks of the Elbe. **3.** *Dixi* (Lat. = I have spoken), *that settles the matter.* **4. lieber wollen,** *to prefer.* **5.** N.B. Plutarch, in his life of Julius Cæsar (Chap. XI.), tells us that Cæsar, when crossing the Alps and stopping in a small Alpine village, said to his companions: "*Better to be the first here, than the second in Rome.*" **6.** N.B. In the spring and fall the atmosphere of the northwestern part of Germany is frequently filled with a yellowish smoke, caused by the peasants, who then set fire to the dry grass and heather of the moor-lands, to obtain a fertilizer for the meagre soil. This smoke is known by the name of „Höhenrauch" = *smoky atmosphere.*

Page 30. — **1.** *The white priests* of Isis. **2.** "*The Magic Flute,*" a famous opera by Mozart, composed in 1790. **3.** *Sarastro,* the grand master of the Mysteries of Isis, uniting in himself the character of an earthly prince and high priest of the gods. **4.** From the first act of „Die Zauberflöte." **5.** *Papageno,* a jolly and prating fellow, by occupation a bird-catcher. **6. Eden** (Hebrew = *delight,*) *paradise, delightful residence.* **7.** Ich fühlte **mich** ganz wohl, *I felt quite happy.* — In German reflexive! — **8. die zweite Klasse** = *Quinta.* — N.B. The course in a German "gymnasium" (= college) covers nine years, the grades being: Sexta, Quinta, Quarta, Tertia, Secunda, Prima. **9. Eberlein,** proper name. **10. von,** followed by the agent after the passive voice, is translated "*by.*"

11. fanden sich. — The passive voice is not so commonly used in German as in English. To render the Eng. passive into German, often the verb assumes the reflexive form, as: das Zuckerrohr f i n d e t s i c h nur in Louisiana, the sugar-cane *is found* only in Louisiana.

Page 31. — **1. Persico** is a kind of cordial made of the kernel of apricots, nectarines, etc., *persicot*. **2. Maraschin,** a delicate spirit distilled from cherries, *maraschino* or *marasquino*. **3. Rosoglio,** a fine cordial prepared of the flowers and fruits of the orange-tree, *rosoglio* or *rosolio*. **4. bei deren Herstellung,** *in the manufacture of which*. **5. nicht schlecht,** *very well*. **6. nach Möglichkeit,** *as much as possible*.

Page 32. — **1. Bildung macht frei;** cp. Lord Bacon's "*Knowledge is power*," and Lat.: "Nam et ipsa scientia potestas est;" also Proverbs xxiv. 5: "A wise man is strong." **2. etwas auf ihr Urtheil geben,** *to hold her judgment in high esteem*. **3.** Cf. Note 11, p. 30. **4. die Loge** (French!) *box* (in theater). **5.** See (sich) herab*senken. **6. Herren von Civil,** civilians.

Page 33. — **1.** See los*gehen. **2. geht** — the Eng. idiom requires *comes*. **3. von . . . herab,** *from*; cf. Note 5, p. 14. **4. über etwas mit sich im Reinen sein,** *to be convinced of something*. **5.** N.B. Alluding to a noted scène in Weber's opera, „Der Freischütz." **6.** N.B. With reference to Tell's monologue (Wilhelm Tell, Act. IV., Sc. 3), in which Tell expresses his determination to take the life of the *tyrannical governor* Gessler. **7.** N.B. Thus begins the Hunter's Aria in „Der Freischütz." **8.** See zusammen*führen.

Page 34. — **1. er hatte einen nach vorn geneigten Gang,** *he walked with stooping shoulders*. **2.** der **Lipp.** — The definite article is sometimes prefixed to proper nouns in a familiar or contemptuous way or to indicate more plainly the case of the noun. **3. sich** = i h r e n Schwanz; cf. Note 4, p. 9. **4. sagte ich dann** = wenn ich dann sagte; cf. Note 2, p. 10. **5.** See **ab*nehmen.**

Page 35.—**1.** .... **portier'** (French!) **2. zu etwas kommen,** *to happen to have.* **3. von Kindesbeinen an,** *from his earliest youth.* **4. sich auf etwas verstehen,** *to be an expert* (in *something*). **5.** See an*kündigen. **6.** N.B. **„Der Freischütz** (lit. free-shooter), a legendary German archer in league with the devil, who gave him seven charmed bullets, six of which were to hit infallibly whatever the marksman aimed at, and the seventh was to be directed according to the will of his co-partner. — Johann Friedrich Kind wrote the libretto and Carl Maria von Weber set to music (in 1820) the opera based on the legend called „Der Freischütz." **7.** Cf. Note 2, p. 34.

Page 36.—**1. ein wenig von oben herunter,** *with a certain degree of condescension.* **2. die Wolfsschlucht-Eule,** *the owl of the wolf's glen,* where the charmed bullets are made. **3. das wüthende** (originally: Wuotan's) **Heer** or **die wilde Jagd,** *phantom chase;* cf. Note 7, p. 25. **4.** See nach*ahmen. **5. Du mußt** hinaus — supply „gehen" or „kommen." — After the modal auxiliaries „können, dürfen, mögen; müssen, sollen, wollen," often a verb of motion must be understood. **6. Preciosa** — the title of a charming opera by Carl Maria von Weber, composed in 1821, the libretto being written by Pius Alexander Wolff.

Page 37.—**1.** See an*kündigen. **2. könne** — cf. Note 5, p. 6. **3. auf und ab.** *up and down.* **4. das Debut'** (French!) **5. ward** = wurde. **6.** = es geschieht dir recht, *really it serves you right.* **7. wer,** *he, who.* **8.** A well-known saying in German. **9. wüßte,** condit., *would know; knew.* **10. thät sich** = würde sich.

Page 38.—**1. mir ward trüb zu Muthe,** *I began to feel sad* (in my mind).

Page 39.—**1.** N.B. These words are a rather jocular quotation from Ludwig Uhland's (1781–1862) poem „Der gute Kamerad." **2.** See fort*fahren. **3.** Proverbially used = *Forbearance is no acquittance.* **4.** See an*nehmen.

Page 40.—**1.** N.B. *Virgilius Maro* (70–20 B. C.), the great Roman poet, author of the epic poem "The Aeneid."

2. N.B. *Xenophon* (430–354 B. C.), an Athenian and friend of Socrates. His historical work "Anabasis" (i. e. Expedition of the younger Cyrus against his brother Artaxerxes, and the return of the ten thousand Greek allies) is the first Greek text-book in German schools. **3.** See ein*studiren. **4.** See nach*ahmen. **5. bunte Mützen,** *gay-colored caps*, like those of the students in the universities, cf. Note 9, p. 100.

Page 41.—**1. der Ziegenhainer** (lit. one from Ziegenhain, which is the name of a village in Thuringia) signifies a *buckthorn-stick*, as formerly used by students. **2.** *long, tangled hair — broad-brimmed Calabrian hat — loose silk kerchief around the neck — round, red-lined cloak* — these are the indications by which an artist is generally recognized. **3.** See auf*treten. **4. „Was kümmert — anbellt,"** a quotation from the fable „Der Mops und der Mond" by Lichtwer (1719–1783). **5.** See vorüber*schreiten. **6.** Distinguish carefully: **Au'gust,** Augustus; and **August',** the month of August. **7. die Mordgeschichte** (lit. the story of a murder) ≐ large pictures, hung up on a wall, representing in detail sensational occurrences of the latest time, such as murders, fires, floods, scenes from the war, etc.

Page 42.—**1.** See hinaus*ziehen. **2.** See einher*schreiten. **3.** = nach der Reihe, *one after another;* cf. Note 3, p. 54. **4. der erste Platz,** *first* (*front*) *row.* **5.** See ab*feuern.

Page 43.—**1. ich verhängte . . . Clausur,** *I did not leave my home any more.* **2. sei** — cf. Note 5, p. 6. **3.** See vor*geben. **4. mir ist zu Muthe,** *I feel* (in my mind). **5.** N.B. Every German when entering his twentieth year is compelled to present himself to the military authorities for *service in the army*. Those who fail to do so are punished as deserters.

Page 44.—**1.** See da*stehen. **2. zugrunde gehen,** *to go to ruin, to die.* **3. hin und wieder,** *now and then.* **4.** See zu*rufen.

Die Buche.

(THE BEECH-TREE.)

Page 45.—**1. Es** stand ... e i n e a l t e B u c h e.— *There stood ... an old beech-tree.* — **Es** is often made the grammatical subject of a verb, when the logical subject follows later, e. g. **Es** war e i n K ö n i g in Thule; **Es** zogen d r e i B u r s c h e n wohl über den Rhein. **2. Es ging ... auf die Neige,** *her life was nearing its end.*

Page 46.—**1. war im Anzug,** *was approaching.* **2. von ... herauf,** *up from;* cf. Note 5, p. 14. **3.** = **die weißen Schneeglöckchen,** *snow-drops,* bot. GALANTHUS NIVALIS. **4. mir,** dat. of interest or concern = für mich, *for me.* **5.** See zurück=*kehren. **6. vor** langer Zeit, many years *ago*— but, *for* many years, **auf** lange Zeit. **7. unsereiner,** *one of us.* **8. sei! seid! seien Sie!** imperative forms of „sein," *to be.*

Page 47.—**1.** N.B. (*a*) The "Simoom" is the hot, suffocating wind of Northern Africa and Arabia, generated by the extreme heat of the parched *deserts* or sandy plains; (*b*) it crosses the Mediterranean Sea and makes navigation extremely dangerous; (*c*) it appears in South Italy under the name of "Sirocco"; (*d*) it is called "Föhn" in Switzerland, where it blows with frightful vehemence and causes the *avalanches* to roll from the mountains, (*e*) and finally descends into Germany as the warm south and thaw-wind. **2.** cf. Note 1. (*b*). **3.** cf. Note 1. (*d*). **4.** See vorüber*ziehen. **5. ihr die Thränen** = i h r e T h r ä n e n; cf. Note 4, p. 9. **6. die Schlüsselblume** or d i e P r i m e l, Old Eng. primerole = *primrose,* bot. PRIMULA VERIS (lit. first flower of spring). **7.** See empor*heben.

Page 48.—**1. die Erbse,** bot. VICIA (Eng. vetch), *pea*, climbing plants of the natural order "Leguminosæ," blooming early in spring, like our American species "Vicia Carolinensis." **2. die Primel,** cf. Note 6, p. 47. **3. der Waldmeister,** bot. ASPERULA ODORATA, natural order "Rubiaceæ," Eng. *Sweet Woodruff*, a beautiful plant with whirled and fragrant leaves and simple white blossoms. **4.** See ab*statten. **5.** See (sich) ein*finden. **6. wären gewesen** = würden gewesen sein. **7.** See aus*bleiben. **8. kam geschritten,** *came walking;* cf. Note 7, p. 13. **9. auf . . . zu,** *towards, in the direction of.* **10. gelte.**—Subordinate clauses with „als ob" or „als wenn" are generally followed by the potential or unreal subjunctive.

Page 49.—**1.** See an*halten. **2. des Weges**—adverbial genit. of place,—*on his way.* **3. kam herangeschlichen,** *came stealing along;* cf. Note 7, p. 13. **4. so leise er auch auftrat,** *no matter how gently he stepped.* **5.** dem Burschen **entgegen,** *towards the young man;* cf. Note 8, p. 16. **6.** See nieder*sitzen. **7. der** Buche = dat. of interest or concern—*to the beech-tree.*

Page 50.—**1.** See weh*thun. **2.** See still*stehen. **3.** N.B. A similar scene is represented in the well-known picture "*Woodland Vows*" by the German painter Robert Beyschlag. **4.** Cf. Note 4, p. 43. **5.** N.B. In days gone by this was a distinction bestowed by princes upon their most faithful officers; comp. Goethe's ballad „Der Sänger," Verse 4. **6.** See an*heben. **7. Sie bekam etwas zu hören** (lit. *she got something to hear*).

I stepped through forest-braken
O'er lonely paths, forsaken,
  Mild blew the breeze of May.
The young stags, grazing near me,
The shy hares, need not fear me:
  I seek not them to-day.

The game I'm contemplating—
My sweetheart—is awaiting
  Beneath a green beech-tree.

With arms outstretched she meets me,
And with a kiss she greets me,
  Then all is o'er with me.

There is a heart remaining,
Her name and mine containing,
  Cut in the tree's bark dress,
Which tells again the story
To the wanderer, of the glory
  Of youth and happiness.

Miss M. M. Chamberlin,
(Class of '89, Washington High School.)

Page 51.—1. sagen's=sagen es. **2. er ist dir nicht grün,** idiom.=*he has a grudge against you.* **3. trifft er dich**—inverted construction, expressing condition=wenn er dich trifft.

Page 52.—1. mit durchschossener Brust, *shot through the breast.*—N.B. Poaching is a high crime in Germany and poachers are frequently shot by the royal game-keepers. **2.** See (sich) nieder*beugen. **3. in . . . hinein,** *into;* cf. Note 5, p. 14 **4. auf . . . zu,** cf. Note 9, p. 48. **5.** See auf*lachen. **6.** See zurück*stoßen. **7. nach . . . hin,** *in.* **8. treff' ich dich**=wenn ich dich treffe. **9.** N.B. It is still a common idea that the cuckoo, if asked, will tell any one by the repetition of its calls, how long he has to live.—In England, too, the peasantry salute this bird with the following invocation:—

"Cuckoo, cherry-tree,
Good bird, tell me,
How many years have I to live?"

Page 53.—1. bekam zu Gesicht, *got a sight of.* **2. die**=diese, therefore with emphasis. **3. gelten,** *to concern, to have to do.* **4. der Hirsch hat hier seinen Wechsel** (Hunters' Term), *the stag is coming this way to drink.* **5.** See halt*machen.

Page 54.—1. fiel—the Eng. idiom requires "*came*" or "*was heard.*" **2.** See aus*sein. **3.** See auf*gehen. **4.** N.B. According to a pretty notion, the *little Robin Redbreast* is said

to cover with leaves and flowers any dead body it may chance to find unburied; also an English belief, to which Shakespeare touchingly alludes in the beautiful passage in "Cymbeline" (IV. 2.):

ARVIRAGUS: With fairest flowers,
Whilst summer lasts, and I live here, Fidele,
I'll sweeten thy sad grave: Thou shalt not lack
The flower, that's like thy face, pale primrose; nor
The azur'd hare-bell, like thy veins; no, nor
The leaf of eglantine, whom not to slander,
Out-sweeten'd not thy breath: *the ruddock* (= red-breast) *would*
With charitable bill bring thee all this;
Yea and furr'd moss besides, when flowers are none,
To winter-ground thy corse.

5. See heran*flattern. **6. des Weges** — cf. Note 2, p. 49. **7.** See auf*heben.

Page 55.—1. kam zu stehen, *was put, was placed.* **2.** See ab*nehmen. **3. hinter einander** (lit. one after the other), *successive, in succession.* **4.** See nieder*knien. **5.** See aus*bleiben. **6. sie wird** (wohl) **gestorben sein,** *she has probably died.* — The future perfect is frequently used instead of the perfect, in order to express a supposition or probability, the adverbs „doch" or „wohl" often being added in order to bring out the sense more clearly. **7.** See empor*klettern. **8. einen Baum in der Rinde zeichnen** (technical term in forestry =) *to mark a tree which is to be cut down.* **9. er sollte,** *it was to be ...*

Page 56.—1. auf ... zu, cf. Note 9, p. 48. **2.** N.B. In German, when addressing a person, „Herr" (or „Frau") must be added to his (or her) title; Ex.: Herr Professor! Frau Doktor! **3. will,** *is about to.* **4.** See zurück*taumeln. **5. ihm das Haupt** = sein Haupt; cf. Note 4, p. 9. **6. im Kreis umher,** *around in a circle;* cf. Note 5, p. 14.

Die vier Evangelisten.

(THE FOUR EVANGELISTS.)

Page 57. — **1. Nothnagel** (lit. need-nail), proper name. **2. wollte,** syn. wünschte. **3. sich dem geistlichen Stande widmen,** *to enter the ministry; to become a minister of the gospel.* **4. zu Kräften kommen,** *to become stronger.* **5. der Stallhase** (lit. stable hare), a jocular expression for „das Kaninchen" (= *cony*) ; *rabbit.*

Page 58. — **1. das Wasser,** here = die Thränen. **2.** i. e. Luther's German catechism, written in 1529. **3. etwas am Schnürchen können,** *to have it at his tongue's end.* **4.** See nach=*machen. **5. davon, daß ...,** *of wishing, to become ...;* cf. Note 4, p. 20. **6.** N.B. In German, as a rule, the word „Herr" (or „Frau") is added to the title of a person, e. g. der Herr General, die Frau Professor; comp. also Ihr Herr Vater, Ihre Frau Mutter, Ihr Fräulein Schwester. **7. sei** is subjunctive of indirect statement; cf. Note 5, p. 6. **8. zu beschränkten Geistes** — genitive of quality — is *of too limited talent;* has *too little ability.*

Page 59. — **1.** See davon*gehen. **2. einen Haken haben,** *to have some difficulty.* **3. eine schwere Zunge,** *impediment in his speech.* **4. eines Tages,** cf. Note 2, p. 7. **5.** N.B. **Demosthenes** (385–322 B.C.) was an awkward, sickly, stammering boy, who, by his determined energy and perseverance, became the unrivaled orator of Greece, if not the world. His first address before the public assembly having been hissed and derided, he exercised his voice out on the sea-shore, with his mouth filled with pebbles, until it sounded full and clear above the

tumult of the waves; while in the privacy of his own room he disciplined his awkward gestures, till he had schooled them in grace and aptness. 6. **gehabt,** supply „hatte." The auxiliaries „haben" and „sein" are often omitted in dependent sentences. 7. See ab*scheeren. 8. N.B. This is the beginning of a once popular poem by Friedrich Hagedorn (1708–1754). 9. **hätte** = würde haben. 10. **ihm einen Strich durch die Rechnung machen,** *to disappoint him.* 11. **ihm die Stange halten,** *to take his part.* 12. See (sich) nieder*legen.

Page 60.—1. seiner Meinung **nach** = n a c h seiner Meinung. — The prepos. „nach" in the sense of "*according to*" often follows its case. 2. **er begab . . . Wanderschaft,** *he started as a traveling journeyman.* 3. See hinaus*kommen. 4. See heim-*kehren. 5. **ein paar,** a few; but **ein Paar,** a pair, a couple. 6. **das Zeitliche segnen,** *to depart this life; to leave this world.* 7. **habe** is subjunctive of indirect statement; cf. Note 5, p. 6.

Page 61.—1. **habe** is subjunctive of indirect statement; cf. Note 5, p. 6. 2. See durch*setzen. 3. **der Famulus,** plu. Famuli (Lat.), *famulus, assistant, attendant*, generally used for the assistant of a professor at the lecture-table and his *amanuensis;* comp. Faust's Famulus Wagner in Goethe's „F a u st." 4. **verstohlener Weise** — adverbial genit. of manner — *secretly* 5. **er war schlecht angeschrieben,** *he did not stand well.* 6. **sich antrauen lassen** = heirathen, *to marry.*

Page 62.—1. See drein*blicken 2. **solle** is subjunctive of indirect statement; cf. Note 5, p. 6. 3. **anderthalb** (lit. other or second half), *one and a half.*

Page 63.—1. **hätte** = würde haben. 2. **ob** — archaic prepos. with genit.= *on account of.* 3. See aus*bleiben. 4. See heran*wachsen. 5. **er ließ auf sich warten,** *he was still expected.* 6. **daran** . . . *of marrying again and so getting possession of* — cf. Note 4, p. 20.

Page 64.—1. See aus*reden. 2. See vor*haben. 3. Jean (French!), *John.* 4. **Gesandtschafts-Attaché,** *a diplomat*, mostly

used for one attached to an embassy or legation to a foreign court, *chargé d'affaires; attaché.* **5. zog sich,** *was drawn;* cf. Note 11, p. 30. **6.** N.B. *Aluminum*, a white metal with a bluish tinge and a lustre somewhat resembling that of silver, is largely employed for the manufacture of small articles.

Page 65.—1. erfreue—beabsichtige— subjunctives of indirect statement—cf. Note 5, p. 6. **2. käuflich an sich bringen,** *to purchase.* **3. der Chronome'ter**—notice the accent! **4. die Feder**= 1. feather, 2. pen, 3. *spring.*—Here =? **5. die Patientin,** viz. die Uhr; der Arzt = der Uhrmacher.

Page 66.—1. das Kegelspiel.—N.B. The *game of nine-pins* must be looked upon as the climax of amusement in the minor German towns. **2. ward** = wurde. **3.** N.B A bright flower was worn in his button-hole by any one who was just about to propose to a lady. **4. die** is here demonstrat. pron. = diese. **5.** See aus*sehen.

Page 67.—1. See zusammen*stecken. **2.** See an*halten. **3. was . . . für ein,** *what a.* **4.** See an*treffen. **5.** See vor=*bringen. **6.** See über*gehen. **7.** See an*heben. **8.** See aus=*holen.

Page 68.—1. See fort*fahren. **2. gelernt,** supply „habe"; cf. Note 6, p. 59. **3.** See empor*springen. **4.** See da*stehen.

Page 69.—1. See vor*legen. **2. ihm** = seine Stimme versagte.—It is an idiomatic peculiarity in German to point out the personal relation by means of the dative case instead of by a possessive pronoun. **3. was . . . für ein;** cf. Note 3, p. 67. **4. darauf,** on it. **5.** See auf*reißen.

Page 70.—1. See herein*kommen. **2. sich** die Augen = seine Augen; cf. Note 2, p. 69. **3. zur Zeit,** *at present.* **4. ihm** zur Seite = zu seiner Seite, cf. Note 2, p. 69.

Das Wasser des Vergessens.

(THE WATER OF FORGETFULNESS.)

Page 71.—1. seiner Kleidung **nach** = nach seiner Kleidung; cf. Note 1, p. 60. **2.** N.B. Only freemen were allowed to wear long, floating hair. **3. von . . . herab,** from; cf. Note 5, p. 14. **4.** See inne*halten.

Page 72.—1. sollte, *was to.* **2.** N.B. In days gone by the diversion of catching game with falcons (or hawks) was extremely popular, and a well-trained falcon was very precious. **3. lag,** *had been laying;* cf. Note 3, p. 5. **4. Adelheid,** cf. Note 1, p. 8. **5. den ganzen Tag.** The accusat. of time denotes the duration of an action. **6.** See zusammen*sitzen. **7. denken,** with either the genit. case or prep. „an." **8. wohl,** *doubtless; no doubt.* **9.** See nach*gehen.

Page 73.—1. N.B. *Gray* was formerly the color of mourning. **2.** See (sich) nieder*neigen. **3. in . . . hinein,** *into;* cf. Note 5, p. 14. **4.** See drein*sehen.

Page 74.—1. See empor*flattern.

> "Dear Huntsman, I pray thee to tell me aright,
> What ascends higher than falcon and kite?"
>
> "High mounts the falcon and the kite ascends high,
> The eagle, however, can still higher fly."
>
> "Dear Huntsman, dear Huntsman, reveal unto me,
> Is there nothing that mounts still higher than he?"

2. See nach*denken.

> "Surely than all feathered things ascends higher,
> So glorious, at noonday, the sun's ball of fire."

Page 75.

"Then do not deceive me, my best beloved one,
Does not something mount higher than the bright sun?"

1. die Sonne **licht** = die lichte Sonne. — The appositive adjective is distinguished from the attributive rather formally than logically, and especially in poetry, an adjective really attributive in meaning is treated as appositive, as „Bei einem Wi··he wundermild." **2.** See empor*schauen. **3.** See nieder*sehen. **4.** See an*halten.

"The sun ascends high in the heavens above,
But higher, still higher, soars secret love."

5. See auf*flattern. **6.** See (sich) zu*zwitschern.

"Peep, Peep!
Our Lady's love for the hunter is deep."

Page 76. — **1.** N.B. Even now a forester's home can be recognized by a set of *antlers* mounted upon the gable of the house. **2.** **zu Lehen,** *in fief; in trust.* **3.** **geritten kommen,** *to come* (riding) *on horseback;* cf. Note 7, p. 13. **4.** **da gab es,** *then there was* (*were*). **5.** See aus*sehen.

Page 77. — **1.** **sich auf den Weg machen,** *to set out.* **2.** **kam geritten,** — cf. Note 7, p. 13. **3.** **er ward seiner Herr** (lit. became master of himself), *he restrained himself.* **4.** See nieder*sitzen. **5.** See an*halten.

Page 78. — **1.** = das Blut war aus den Wangen der Gräfin gewichen. — cf. Note 2, p. 69. **2.** See zu*werfen. **3.** See auf*schreien. **4.** **in . . . hinein** — cf. Note 5, p. 14. **5.** See fort*rennen. **6.** See (sich) nieder*werfen. **7.** See an*grinsen.

Page 79. — **1.** See auf*blicken. **2.** **der** = dieser. **3.** **sich zu erkennen geben,** *to represent one's self.* **4.** **der fahrende Schüler,** *scholasticus vagrans; vagrant student,* a term applied to those students of the German universities in the XV. and XVI. centuries, who were wandering about from one university to another without pursuing definite studies. **5.** **Lethe,** —

N.B. In Greek mythology *Lethe* was the river of oblivion, one of the streams of the infernal region. Its waters possessed the quality of causing those, who drank them, to forget the whole of their former existence. **6. an Ort und Stelle,** *on the very place; on the spot.* **7. Wollt Ihr's** — inverted construction, expressing condition = wenn Ihr es haben wollt.

Page 80. — **1. der Kumpan,** (from Lat. cum + panis, *together + bread*) = *companion.* **2.** See an*sehen. **3.** N.B. The raven is a *wise bird,* since he is the sacred bird of Odin (Wuotan), the chief god of the Old Germans and Scandinavians. This is indicated by the names of the two ravens that sit on the shoulders of the god, called *Huginn* (= Thought) and *Muninn* (= Memory). They fly every day over the whole world, and on their return whisper into Odin's ears all they have seen and heard. **4.** See an*sagen.

Page 81. — **1. mir.** — The dative of interest or disadvantage denotes the person or thing concerned in or affected by an action or its result. **2. Weißt du was,** supply „ich dir sagen will" = *let me tell you something.* **3.** N.B. Witches and sprites have a cat as their "familiar." **4. sich die Pfoten** = seine Pfoten; cf. Note 4, p. 9 and Note 2, p. 69. **5.** See heran*treten. **6.** See vor*tragen. **7. umsonst ist nur der Tod,** proverb: = *no work, no pay.*

Page 82. — **1.** supply „thuen." — The auxiliary verbs of mood are frequently used in German elliptically; cf. Note 5, p. 36. **2. (sich) verstehen zu,** *to consent to, agree with.* **3.** See (sich) ein*bilden. **4.** See los*schlagen. **5.** See heran*kommen. **6.** See (sich) um*sehen. **7. die** = diese.

Page 83. — **1.** See an*blicken. **2.** See zusammen*tragen. **3.** See (sich) nieder*legen. **4.** See los*hauen (hieb — gehauen). **5.** See drein*sehen. **6. Tags** (= am Tage) **zuvor,** *the day before.* **7. sich auf den Heimweg machen,** *to start for home.* **8.** N.B. From the oldest times *seven* has been considered a holy number, denoting completion and perfection.

Page 84.—**1.** See zu*hören. **2.** See auf*suchen. **3.** See ein*schlafen. **4.** **herum** or hin, dahin, supply „gegangen," *gone.* **5.** **hast** = haben wirst.—A perfect is occasionally substituted for a future or future perfect, to indicate the certainty of what is to take place. **6.** **von statten gehen,** *to proceed, go on.*

Page 85.—**1.** **am liebsten wäre,** *he would have liked best.* **2.** See heraus*kommen. **3.** N.B. It is a general custom among builders all over Germany, to put on the top of a house just finished, a small pine or birch tree. **4.** **den Kater auf der Schulter.**—A noun in the accus. („den Kater") is sometimes used absolutely with a prepos. or adj. adjunct („auf der Schulter"), to express an accompanying or characterizing circumstance, as if governed by *with*, or as if *having* were understood. **5.** See aus*sehen. **6.** supply „hatte"; cf. Note 6, p. 59.

Page 86.—**1.** **hast** = haben wirst; cf. Note 5, p. 84. **2.** See aus*strecken. **3.** See herum*gehen.

Page 87.—**1.** **bleiben wir,** *let us remain.*—The third pers. sing. and the first and third persons plu. of the present subjunctive are very commonly used in an imperative sense, and may be regarded as filling up the defective declension of the imperative mood. **2.** **lassen wir . . . Alten,** *let everything be as it was.* **3.** **doch,** *after all.* **4.** **dem** Grund, *from the ground*; cf. Note 5, p. 9. **5.** viz., „das Vergißmeinnicht."

Was der Hausschlüssel erzählte.

(THE STORY OF THE HOUSE KEY.)

Page 88.—**1.** Distinguish: „ein **paar**," *a few*, and „ein **Paar**," *a pair*, *a couple*. **2. machte ich zum Gebiet . . . glänzenden Viertel**, *I did not search in the well-to-do quarters of the town*. **3. der Kampf um's Dasein**, a frequently occurring quotation from Darwin's "Origin of Species by Means of Natural Selection," or "The Preservation of Favoured Races in the *Struggle for Life*." (London, 1859.) **4. die Gasse** (Eng. Etym. gate), *street*; comp. High*gate*, Bishop*gate*, Kirk*gate*, as names of streets; here Heaven's *gate*. **5. gen** (= gegen) . . . **hin**, syn. nach . . . hin, *towards*.

Page 89.—**1. mir.**—This ethical dative is somewhat like a dative of interest on the part of the speaker, though farther removed from the verb; it remains untranslated in English. Comp. Latin: "Quid *mihi* Celsus agit?" **2.** N.B. The *Muses* were the inspiring goddesses of song, who presided over the different kinds of poetry, art and sciences. They were nine in number, viz., *Clio* (History), *Euterpe* (Lyric Poetry), *Thalia* (Comedy), *Melpomene* (Tragedy), *Terspichore* (Choral Dance), *Erato* (Erotic Poetry), *Polyhymnia* (Sublime Hymn), *Urania* (Astronomy), *Calliope* (Epic Poetry). **3. öffnete mir** supply as direct obj. „die Thür." **4. das zu vermiethende Zimmer**, *the room to be let*.—The passive voice of a transitive verb has one peculiar form, a kind of fut. pass. partic. formed from the pres. part. by putting „zu" before it; it implies a possibility or necessity, e. g. ein zu liebendes Kind, a child to be loved = which may (should) be loved. **5.** See hinauf*führen.

Page 90.—1. **sei** is subjunctive of indirect statement, cf. Note 5, p. 6. 2. See ab*holen. 3. **im Begriff sein,** *to be about.* 4. wurde **zum** Schreibtisch ernannt, *was made a writing desk.*—The verbs: to appoint, „ernennen," to choose, „erwählen," to make, „machen, ernennen," which require in Eng. a nominative after them in the pass., require in German the prepos. „zu" with the article (=„zum"). Ex.: „Er ist zum Hauptmann ernannt worden," he was appointed captain; „Er ist zum Doktor gemacht worden," he was made a doctor. 5. **Frau Muse.**—N.B. By modern writers "*Lady Muse*" is often used as a sort of conventional term for the inspiring goddess, without special reference to the muses of classical literature. 6. See aus*rufen. 7. See auf*gehen.

Page 91.—1. **den** = diesen, therefore with emphasis. 2. **hätte ich beinahe,** cf. Note 2, p. 6. 3. See entgegen*halten. 4. See ab*wischen. 5. See ein*händigen. 6. **der** = dieser, cf. Note 1. 7. See hinzu*setzen. 8. **die** = diese, cf. Note 1. 9. N.B. The house-keys in Germany are much larger than ours, sometimes being from four to six inches in length. 10. See an*weisen. 11. See (sich) nieder*setzen. 12. **sozusagen** (lit. so + to + say). 13. **verbringen,** *to spend.* 14. **die städtische Bibliothek,** *City-library.* 15. "*Green Hedgehog,*" the name of an inn.

Page 92.—1. **gemacht,** supply „hatte"; cf. Note 6, p. 59. 2. **allein** = 1. adv. *alone;* 2. conj. *but, however.* 3. **der Erste** = der erste Tag. 4. **ich steckte zu mir,** *I took with me; I put in my pocket.* 5. **die Nase,** = 1. nose; 2. fig. *reprimand.* 6. **„Ich hab' . . . studirt"**—"*I have the whole forenoon hard studied at my home.*" N.B. The German students have a superb collection of songs in their "Commersbuch," some of which are known to Americans through Longfellow's charming translation. Many of these songs are quite old; others bear the names of the most famous poets of Germany, such as Goethe, Körner, Bürger, Uhland, Arndt (comp. "*German Universities*" by James M. Hart).

Page 93. — 1. **als werde,** cf. Note 10, p. 48. 2. See heim*gehen. 3. N.B. The nightwatchmen used to call out the hours of the night. 4. stand — starr — Staunen — the alliteration might here be retained by rendering: *stood stiff with astonishment.* 5. See ein*fallen. 6. See dagegen*haben. 7. **duzen,** to address one by „Du" instead of the more conventional „Sie." 8. **zu etwas kommen,** *to have obtained.* 9. **die Thatsache als solche hinnehmen,** *to take the fact as it is.* 10. **sich den Kopf zerbrechen,** *to rack one's brain.*

Page 94. — 1. **dafür, daß,** *for having;* cf. Note 4, p. 20. 2. **dazu,** syn. dabei, *at the same time.* 3. See heraus*kommen; 4. **das will ich meinen** (colloq.), *I should say so.* 5. *Gaudeamus igitur*, a very old and extremely popular students' song. Its first verse runs thus:

"Gaudeamus igitur
Juvenes dum sumus!
Post jucundam juventutem,
Post molestam senectutem
Nos habebit humus —"

6. See fort*fahren. 7. **eins plaudern,** (colloq.) *to chat a little,* comp. e i n s spielen, e i n s singen.

Page 95. — 1. **wühle,** is unreal subjunctive; cf. Note 10, p. 48. 2. See vor*schlagen. 3. See an*heben. 4. See (sich) nieder-*legen. 5. See aus*löschen. 6. **es erzählt sich besser,** *it is pleasanter to chat.* 7. **gern haben,** *to like.* 8. **in . . . hinein,** *into;* cf. Note 5, p. 14. 9. See heraus*ziehen. 10. See vor*stellen. 11. **hin und her,** *over and over.* 12. erklärte mich **für** tauglich, *declared me fit for use.* — The verbs „erklären," to declare, to pronounce and „halten," to consider, to hold, require in German the preposition „für." Ex. „Er erklärte ihn f ü r einen Dieb," he declared him a thief.

Page 96. — 1. **ich sollte,** *I was to.* 2. See bei*bringen. 3. See darauf*setzen. 4. **also,** *so, thus; that is to say.*

That man is wise and fortunate
Who is contented with his fate.

5. dem meinen = dem meinigen (viz., fate). **6.** See auseinan-der*stieben. **7.** Viz., a policeman.

Pag 97.—1. See los*stürzen. **2. ward** = wurde. **3. es sollte,** *it was to.* **4. und da der . . . geben konnte,** *and since the one who alone could give intelligence as to my whereabouts.* **5. gerathen,** supply „sei"; cf. Note 6, p. 59.

Page 98.—1. zur = zu einer: cf. Note 4, p. 90. **2. be-trachtest** = fut. „betrachten wirst."—The present is used, much more freely than in Eng., in place of a future. **3. ihrer,** genit. sing. of „sie" (referring to „Narbe), *of it.* **4.** See inne*halten. **5.** See fort*fahren. **6.** See an*sehen.

Page 99.—1. sie hatte ihre liebe Noth, *she had a great deal of trouble.* **2. über die Gebühr lang** = länger als es sich gebührt (= is proper), *to an extremely late hour.* **3.** See aus*bleiben. **4.** See ein*schlafen. **5.** See hervor*ziehen. **6. herangeschlichen kommen,** *to come creeping along;* cf. Note 7, p. 13. **7. zu Stande kommen mit,** *to succeed in.*

Page 100.—1. möge—subjunctive of indirect statement, where in direct discourse an optative subjunctive in second pers. is found. **2.** N.B. By this ceremony an officer was charged with the direction and management of the private apartments of a monarch and made "chamberlain." **3. zer-falle** = fut. zerfallen werde; cf. Note 2, p. 98. **4. die Kneipe,** *club-room.* **5. das Korps** (= kōr), *academic club.*—The "corps" resemble, in more than one respect, the secret societies of our American colleges and universities. (J. M. Hart, "*German Universities.*") **6. der Fuchs** (lit. fox) is the academical term applied to a newly matriculated student in a German university, and also to a new member of a "corps." **7. ein*springen** (academ. term), *to join a corps.* **8. da ging's toll zu!** *there was a high old time!* **9.** N.B. Each "corps" has its own set of *colors* on their *caps* and *ribbons.* **10. der Schläger** is a long, thin and narrow *sword* with a basket-hilt, with which the student-duels („die Mensuren") are fought; here mentioned as wall-decorations. (J. M. Hart.)

Page 101.—1. See auf*thuen. **2. meiner,** genit. sing. of „ich," *of me.* **3.** See dabei*sein. **4. O wäre . . . heraus-getreten!** *Oh, if I had never given up the role of a spectator!* **5. sich kurz fassen,** *to make it short.* **6. Du wirst schlafen wollen,** *you wish to go to sleep, I presume.* — The future is sometimes used to express a conjecture.

Page 102.—**1. sie ließen sich's wohl sein,** *they felt happy.* **2. trafen . . . Studenten,** inverted construction expressing condition = wenn in jener Zeit Studenten . . . zusammentrafen. **3. Knoten.** — N.B. A cant name given to townsmen, more especially to *artisans* and wandering journeymen, by the students, denoting a commonplace person of limited culture and ideas; comp. *philistines, snobs.* (In Oxford: [gownsmen and] *townsmen.*) **4. es gab,** *there would occur; it would grow into.* **5. Straubinger** (lit. a native of Straubing, a Bavarian town) is scornfully applied by students to traveling journeymen. **6. herüber und hinüber,** *back and forth.*

Page 103.—**1. decken wir,** *let us cover;* cf. Note 1, p. 87. **2. Tages darauf** = am nächsten Tage. **3. der mir entfallen ist,** *which has escaped my memory; which I have forgotten.* **4.** *Corpus delicti* is, in the criminal law of Germany, the substance or *body of the crime* or offence charged, with the various circumstances attending its commission, as specified in the writ. **5.** N.B. For grave offences against discipline students are punished with imprisonment in the university "carcer" (Lat. = prison) for a term varying from one day to two weeks. Such a confinement, however, can scarcely be considered a hardship. **6. noch wenige Augenblicke,** *a few minutes longer.* **7. gleich** = sogleich, *soon, immediately.* **8. abgebüßt** supply „hatte"; cf. Note 6, p. 59. **9.** See zurück*kehren. **10.** See vorbei*sein.

Page 104.—**1. hin und wieder,** *now and then; from time to time.* **2. dazu,** remains untranslated in Eng.; cf. Note 4, p. 20. **3. wie es hieß,** *as it was said.* **4.** See über*gehen. **5. sollte ich,** *I was to.*

Page 105.—1. **zur Gewißheit werden**, *to become likely.* 2. **daran ist . . . schuld**, *the cause of it is . . .* 3. See (sich) an=*kleiden. 4. **wie geht's?** *how do you do?* 5. **der**, dative = für die. 6. See hinaus*stecken. 7. **vom . . . herüber**, *from;* cf. Note 5, p. 14. 8. See auf*ziehen.

Page 106.—1. See aus*strecken. 2. See inne*haben. 3. **von Tinte leben** (lit. *to make one's living by ink* =) *by writing.* 4. **das** = dies, with emphasis! 5. **schaute . . . die Morgensonne.** inverted construction, expressing condition. 6. **ihm zum** Fenster = in s e i n Fenster; cf. Note 2, p. 69.

Page 107.—1. See herein*schauen. 2. **stieg . . . der Mond;** cf. Note 5, p. 106. 3. See empor*steigen. 4. N.B. As the different trades have their respective patron-saints, so the critics are said to have *Gallus, the ink devil,* as their patron, the name being appropriately chosen, since gall-nuts are extensively used in the manufacture of ink. 5. **meiner**, *of me;* cf. Note 20, p. 11. 6. See mit*nehmen.

Page 108.—1. **was**, *a fact, which.* 2. See ein*treten, 3. **die Logen** (French) **=thüren**, *doors of the boxes.* 4. **darauf** remains untranslated in Eng.; cf. Note 4, p. 2.

Page 109.—1. *Saint Florian,* being originally the patron-saint of dry goods' dealers. 2. **ganz vorn**, *at the very front of the stage.* 3. **er fuhr sich . . . Haar**, *he ran both hands through his hair.* 4. **mir** = von mir, after e n t . . . cf. Note 5, p. 9. 5. **wäre** — cf. Note 10, p. 48.

Page 110.—1. **zu Gesicht bekommen**, *to get a sight of.* 2. **daß dem . . . müsse**, *that there should be a little gossip with the house-key before I went to sleep.* 3. **zwei Glockenstunden lang**, *for two hours by the clock.*

Page 111.—1. See an*fangen. 2. **vor** Jahren, *years ago.* 3. = klang es. 4. = ging es. 5. See zu*gehen. 6. **ihnen** auf die Finger = auf i h r e Finger.

Page 112.—1. **schlecht halten**, *to treat badly.* 2. **ge=schehe**, is subjunctive of indirect statement; cf. Note 5, p. 6.

3. See heraus*haben. **4. Mamsellchen** — a corruption of the French "mademoiselle" — *young lady*. 5. See vorüber=*huschen.

Page 113.—**1. ein Paar,** *a pair* — but **ein paar,** *a few*. **2. deren** = genit. plu. of the relat. pron. — *of which*. **3. ge=sehen,** supply „hatte"; cf. Note 6, p. 59. 4. See fort*fahren. **5. ein paar**; cf. Note 1, this page. 6. = **wegen** der kleinen Lisi, since the prepos. „wegen" can both precede and follow the noun.

Page 114.—**1. er hatte sie kennen gelernt,** *had made her acquaintance*. 2. See herum*hämmern. **3. hätte** — cf. Note 10, p. 48. 4. N.B. *Sylvester Night*, the last night of the year, is named after Saint Sylvester, the pope (314—335 A.D.) who converted Constantine the Great. 5. N.B. It is customary in Germany, the last night of the year, for the head of the house to assemble his family around a *bowl of punch*, from which he drinks their health and then passes it to the rest. 6. See da=*sein. **7. von mir . . . gewesen,** (= the house-key) *I had also been mentioned*. 8. See herbei*kommen. 9. See herum*sitzen.

Page 115.—**1. Blei gießen,** *to pour lead*. — N.B. This is one of the many tests of fortune indulged in by merry gatherings during the last night of the year, resembling certain old customs in England on Hallow E'en. 2. masc. Einer; fem. **Eine**; neut. Eins. **3. müsse** — subjunctive of indirect statement. **4. ohne mich . . . zu wollen,** *without being conceited*. 5. N.B. In Christian art St. Peter is always represented with a *golden key*. Two keys, one of gold and the other of silver, are also the insignia of the Papacy. 6. = der Griff, *handle*. **7. den ganzen Abend** — The accus. of time denotes the duration, and is often followed by an adverb like „lang, durch, hin=durch, über." 8. See da*sitzen.

Page 116.—1. See heran*kommen. 2. See auf*suchen. **3. auf mich geachtet worden,** *no attention was paid to me*.

Page 117.—**1. vor sich hin,** *to herself*. **2. ob ich . . . solle,**

whether I ought to do it or not. **3. hätte ich** — inverted construction expressing condition. **4. ich hätte** = ich würde . . . haben. **5.** See zusammen*lesen. **6.** See nieder*knieen. **7.** See auf*suchen.

Page 118. — **1. die Nacht hindurch,** — cf. Note 7, p. 115. **2. der** = dieser. **3. dagegen . . . einwenden,** *this could not be denied.* **4.** cf. Note 12, p. 95. **5.** See an*heben. **6.** See fort*fahren.

Page 119. — **1. daraus wird nichts,** *that will not do.* **2.** from infinitive „wissen." **3.** perf. of infinitive „sein."

VOCABULARY.

VOCABULARY.

Aar, *m.*, eagle.
ab'*brechen, (a; o), to break off.
ab'büßen, to expiate.
A'bend, *m.*, evening, night.
A'bends, in the evening, late.
A'benteuer, *n.*, adventure.
a'ber, but, however.
a'bermals, again.
abson'derlich, strange.
ab'*feuern, to fire off.
ab'*geben, (a; e), to give, state.
ab'gehärmt, languid.
ab'gelegen, remote, out of the way.
ab'gerichtet, trained.
ab'geschmackt, silly, absurd.
ab'gestorben, dead.
ab'*halten, (ie; a), to hold.
ab'hold, disinclined; — sein, to dislike.
ab'*holen, to take from.
Ab'lauf, *m.*, expiration.
ab'*laufen, (ie; au), to expire.
ab'*magern, to grow thin.
ab'*nehmen, (a; o), to take off, from.
Ab'richtung, *f.*, training.
ab'*scheeren, (o; o), to cut, shear, shave off.
Ab'schied, *m.*, farewell.
ab'*statten, to perform; Besuch —, to pay a visit.
Ab'theilung, *f.*, part, section.
ab'wechselnd, alternately, by turns.
Ab'wechselung, *f.*, variation, change.
ab'*werfen, to throw, cast off.
ab'*wickeln, to wind off, unwind.
ab'*wischen, to wipe, clean.
ach! oh!
Acht, *f.*, care.
acht'zig, eighty.
ächʼzen, to sigh.
Ad'ler, *m.*, eagle.
Af'fenpintscher, *m.*, Scotch terrier.
ägyp'tisch, Egyptian.
aha'! ah! oh!
ah'nen, to suspect.
Ah'nen, *pl.*, ancestors.
Ahn'frau, *f.*, ancestress.
Ahn'herr, *m.*, ancestor.
ähn'lich, similar.
akade'misch, academical.
Akt, *m.*, act.
Ak'ten, *pl.*, legal papers.
al'le, *pl.*, all, every.
al'le, (*provinc.*), finished, consumed, exhausted.
allein', alone; but.
al'lenthalben, everywhere.
allerdings', indeed, certainly.
all'erlei, all kinds of things.
Al'les, everything, all.

al'les, all, everything.
allesammt', all together.
al'lezeit, constantly, continually.
alljähr'lich, yearly.
allmäh'lich, gradually.
allwöch'entlich, every week.
all'zu, too.
als, as, when, than.
alsbald' at once.
alsdann', then.
al'so, thus, so, therefore.
alt, old.
Al'te, *m.*, old one, old man.
Al'te, *f.*, old woman.
äl'ter, older.
al'ternd, advancing in years.
Al'tersgenosse, *m.*, one of the same age, playmate.
al'tersgrau, aged, gray with age.
Äl'termutter, *f.*, ancestress.
äl'test, oldest.
Alt'gesell, *m.*, foreman.
ält'lich, elderly.
am = an dem, on, near the.
Am'sel, *f.*, black thrush.
Amt, *n.*, office.
Amts'antritt, *m.*, entering into office.
Amts'tracht, *f.*, official dress.
an, on, in, with, near, by.
Anachoret', *m.*, anchorite, hermit.
an'*bellen, to bark, yelp at.
An'betracht, *f.*, consideration.
An'blick, *m.*, aspect, sight.
an'*blicken, to look at.
an'dächtig, attentive.
An'denken, *n.*, souvenir, memento.
an'der, other.
än'dern, to change.
an'dere, others.
An'dere, *n.*, the other.
an'ders, otherwise.
(sich) **an'*eignen,** to acquire.
An'erkennung, *f.*, approbation, appreciation.
An'fall, *m.*, attack.
an'*fangen, (i; a), to begin, commence.
an'fangs, first, in the beginning.
an gegossen, cast to, tight.
(sich) **an'*gehören,** to belong to one another.
an'gelangt, arrived.
an'gemessen, suitable, appropriate.
an'genehm, agreeable.
An'ger, *m.*, common, play-ground.
An'gerufene, *m.*, one called to.
An'gesicht, *n.*, face.
an'gestrichen, painted.
an'gewiesen, dependent, depending.
an'*grinsen, to grin at.
Angst, *f.*, fear, dread.
ängst'lich, anxious, woeful.
an'*halten, (ie; a), to rein in, stop; propose.
an'*heben, (o; o), to begin, commence.
an'*hören, to listen to.
An'kauf, *m.*, purchase.
an'*kündigen, to announce.
An'kunft, *f.*, arrival.
an'*langen, to arrive, reach.
An'liegen, *n.*, wish, solicitude.
An'nahme, *f.*, supposition.
(sich) **an'*nehmen,** (a; o), to assist, interest one's self for; suppose.
an'*rechnen, to count, consider.
an'*sagen, to tell, announce.
an'*schauen, to look at.
An'schein, *m.*, appearance.
An'schlagen, *n.*, striking against.

An'sehen, *n.*, esteem, reputation.
an'sehen, (a ; e), to look at.
An'sicht, *f.*, opinion.
An'sprache, *f.*, address, speech.
An'spruch, *m.*, claim ; stark in — nehmen, to keep very busy.
anstatt', instead.
an'*streben, to strive towards, after.
an'*streichen, (i; i), to paint, varnish.
An'streicher, *m.*, painter.
An'strengung, *f.*, trouble.
An'strich, *m.*, paint, color ; einen — haben, to be painted.
An'theil, *m.*, interest, sympathy; — nehmen, to sympathize.
Ant'litz, *n.*, face.
an'*treffen, (a ; o), to meet.
Ant'wort, *f.*, answer.
ant'worten, to answer.
an'*vertrauen, to intrust, confide.
an'*wehen, to drift to.
an'*weisen (ie; ie), to assign, show.
an'*ziehen, (o ; o), to put on.
An'zug, *m.*, suit of clothes, attire.
Apo'stel, *m.*, Apostle.
Ar'beit, *f.*, labor, task, work.
ar'beiten, to work.
Ar'beitskörbchen, *n.*, work-basket.
Ar'che *f.*, ark.
arg, badly.
är'ger, worse.
är'gerlich, angry, vexed.
A'rie, *f.*, aria, song.
arm, poor.
Arm, *m.*, arm.
Ar'me, *m.*, poor fellow.
Är'mel, *m.*, sleeve.
Ar'menhaus, *n.*, poor-house.
Arzt, *m.*, doctor, physician.
Ast, *m.*, branch.
A'them, *m.*, breath ; in — halten, to keep busy.
ath'men, to breathe.
Atz'ung, *f.*, food.
auch, also, too; at the same time, at once.
Au'e, *f.*, meadow.
auf, on, upon, at; to.
auf'*bewahren, to keep.
auf'*blicken, to look up.
Auf'bruch, *m.*, departure.
Auf'enthaltsort, *m.*, residence.
auf'*erlegen, to impose, enjoin.
auf'*flattern, to fly up.
auf'*gehen, (i ; a), to rise, open.
auf'gehoben, raised, lifted up; suspended, abrogated.
auf'geschoben, (*inf.* auf'*schieben), postponed.
auf'geschossen, shot-up.
auf'gestapelt, piled up, heaped up.
auf'*haben, to wear.
auf'*halten, (ie ; a), to keep back; sich —, to stay, dwell on.
auf'*heben, (o ; o), to lift up, take up, raise.
auf'*lachen, to burst out laughing.
auf'*machen, to open.
auf'merksam, attentive.
Auf'merksamkeit, *f.*, attention.
auf'*nehmen, (a ; o), to admit, receive.
Auf'passen, *n.*, watching.
auf'recht, upright.
auf'*reißen, (i; i), to tear (draw) open.
(sich) **auf'*richten,** to raise one's self, rise.
auf'*sagen, to recite, repeat.
auf'*schlagen, (u; a), to make up, put up.

auf'*schließen, (o; o), to disclose.
auf'*schreien, (ie; ie), to cry aloud.
auf'*schütten, to heap up.
auf'*schwirren, to fly up.
auf'*seufzen, to sigh.
Auf'sicht, *f.*, care, protection.
auf'*sparen, to reserve, defer.
auf'*springen, (a ; u), to jump up.
auf'*stehen (a ; a), to rise.
auf'*suchen, to call on, go to, look for, seek.
auf'*tauchen, to rise, appear.
auf'*thun, (a ; a), to open, be opened.
auf'*treten, (a ; e), to appear.
Auf'tritt, *m.*, act, occurrence.
auf'*wachen, to awake.
auf'*warten, to serve.
auf'*ziehen, (o; o), to wind up.
Auf'ziehen, *n.*, winding-up.
Au'ge, *n.*, eye.
Au'genblick, *m.*, moment, second.
Au'genschein, *m.*, view, inspection; in — nehmen, to take a view of.
Äug'lein, *n.*, dear, lovely (little) eye.
aus, out of, from.
aus'*bleiben, (ie; ie), to remain away, fail to appear, stay out.
aus'*drücken, to express.
auseinan'der*stieben, (o; o), to scatter.
Aus'fahrt, *f.*, drive.
aus'*feilen, to file out.
ausführ'lich, ample, copious, detailed.
Aus'gang, *m.*, end; errand.
aus'gedehnt, extended, unlimited.
aus'gesöhnt, reconciled.
aus'gestopft, stuffed.
aus'holen (weit), to begin far off, beat about the bush.
Auskunft, *f.*, intelligence.
aus'kundschaften, to spy out.
aus'*lernen, to serve one's time as apprentice.
aus*löschen, to put out, obliterate.
aus'*malen, to imagine, picture.
aus'*nehmen, (a; o), to pick out, empty.
aus'packen, to unpack.
aus'*putzen, to clean.
aus'*reden, to dissuade.
aus'*roden, to root out, clear.
aus'*rufen, (ie; u), to cry out.
Aus'sage, *f.*, statement, assertion.
(sich) **aus'*schließen,** to exclude, separate one's self.
aus'*schütten, to pour out.
aus'*sehen, (a; e), to look.
Aus'sehen, *n.*, appearance.
aus'*sein, (war; gewesen), to be all over.
Aus'sicht, *f.*, view.
aus'*sprechen, (a; o), to pronounce.
aus'*strecken, to stretch out; lang —, to stretch out at full length.
aus'*treten, (a; e), to swell, overflow.
aus'*üben, to practise.
aus'wendig, by heart.
aus'wendig*lernen, to learn by heart.
au'ßen, without, outside.
au'ßer, besides.
äu'ßern, to utter, tell.
Aus'zeichnung, *f.*, distinction.
aus'*zupfen, to pluck out, pick.
Axt, *f.*, axe.
Axt'hieb, *m.*, stroke of the wood-axe.

Bach, *m.*, brook.
back'en (u; a), to bake.
ba'den, to bathe.

Ba'degast, *m.*, summer-guest.
Bahn, *f.*, way, road.
bah'nen, to make level, make (a) way.
bald, soon; bald ... bald, soon ... soon, now ... then.
bal'digst, very soon, as soon as possible.
Bäl'ge, *pl.*, bellows.
Ball, *m.*, ball.
Band, *n.*, ribbon.
Bandelier', *n.*, shoulder-belt.
Bank, *f.*, bench.
Bann'förster, *m.*, forester of the reservation.
Bart, *m.*, beard (wards of a key); in seinen —, in a low tone, to one's self.
Baß'stimme, *f.*, bass-voice.
bauch'ig, large, big.
bau'en, to build.
Bäu'erin, *f.*, farmer's wife.
Bau'ernhof, *m.*, farm.
Bau'ernkind, *n.*, peasant child, country girl.
Baum, *m.*, tree.
Bau'meister, *m.*, builder.
Baum'stamm, *m.*, tree-trunk.
Baum'wurzel, *f.*, root of the tree.
beab'sichtigen, to intend.
beant'worten, to answer.
be'ben, to tremble; bebend, trembling.
Be'cher, *m.*, cup.
(**sich**) **bedan'ken**, to thank.
bedenk'lich, trying.
bedeu'ten, to mean.
Bedeu'tung, *f.*, meaning.
bedie'nen, to serve.
bedür'fen (a; u), *w. gen.*, to need.
Bedürf'niß, *n.*, need, want.
Bee're, *f.*, berry.
Befäh'igung, *f.*, talent.
befeh'len (a; o), to order, command.
befest'igen, to fasten.
(**sich**) **befin'den** (a; u), to find one's self, chance to be.
(**sich**) **beflei'ßen** (i; i), to be anxious to show.
begabt', gifted.
(**sich**) **bege'ben** (a; e), to happen; to betake one's self, go.
Bege'benheit, *f.*, occurrence, event.
begeg'nen, to happen, occur.
Begeg'nung, *f.*, meeting.
Begeh'ren, *n.*, wish, errand.
begeh'renswerth, desirable.
begei'stern, to inspire, fill with enthusiasm.
Beginn', *m.*, beginning.
begin'nen (a; o), to begin, set in.
beglei'ten, to accompany.
Beglei'ter, *m.*, companion.
Beglei'terin, *f.*, (female) companion.
begra'ben (u; a), to bury.
begrei'fen (i; i), to learn.
begün'stigen, to support, favor; begünstigt, favored.
behan'deln, to treat.
beharr'lich, persistent, constant.
Beharr'lichkeit, *f.*, perseverance.
behaup'ten, to claim, pretend, assert.
Behau'sung, *f.*, residence.
behend', quick.
Behör'de, *f.*, authorities.
bei, at, near, with, by, on, at the occasion of, from; bei uns, in our family.
bei'*bringen (a; a), to make, give, administer.
bei'de, both.

bei'fällig, approving.
bei'falljohlend, howling applause.
bei'läufig, incidentally.
Bein, *n.*, leg, foot.
beina'he, almost, nearly.
Bei'spiel, *n.*, example; zum —, for example.
beja'hen, to say "yes"; answer in the affirmative.
bekannt', known.
Bekannt'schaft, *f.*, acquaintance.
bekom'men (a; o), to get, have, catch, receive.
beküm'mert, sorrowful.
belau'schen, to watch.
bele'sen, well-read, versed in books.
belo'ben, to praise.
Beloh'nung, *f.*, reward.
(sich) bemäch'tigen (*w. genit.*), to seize.
bemer'ken, to remark, notice.
benach'bart, neighboring.
Beneh'men, *n.*, manners.
(sich) beneh'men (a; o), to behave.
bequem', easy, convenient, comfortable.
berei'ten, to prepare.
bereits', already.
Berg, *m.*, mountain.
bergauf', up the hill.
Berg'wald, *m.*, mountain-forest.
Bericht', *m.*, report.
berich'ten, to report, tell.
Beruf', *m.*, calling, position.
berühmt', famous.
Berüh'rung, *f.*, contact.
beschäf'tigen, to employ; beschäftigt, busy.
beschat'ten, to shade.
beschau'lich, contemplative.
beschei'den, modest.
beschei'nen (ie; ie), to shine upon.
beschen'ken, to present.
beschlie'ßen (o; o), to resolve, conclude, end.
beschrei'ben (ie; ie), to describe; einen Bogen —, make an arch.
Beschrei'bung, *f.*, description.
beschwich'tigen, to hush up.
besich'tigen, to look after, see.
(sich) besin'nen (a; o), to consider; sich anders —, to change one's mind.
Besitz', *m.*, possession.
besit'zen (a; e), to possess.
Besit'zer, *m.*, owner.
beson'der, particular, special.
beson'ders, most.
bes'ser, better, more.
bestat'ten, to bury.
Be'ste, *m.*, best one.
Be'ste, *n.*, best number of the programme.
bestei'gen, (ie; ie), to ascend, mount.
Bestel'lung, *f.*, order.
Bestim'mung, *f.*, destiny.
Besuch', *m.*, visit, visiting, visitor.
besu'chen, to visit, attend, frequent.
be'ten, to pray.
Be'ten, *n.*, praying.
beti'teln, to entitle.
betrach'ten, to look at, watch, examine.
Betrag', *m.*, amount.
Betra'gen, *n.*, behavior, conduct.
betre'ten, to enter.
betre'ten, perplexed.
betrof'fen, perplexed.
betrü'ben, to grieve.
betrübt', sad, melancholy, sorrowful.
Bett, *n.*, bed.

Bet'telfahrt, *f.*, errand for charity.
Bett'ler, *m.*, beggar.
beu'gen, to bow.
beun'ruhigen, to trouble.
Beu'tel, *m.*, purse.
bevor', before.
bezah'len, to settle, pay.
Bezeich'nung, *f.*, term, expression.
bezie'hen, (o; o), to subscribe.
Bezieh'ung, *f.*, relation.
bewan'dert, familiar.
bewe'gen, to move, induce.
Bewe'gung, *f.*, gait, motion, carriage.
(sich) bewer'ben, (a; o), to apply.
bewir'then, to entertain, treat.
bewoh'nen, to live in, occupy.
Bibliothek', *f.*, library.
biderb', straightforward.
bie'gen, (o; o,) to come around.
Bien'chen, *n.*, little bee.
Bier, *n.*, beer.
Bild, *n.*, picture.
bil'den, to form, represent.
Bil'derbogen, *m.*, sheet of paper filled with pictures, picture-sheet.
bild'sauber, very pretty.
Bil'dung, *f.*, education.
bin, am.
bin'den, (a; u), to bind, tie.
Bind'fadenrolle, *f.*, ball of string.
bis, until, till, to; bis an, to; bisher', before, up to this time, hitherto.
bit'ten, (a; e), to beg, request.
blaß, pale.
Blatt, *n.*, leaf.
Blät'terlager, *n.*, couch of leaves.
Blätt'lein, *n.*, little leaf, petal.
Blatt'quirl, *m.*, whirled leaves.
blau, blue.
Blau'strumpf, *m.*, blue-stocking.
blech'ern, tin, of tin.
Blech'löffel, *m.*, iron spoon.
blei'ben, (ie; ie), to remain, stay; ste'hen —, to stand still.
bleich, pale.
Blei'soldat, *m.*, tin soldier.
Blick, *m.*, look, glance, eye.
blick'en, to look, stare.
blind, blind.
blin'ken, to glare, gleam.
Blitz, *m.*, lightning.
blitz'end, sparkling, flashing.
blond, blonde.
blü'hend, blooming, flowering.
Blu'me, *f.*, flower.
Blü'te, *f.*, flower, blossom, prime.
blü'tenweiß, snow-white.
blut'jung, very young.
Bo'den, *m.*, ground, earth.
Bo'gen, *m.*, paper, document.
Bo'genstrang, *m.*, bow-string.
Bo'genthür, *f.*, arched door.
Born, *m.*, spring.
bös, bad, evil.
bö'se, indignant.
bos'haft, malicious, wicked.
Bos'heit, *f.*, wickedness, malice.
Bot'mäßigkeit, *f.*, subordination, control.
Brat'wurst, *f.*, fried sausage.
brau'chen, to need, require.
braun, brown, sunburnt, weather-beaten, brunette, with dark complexion.
braun'gezöpft, with brown braids of hair.
bräun'lich, brownish.
braun'lockig, with brown curls, brown-haired.
brau'sen, to roar.

Braut, *f.*, bride, beloved one.
brav, worthy, excellent, nice, splendid, honest.
Bra've, *m.*, honest fellow.
bre'chen, (a; o), to break.
breit, broad, large.
breit'ästig, with widespreading branches.
breit'randig, broad-brimmed.
bren'nend burning.
Brett, *n.*, board.
Brief'beschwerer, *m.*, paper-weight.
brief'lich, by letter, written.
Bril'lengläser, *pl.*, spectacles, glasses.
brin'gen (brachte, gebracht), to bring, lead, guide, show.
Bron'nen, *m.*, well, spring.
Brot, *n.*, bread.
Bru'der, *m.*, brother.
brü'derlich, brotherly, like a brother.
brum'men, to grumble, show ill humor; hum.
Brun'nen, *m.*, spring, well.
Brust, *f.*, breast, heart.
Brust'tasche, *f.*, pocket.
Brüt'gans, *f.*, brood-goose.
Bu'be, *m.*, boy.
Bu'benschaar, *f.*, gang of boys.
Buch, *n.*, book.
Bu'che, *f.*, beech-tree.
Buch'fink (e), *m.*, chaffinch.
Buch'stabe, *m.*, letter, consonant.
Büh'ne, *f.*, stage, theatre.
Bün'del, *n.*, bundle, bag, pack.
bunt, bright-, gay-colored; spotted; gaily dressed.
Burg, *f.*, castle.
Bür'ger, *m.*, citizen.
Bür'gerschaft, *f.*, community, citizens.
Bür'gerstochter, *f.*, a citizen's daughter.
Bursch (e), *m.*, fellow, young man.
Bür'ste, *f.*, brush.
Busch, *m.*, bush, thicket.
Bu'sen, *m.*, heart.

Calabre'ser, *m.*, Calabrian hat.
Calabre'serhut, *m.*, Calabrian hat, artists' hat.
Car'cer, *n.*, (university-) prison.
Chorist', *m.*, chorister.
christ'lich, Christian.
Chronome'ter, *m.*, chronometer.
Cigar'renspitze, *f.*, cigar-holder.
Civil, *n.*, civil station; Herren vom —, civilians.
Clausur', *f.*, clausure, confinement.
Coulis'se, *f.*, side-scene.

Da, then, there, as, since.
dabei', in it; besides, moreover.
dabei'* sein, (war; gewesen), to be present.
Dach, *n.*, roof.
Däch'lein, *n.*, little roof, cover, canopy.
Dach'stübchen, *n.*, attic-room.
da'für . . . daß, for having.
dage'gen, against this, to this.
dage'gen*haben, to object.
Da'gewesen, e, *n.*, what has been in existence; noch nie —, extraordinary things.
daheim', at home.
daher', thus, therefore.
dahin', till that time, before that.
da'mals, at that time, then.
Da'me, *f.*, lady.
da'mit, with this, by this; **damit daß**, with *and partic. pres.*

damit', that.
Däm'merschatten, *m.*, twilight.
Däm'merung, *f.*, twilight.
Dank, *m.*, thanks, reward.
dank'bar, thankful, grateful.
dan'ken, to thank.
dann, then.
dan'nen, (there); von —, away.
dar'an, of it, of this.
daran', on it.
darf, see dürfen.
dar'auf, on it, on them, on which.
darauf', after this, hereupon.
darauf'*setzen, to place on top.
dar'aus, of it, from it.
dar'um, on account of this, therefore.
dar'über, over it, above it; of this, about this.
dar'nach, after this.
darin', therein, in which.
darin'nen, therein.
das, the, this.
Da'sein, *n.*, existence, life, living.
da'*sein, (war; gewesen), to call, to have come.
da'*stehen, (a; a), to stand there.
daß, that.
däuchen = dün'ken, to seem, appear.
Dau'er, *f.*, rest, duration.
dau'ern, to take, require, last.
davon'*fliegen, (o; o), to fly away.
davon'*gehen, (i; a), to go away, leave.
da'zu, for them, besides, in the mean time, at such an occasion, at the same time.
dazwi'schen, in the mean time.
Debüt', *n.*, debut.
Deck'e, *f.*, ceiling, cover.
deck'en, to cover, spread.
deklami'ren, to recite, repeat.
dem, to the; to whom.
dem'nächst, in a short time, shortly.
den, (*acc.*), the; (*rel.*), which.
de'nen = welchen, (*dat. pl.*), which, for which, to which.
den'ken, (dachte; gedacht), to think; daran —, to think of.
denn, than, for, so, now.
der, die, das, (*artic.*), the.
der, die, das, (*rel.*), who.
der'artig, such, the like.
derb, strongly built; severe.
dereinst', once, one day.
de'ren, whose, of which.
dergle'chen, such.
der'jenige, die'—, das'—, that.
der'malig, present.
der'selbe, die'selbe, das'selbe, the same.
desglei'chen, the like, as.
des'sen, de'ren, whose.
de'sto — *w. compar.*, the — *w. compar.*
deut'lich, distinctly.
dich'ten, to write poetry, to make verses.
Dich'terin, *f.*, poetess.
dick, stout, chubby.
Dick'icht, *n.*, thicket.
dick'köpfig, thick-skulled.
die, the, who.
die'nen, to help; attribute.
die'nend, serving; dienender Bruder, lay-brother.
Die'ner, *m.*, servant.
Dienst, *m.*, service.
dienst'fertig, obliging, attentive.
Dienst'geberin, *f.*, employer.
Dienst'verhältniß, *n.*, servant-life.
Dienst'zeit, *f.*, time of service.

die'ser, e, es, this.
dies'mal, this time.
Ding, *n.*, thing, case, matter, affair.
Direc'tor, *m.*, proprietor.
Dir'ne, *f.*, girl.
doch, sure enough, certainly, after all, yet.
Dom, *m.*, cathedral.
Don'ner, *m.*, thunder.
Don'nerwetter! Thunder! Gracious goodness!
Dorf, *n.*, village.
Dorf'teich, *m.*, village pond.
dort, there.
dort'her, from there.
dort'hin, there, over there.
Dra'chen, *m.*, dragon, kite.
drama'tisch, dramatic.
drän'gen, to feel a desire.
drau'ßen, outside; — vor dem Thore, outside the city gates.
dre'hen, to turn, turn around; sich —, to turn around.
drei, three.
drei'mal, three times.
drein'*blicken, to look, appear, seem to be.
drein'*sehen (a; e), to look, appear, seem to be.
drei'ßig, thirty.
drin'gen, (a; u), to request, urge; to come.
drit'te, third.
dro'ben, above, up.
dro'hen, to threaten.
drü'ben, the other side.
dru'cken, to print.
drü'cken, to press, oppress.
drun'ten, down below.
(sich) du'cken, to submit, bend one's head.
duf'tend, fragrant, sweet-scenting.
dul'den, to suffer.
Dul'den, *n.*, patience, endurance.
dun'kel, dark.
Dun'kele, *n.*, darkness.
dun'keln, to grow dark.
durch, through, with, by means of.
durchboh'ren, to pierce.
durchbre'chen (a; o), to break through, pierce.
durchbro'chen, pierced work, perforated net-work.
Durcheinan'der, *n.*, tumult, pell-mell.
durchschos'sen, shot through.
durchse'geln, to cut through, sail through.
durch'*setzen, to achieve, effectuate.
durchstrei'fen, to go all over.
durchwan'dern, to wander about.
dür'fen, (durfte; gedurft), to be allowed, permitted, dare.
dürr, dry.
Durst, *m.*, thirst.
dur'stig, thirsty.
dü'ster, sad.
Du'tzend, *n.*, dozen.

E'ben (*adv.*), just.
e'ben (*adj.*), level; e'bene Erde, first floor.
e'benso, just as, just so, likewise, equally.
e'bensowenig, just as little.
eb'nen, to level, open.
E'cke, *f.*, corner.
E'cker, *f.*, acorn.
E'delwild, *n.*, noble game.
E'den, *n.*, paradise.
eh' = e'he, before.

e'he, before.
e'hedem, before, formerly.
E'hefrau, *f.*, wife.
eh'r = **e'her**, before.
ehr'bar, plain, modest.
Eh're, *f.*, honor; **sich zur — anrechnen**, to consider it an honor.
ehr'erbietig, respectful.
Ei'chel, *f.*, acorn.
Eich'horn, *n.*, squirrel.
Ei'dechse, *f.*, lizard.
Ei'fer, *m.*, eagerness.
ei'gen, own.
ei'genhändig, personally, with his own hand.
Ei'genschaft, *f.*, peculiarity.
ei'gentlich, real; really, indeed, in fact, in reality, in actuality.
ei'len, to hurry, hasten.
ei'lig, hastily.
ein, ei'ne, ein, a, an; one.
einan'der, each other, one another.
(sich) ein'*bilden, to imagine.
ein'*brechen, (a; o), to break into.
Ein'druck, *m.*, impression.
ei'ner, one.
Ei'ner, e, s, one.
ein'*fallen (ie; a), to strike, come into the mind, to think of.
ein'*fangen, (i; a), to catch.
(sich) ein'*finden, (a; u), to make one's appearance, be found.
(sich) ein'*flößen lassen, to swallow.
ein'*geben, (a; e), to suggest.
ein'gehend, detailed.
ein'*greifen, (i; i), to take part.
Ein'halt, *m.*, pause; — **thun**, to check, stop.
ein'*händigen, to present, hand over.
einher', along, about.
einher'*gehen (i; a), to go about.
einher'*schreiten (i; i), to walk along.
ei'nig, agreed.
ei'nige, some, several, a few.
ei'nigemale, several times.
einigerma'ßen, to some extent.
Ein'künfte, *pl.*, income.
ein'*laden, (u; a), to invite.
ein'*lassen, (ie; a), to let in.
ein'leitend, introductory.
ein'mal, once, at one time; **auf —**, all of a sudden.
einmal', once.
ein'malig, once.
Ein'nahme, *f.*, income.
ein'*nehmen, (a; o), to occupy.
ein'*ölen, to oil.
(sich) ein'*richten, to settle down.
Eins, one.
eins = **eines**, one.
ein'sam, lonely, forsaken.
ein'*schlafen, (ie; a), to fall asleep.
ein'*schließen, (o; o), to embrace, surround, shut in.
Ein'schnitt, *m.*, cut, incision; **Einschnitte machen**, to cut into.
ein'*sehen (a; e), to understand, see.
einst, once, one time.
ein'*stellen, to put an end to, stop.
ein'*studiren, to study.
einstwei'len, in the meantime.
ein'*tauchen, to plunge in.
ein'*tauschen, to exchange.
ein'tönig, monotonous.
ein'trächtig, sociable, peaceable.
ein'*treten (a; e), to enter; occur, happen.
Ein'trittskarte, *f.*, admission ticket.

ein'*wenden, (a; a), gegen, to object, have an objection to.
Ein'willigung, *f.*, assent, permission.
ein'zig, unparalleled; all alone, only.
Ein'zige, *m.*, only one.
Ein'zug, *m.*, entrance; — halten, to enter.
Ei'sen, *n.*, iron.
Ei'senhaken, *m.*, iron hook.
ei'sern, iron, strong, durable.
Eis'scholle, *f.*, flake, piece of ice.
e'lend, miserable.
elf, eleven.
El'lenbogen, *m.*, elbow.
el'terlich, of one's parents, paternal.
El'tern *pl.*, parents.
empfan'gen (i; a), to receive.
empfin'den, (a; u), to feel, experience.
empor', up.
empor'*flattern, to fly up.
empor'*heben, (o; o), to lift up.
empor'*klettern, to climb up.
empor'*schauen, to look up.
empor'*springen, (a; u), to jump up, rush up.
empor'*steigen, (ie; ie), to rise.
em'sig, diligent, busy.
En'de, *n.*, end, conclusion.
en'digen, to finish, end.
end'lich, finally, at last.
eng, narrow.
En'gel, *m.*, angel.
entdeck'en, to discover, find.
entfal'ten, to unfold.
(sich) **entfer'nen,** to go away, withdraw.
entflie'hen, (o; o), to escape.
entge'gengesetzt, opposite.
entge'gen*halten, (ie; a), to hold toward.
(sich) **entge'gen*stemmen,** to oppose.
entgeg'nen, to reply.
enthal'ten (ie; a), to contain.
Entklei'den, *n.*, undressing; beim —, while undressing myself.
Entlas'sene, *f.*, dismissed, discharged one.
(sich) **entle'digen,** *gen.*, to take off, lay aside.
entlo'cken, to elicit, bring out.
entneh'men, (a; o), to take from, derive.
entrie'geln, to unbolt.
entrü'stet, indignant.
Entschluß', *m.*, resolution, determination.
entschul'digen, to excuse.
Entschul'digung, *f.*, pardon.
Entse'tzen, *n.*, dread, horror.
entsetz'lich, terrible.
entsin'ken, (a; u), to fall, drop from (out).
entspre'chend, suitable, suited.
entstei'gen, (ie; ie), to spring up from, rise from.
entwen'den, (a; a), to take from, steal.
entwi'ckeln, to develop.
(sich) **entzie'hen,** (o; o), to evade.
entzün'den, to light.
er, he.
(sich) **erbau'en,** to edify one's self.
erbli'cken, to see.
Erd'boden, *m.*, earth.
Er'de, *f.*, earth, ground, dirt.
erdenk'lich, conceivable.
Erd'geschoß, *n.*, first floor, ground floor.

Erd'reich, *n.*, earth, ground, soil.
erdröh'nen, to resound.
(sich) ereig'nen, to occur, happen.
Ereig'niß, *n.*, event.
erfah'ren, (u ; a), to learn, find.
Erfah'rung, *f.*, knowledge; **in — bringen**, to learn.
erfleht', asked-for, longed-for.
Erfolg', *m.*, success.
erfra'gen, to inquire.
(sich) erfreu'en, to rejoice, enjoy, possess.
erfreu'lich, enjoyable, agreeable.
erfreut', joyful, delighted.
erfül'len, to fulfill.
Erfül'lung, *f.*, fulfilling.
Erge'bung, *f.*, patience, submission, resignation.
(sich) ergötz'en, to amuse one's self.
ergraut', turned gray, iron-gray.
ergrei'fen, (i ; i), to seize.
ergrün'den, to find out, discover.
erhal'ten, (ie ; a), to obtain, get, receive; to keep.
(sich) erhe'ben, (o; o), to rise.
erhöht', elevated.
(sich) erho'len, to recover.
erin'nerlich, present to recollection.
Erin'nerung, *f.*, memory, recollection.
Erin'nerungsschmerz, *m.*, painful recollection.
erken'nen, (a ; a), to recognize.
erklä'ren, to declare, pronounce, explain.
erlan'gen, to obtain, acquire.
erlau'ben, to allow, permit.
erle'ben, to experience.
Erleb'niß, *n.*, event.
erle'digt, vacant.
erle'gen, to pay (a fine).
erleich'tert, relieved.
Erman'gelung, *f.*, want, lack.
ermög'lichen, to make possible; permit.
ermü'det, tired out, exhausted.
ernen'nen, (a; a), to make, declare.
ernst'haft, serious.
Eröff'nungsfeier, *f.*, opening of the festival.
erpro'ben, to test.
erqui'cken, to refresh.
erra'then, (ie ; a), to guess.
errö'then, to blush.
erschal'len, (o ; o), to sound.
erschei'nen, (ie ; ie), to appear.
erschie'ßen, (o ; o), to shot, kill.
erschla'gen, (u; a), to slay.
erschlie'ßen, (o; o), to open.
erschöpft, exhausted.
Erschos'sene, *m.*, the shot, killed one.
erschro'cken, alarmed, startled, frightened.
erschwe'ren, to render difficult.
erst, first, only.
erstarkt', grown strong, grown up.
erstat'ten, to make; **Bericht —**, to report.
Erstau'nen, *n.*, astonishment.
Er'ste, *m.*, first day.
er'ste, *m.*, *f.*, *n.*, first.
er'stens, firstly, in the first place.
Erst'geborne, *m.*, first-born (boy).
ertö'nen, to sound.
erwa'chen, to awake.
erwäh'nen, to mention.
erwar'ten, to await.
erwar'tet, expected.
erwei'tern, to enlarge.

Erwei'terung, *f.*, enlarging.
erwi'dern, to reply.
erwünscht', desirable, wished for.
Erz, *n.*, ore, stone.
erzäh'len, to tell, narrate, report.
Erzäh'ler, *m.*, story-teller.
Erzäh'lung, *f.*, story, narrative.
erzie'hen, (o; o), to train.
es, it.
E'sel, *m.*, ass.
E'selin, *f.*, she-ass.
E'selsbrunnen, *m.*, ass's spring.
E'selsgeduld, *f.*, patience of an ass.
E'selsmilch, *f.*, ass's milk.
es'sen, (a; e), to eat.
Es'sen, *n.*, food.
Essenz', *f.*, essence.
et'wa, about; perhaps.
et'was, something, a little; a good deal; so —, such as.
euch, you.
eu'er, your.
Eu'le, *f.*, owl.
eu'rig, yours.
Evangelist', *m.*, evangelist.
e'wig, perpetual, eternal, everlasting; ever.

Fack'el, *f.*, torch.
Fack'elzug, *m.*, torchlight-procession.
Fa'den, thread; den — ziehen, to sew.
fah'ren, (u; a), to ride, move, blow.
fahr(e) wohl! farewell!
Fähr'lichkeit, *f.*, danger.
Fal'k(e), *m.*, falcon.
Falk'ner, *m.*, falconer.
Falknerei', *f.*, falconry.
Fall, *m.*, fall, ruin, case.
fäl'len, to fell.
fal'len, (ie; a), to fall.
falsch, false.
fal'ten, to fold.
Fami'lie, *f.*, family.
Far'be, *f.*, paint, color.
far'benbekleckt, paint-stained.
Far'bentopf, *m.*, paint-pot.
fas'sen, to seize, take; = einfassen, to enclose with brick-work.
(sich) fas'sen, to express one's self; control one's self.
fast, nearly, almost.
fa'sten, to fast.
Fast'nacht, *f.*, Shrove-Tuesday, Shrove-tide.
Faust, *f.*, fist, balled hand, clenched hand.
Fe'der, *f.*, feather, pen, spring (of a clock).
Fe'derball, *m.*, shuttlecock.
Fe'derbusch, *m.*, tuft of feathers.
Fe'derhemd, *n.*, downy garment.
Fe'derkleid, *n.*, downy garment.
Fe'derspiel, *n.*, hunting falcon.
Fe'derwild, *n.*, wild fowls.
Fee, *f.*, fairy.
feh'len, to be missed, lacking.
fei'erlich, solemn.
Fei'le, *f.*, file.
fein, fine, noble, aristocratic, skillful: — zugespitzt, finely pointed.
Feld, *n.*, fields.
Feld'lerche, *f.*, field-lark.
Fen'ster, *n.*, window.
Fer'ne, *f.*, distance, far distance.
fer'tig, ended, finished, done.
Fes'sel, *f.*, fetter, chain.
fes'seln, to confine.
fest, firm.

fett, fat.
Feu'er, *n.*, fire.
Feu'erfresser, *m.*, fire-eater.
Feu'errad, *n.*, fire-wheel.
Feu'errohr, *n.*, gun.
feu'erspeiend, fire-spitting.
Feu'erzange, *f.*, pair of tongs.
Fich'te, *f.*, pine-tree.
fin'den, (a; u), to find, obtain.
Fin'ger, *m.*, finger.
Fin'gerhut, *m.*, thimble.
Fink, *m.*, finch.
fin'ster, dark, unlighted; sad, melancholy.
Fir'niß, *m.*, varnish.
flachs'haarig, flaxen-haired.
Fla'sche, *f.*, bottle.
flat'ternd, hanging loose.
Flaum, *m.*, down.
fle'hentlich, suppliant, beseeching, piteous.
Flei'schergasse, *f.*, Butchers' Street.
Fleiß, *m.*, diligence.
flei'ßig, industrious, diligent.
Flie'derstrauch, *m.*, lilac-bush.
flie'gen (o; o), to fly, rush.
Flie'gengift, *n.*, fly-poison.
flie'hen, (o; o), to flee.
flin'kern, to sparkle.
Flucht, *f.*, flight.
flüch'ten, to escape.
Flü'gel, *m.*, wing.
flüs'sig, liquid.
Fluß, *m.*, river.
Fol'ge, *f.*, consequence.
fol'gen, to follow.
For'schung, *f.*, research, inquiry.
Forst, *m.*, forest.
För'ster, *m.*, forester.
För'sterhaus, *n.*, forester's house.
fort'an, henceforth.
fort'*fahren, (u; a), to continue.
fort'*leben, to be unforgotten, live.
fort'*rennen, (a; a), to hurry on, along.
fort'*sein, to be gone.
Fra'ge, *f.*, question.
fra'gen, to ask.
Franzö'sisch, *n.*, French.
Frau, *f.*, woman, lady, Mrs.
Fräu'lein, *n.*, Miss, young lady.
frei, free, at liberty.
Frei'e, *n.*, out-doors, open air, = Freiheit, freedom.
Frei'er, *m.*, suitor.
Frei'kugel, *f.*, charmed bullet.
frei'lich, sure enough, of course, indeed.
fremd, foreign, wild.
Frem'de, *m.*, stranger.
Freu'de, *f.*, joy, happiness.
freu'dig, joyous, happy, joyful.
(**sich**) **freu'en**, to rejoice.
Freund, *m.*, friend.
freund'lich, friendly. charming; polite, courteous.
Freund'schaft, *f.*, friendship.
freund'schaftlich, friendly.
Frie'denstörer, *m.*, disturber, troublesome person.
fried'lich, peaceful.
frisch, new, recent, fresh, rosy.
Frist, *f.*, term.
fri'sten, to prolong.
froh, happy, merry.
fröh'lich, merry, happy.
fromm, pious.
frö'stelnd, chilly.
Frucht, *f.*, fruit, seed.
früh, early, early in the morning.

Früh'ling, *m.*, spring.
früh'zeitig, early in life.
Fuchs, *m.*, fox.
fü'gen, to add; sich —, to submit to.
füg'sam, obedient, submissive.
füh'len, to feel; sich —, to feel.
füh'ren, to make, bear, lead, carry, live.
fül'len, to fill.
Fül'lung, *f.*, filling; — erhalten, to be filled.
Fund, *m.*, a thing found, present.
fun'keln, to sparkle.
fun'kelnd, sparkling.
fünf'zehnt, fifteenth.
für, for.
Für'sorge, *f.*, care.
für'witzig, inquisitive.
Fuß, *m.*, foot, leg.

Ga'be, *f.*, gift, talent, power, ability.
Galerie', *f.*, (= Gallerie), gallery.
Gal'lus, Gallus.
Gang, *m.*, course, gait, walk, errand.
Gans, *f.*, goose.
Gän'seblume, *f.*, marguerite, daisy; *bot.* Bellis perennis.
Gän'serich, *m.*, gander.
ganz, whole, entire; entirely, wholly, very.
gar, very; — nicht, not at all.
gar = **sogar',** even.
Garn, *n.*, yarn.
Garn'knäuel, *m.*, ball of yarn.
Gar'tenzaun, *m.*, garden-fence.
Gas'se, *f.*, street.
Gas'senbube, *m.*, gamin, urchin.
Gas'senjugend, *f.*, boys on the street.
Gas'senjunge, *m.*, street-boy, urchin.
Gast, *m.*, guest, visitor.
Gast'geschenk, *n.*, present (made to a stranger).
Gast'hof, m., inn, hotel.
Gäß'chen, *n.*, narrow street.
Gaudeamus igitur, "Thus let us be merry."
Ge'äst, *n.*, branches.
geballt', clenched.
ge'ben, (a; e), to give; es giebt, there is, there are.
Gebet', *n.*, prayer.
Gebiet', *n.*, province, territory.
Gebie'ter, *m.*, master.
gebil'det, educated.
Gebirg', *n.*, mountains.
geblie'ben, left.
gebo'gen, bent, curved.
gebo'ren, born.
Gebrauch', *m.*, use.
gebro'chen, crushed, broken.
gebüh'ren, to be due, belong.
gebun'den, tied.
Geburts'ort, *m.*, place of birth.
Gedächt'niß, *n.*, memory.
Gedan'ke, *m.*, idea, thought.
gedehnt', drawling one's words.
gedei'hen, (ie; ie), to thrive, prosper.
Gedei'hen, *n.*, growth.
gede'müthigt, humiliated.
geden'ken, (gedach'te, gedacht'), to think, intend.
Gedicht', *n.*, poem.
gedreht', twisted.
Geduld', *f.*, patience.
(sich) gedul'den, to have patience, wait.
gedul'dig, patiently.
gefähr'lich, desperate.
Gefal'len, *m.*, favor.

gefal'len, (ie ; a), to please, like.
(**sich**) **gefal'len lassen**, (ie ; a), to submit to, to put up with.
gefällt', felled.
Gefäll'te, *m.*, shot, killed one.
gefärbt', colored; e'benso —, of the same color.
gefaßt', prepared.
gefei'ert, celebrated.
Gefie'der, *n.*, feathered animals, birds.
geflickt', patched.
geflis'sentlich, intentional, purposed.
gefurcht', wrinkled.
gefü'ge, tractable, submissive.
gefüt'tert, lined.
ge'gen, towards; against; about; for.
Ge'genliebe, *f.*, love in return.
ge'genseitig, each other, mutual.
gegenü'ber, opposite.
Gegenü'ber, *n.*, opposite, vis-à-vis.
Ge'genwart, *f.*, presence.
Ge'genzauber, *m.*, countercharm.
Gehalt', *m.*, salary.
ge'hen, (i; a), to go, leave; zur Hand —, to assist; von Statten —, to go on.
Ge'hen, *n.*, going; **im** —, while going on.
geheilt', cured.
Geheim'niß, *n.*, secret.
geheim'nißvoll, mysterious, clandestine.
gehei'ßen, called.
Gehil'fe, *m.*, journeyman, assistant.
Gehör', *n.*, hearing, ear.
gehor'chen, to obey.
gehö'ren, to belong, be required.
gehö'rig, properly.
Geist, *m.*, mind, soul, genius.
Gei'stergeschichte, *f.*, ghost story.
Gei'sterstunde, *f.*, hour when spirits walk, midnight.
Gei'stesblüte, *f.*, blossom of the poetic genius.
geist'lich, clerical, divine.
Geist'liche, *m.*, clergyman.
(**in sich**) **gekehrt'**, thoughtful.
geklei'det, dressed.
gekränkt', grieved, mortified.
gekrümmt', bent.
gelan'gen (**an**), to come to, reach, arrive.
geläu'fig, fluently.
gelb, yellow.
gelb'lich, yellowish.
Geld, *n.*, money.
Geld'stück, *n.*, piece of money.
gele'gen, situated.
Gele'genheit, *f.*, opportunity.
gele'gentlich, occasionally.
Geleis', *n.*, track.
geliebt', beloved.
Gelieb'te, *m.*, dear, beloved one.
gel'len, to sound piercingly.
gelo'ben, to vow.
gelockt', curled.
gel'ten, (a ; o), to concern, have to do.
Gemach', *n.*, room, apartment.
gemacht', made.
gemah'nen, to remind; — an, to remind of.
Gemein'de, *f.*, congregation.
gemischt', mixed, mingled.
Gemü'segarten, *m.*, vegetable garden.
genannt', called, named.
genau', closely.

geneigt', inclined.
genug', enough.
Genü'ge, *n.*, sufficiency; zur —, sufficiently.
gepaart', together with.
Gepäck', *n.*, baggage.
Geplau'der, *n.*, chat, talk.
geputzt', finely dressed.
gera'de, even.
gera'deswegs, straightway.
gera'then, *adj.*, advisable.
gera'then, (ie; a), to thrive, prosper; to come, fall upon.
geräu'mig, large, spacious.
Geräusch', *n.*, noise.
geräusch'voll, noisy, with much noise.
Gere'de, *n.*, talk.
Gerin'gere, *n.*, less; nichts —, nothing less.
gern, gladly, with pleasure; — zubringen, to like to spend.
Ger'stenmehl, *n.*, barley-flour.
gerührt', affected, moved with emotion.
Gesang', *m.*, song.
Gesang'buch, *n.*, hymn-book.
Geschäft', *n.*, shop, store, business.
geschehen', (a; e), to happen, to be done; es ist — mit, it is done with.
gescheidt', wise, learned, experienced.
Geschenk', *n.*, present.
Geschich'te, *f.*, story, history.
Geschick', *n.*, fate.
geschickt', skillful.
geschil'dert, pictured, related.
geschlach'tet, killed, slaughtered.
Geschlecht', *n.*, family.
geschlun'gen, made up.
Geschmei'digkeit, *f.*, flexibility, suppleness.
geschmückt', ornamented, decorated.
geschnitzt', carved.
Geschöpf', *n.*, creature.
geschreckt', frightened.
geschrie'ben, written.
geschützt', protected, covered.
Geschwi'ster, *pl.*, brothers and sisters.
Gesel'l(e), *m.*, fellow.
(sich) gesel'len, to join.
Gesell'schaft, *f.*, intercourse, company.
gesetz'lich, required by law.
gesetzt', earnest.
Gesicht', *n.*, face, sight, eyes.
Gespräch', *n.*, conversation.
gesprä'chig, talkative.
Gestalt', *f.*, figure, shape, person.
ge'stern, yesterday.
Gethier', *n.*, animals.
Getränk', *n.*, potion, drink.
getrennt', separated, apart.
getreu', faithful.
getrö'stet, consoled.
gewach'sen, grown.
Gewalt', *f.*, power.
gewal'tig, extremely.
Gewal'tige, *m.*, mighty one.
Gewand', *n.*, garment, dress.
Gewehr', *n.*, gun.
gewe'sen, been.
gewich'tig, important.
gewin'nen, (a; o), to win, to reach; lieb —, to become fond of.
Gewinn'sucht, *f.*, thirst for lucre.
Gewirr', *n.*, complication, great number.
gewiß', *adj.*, certain, considerable.
gewiß', *adv.*, sure enough.

Gewiß'heit, *f.*, certainty, evidence.
gewo'gen, attached, friendly, kindly disposed.
(**sich**) **gewöh'nen** (**an**), to get accustomed to.
gewöhn'lich, commonly, mostly.
gewun'den, winding.
gewürzt', spiced, seasoned.
(**sich**) **gezie'men**, to be right, be proper.
geziert', adorned.
gezo'gen, see **ziehen**.
Gie'bel, *m.*, gable.
Gie'beldach, *n.*, gable-roof.
gie'ßen, (o; o), to make, pour.
gift'grün, poisonous green.
Gip'fel, *m.*, top.
Giraf'fe, *f.*, giraffe, camelopard.
Git'ter, *n.*, grate, railing, cross-bars.
glän'zen, to excel.
glän'zend, beaming, brilliant, shining, splendid, aristocratic.
Glanz'leder, *n.*, patent leather.
Glas, *n.*, glass.
Glas'cylinder, *m.*, lamp-chimney.
Glas'scherben, *m.*, piece of glass.
glatt, smooth.
glatt'rasirt, smoothly shaven.
glau'ben, to believe.
glaub'würdig, credible, trustworthy.
gleich, at once.
gleich'bedeutend, being the same, synonymous.
Glei'che, *n.*, the like, the same.
glei'chen, (i; i), to resemble, look like.
gleich'giltig, indifferent.
gleich'zeitig, at the same time, simultaneous.
glei'ten, (i; i), to glide, slide.
Glied, *n.*, limb, *pl.*, body.
glit'ernd, glittering.
Glo'cke, *f.*, bell, clock.
Glo'ckenschlag, *m.*, stroke of a bell, stroke of a clock.
Glück, *n.*, luck; happiness, fortune.
glück'lich, happy.
glück'selig, happy.
Glücks'hafen, *m.*, lottery.
Gna'de, *f.*, favor.
Gna'denkette, *f.*, golden chain given as token of grace and favor.
gnä'dig, gracious.
gol'den, golden, yellowish.
gold'gelb, golden-yellow.
Gold'schnitt, *m.*, gilt-edge; **mit** —, gild-edged.
Gott, God, Heavens.
Grab, *n.*, grave.
gra'ben, (u; a), to cut, carve.
gra'de = **gera'de**, straight; just, exactly.
Graf, *m.*, count.
Gra'fenkrone, *f.*, count's crown.
Gra'fenschloß, *n.*, count's castle.
Grä'fin, *f.*, countess.
Gram, *m.*, grief.
gräm'lich, ill-humored, morose.
Gramma'tik, *f.*, grammar.
Gras, *n.*, grass.
gra'sen, to graze.
gras'grün, grass-green.
grau, gray.
grau'en, to fill with dread, cause horror.
Grau'en, *n.*, dread, horror.
grau'lich, grayish.
gräu'lich, horrible.
grei'fen, (i; i), to seize.
grell, glaring, dazzling.

Grie'chenland, *n.*, Greece.
grie'chisch, Greek.
Griff, *m.*, ring, handle.
Grob'heit, *f.*, coarseness.
groß, great, big, large.
Groß'mutter, *f.*, grandmother.
Groß'städter, *m.*, inhabitant of the capital city, metropolitan.
Groß'vater, *m.*, grandfather.
grün, green.
Grün, *n.*, green leaves, foliage.
Grund, *m.*, ground, soil; cause, reason.
grün'den, to found, establish.
grund'gütig, extremely benign.
gründ'lich, thoroughly.
grü'ßen, to greet.
grü'ßend, greeting.
gu'cken, to look.
Gum'miball, *m.*, rubber-ball.
gün'stig, favorable.
gut, good, well, kind.
gü'tig, kind.
gut'müthig, good-natured, kindly disposed.
gut'*stehen, (a; a), to be becoming.
Gymna'sium, *n.*, college.

Haar, *n.*, hair.
Haar'nadel, *f.*, hair-pin.
hab'haft, possessed; — werden, to get possession of.
Hab'seligkeiten, *pl.*, effects, property.
ha'dern, to quarrel, wrangle.
halb, half.
halb'wüchsig, half-grown.
hal'len, to sound, be heard.
Hals, *m.*, neck.
Hals'binde, *f.*, cravat.
halt! hold on, wait.
hal'ten, (ie; a), to hold, keep; to think.
halt'*machen, to stop.
Hal'tung, *f.*, carriage.
hä'misch, sarcastic.
Hand, *f.*, hand; zur — gehen, to assist.
Han'del, *m.*, affair, trouble.
han'delnd, active.
Hand'gelenk, *n.*, wrist, hand.
Hand'schuh, *m.*, glove.
hän'gen, (i; a), to hang.
Hä'ring, *m.*, herring.
har'ren, to wait; — auf, to wait for.
hart, hard, thick.
Ha'se, *m.*, hare.
Ha'selbusch, *m.*, hazel-bush.
Ha'selmaus, *f.*, dormouse.
ha'stig, hasty, hurried.
häu'fig, frequently.
Haupt, *n.*, head; zu Häupten, *obs. pl.*, at the head.
Haupt'haar, *n.*, hair.
Haupt'sache, *f.*, principal thing, character.
Haupt'stadt, *f.*, capital.
Haus, *n.*, house; nach Hause, home; zu —, at home.
Haus'besitzer, *m.*, owner of the house.
Haus'besitzerin, *f.*, owner of the house.
Haus'frau, *f.*, lady of the house.
Häus'lichkeit, *f.*, domestic life.
Haus'mittel, *n.*, family remedy.
Haus'nummer, *f.*, number of the house.
Haus'schlüssel, *m.*, house-key.
Haus'schwalbe, *f.*, chimney swallow.

Haus'thür, *f.*, house-door.
Hazard'spiel, *n.*, game of hasard.
he'ben, (o ; o), to raise, lift, help.
(**sich**) **heben,** (o ; o), to rise.
Hehl, *n.*, secret.
hei! say! oh!
hei'len, to heal, cure.
hei'lig, sacred, saint, holy.
Heil'kraft, *f.*, healing power.
Heim, *n.*, home.
heim'*gehen, (i ; a), to return home, go home.
Heim'kehr, *f.*, return.
heim'*kehren, to return.
heim'lich, secret.
Heim'weg, way for home.
Heim'weh, *n.*, homesickness.
Heinz, Heinz, Harry.
heiß, hot.
hei'ßen, (ie; ei), to call, be called; bid, order; das heißt, that is.
heiß'hungrig, voracious, greedy.
hei'ter, merry, happy.
Held, *m.*, hero.
hel'fen, (a ; o), to help; da hilft nichts, we can't help; we can't do otherwise.
hell, clear, bright, great.
hell'blau, light-blue.
Hemd'knopf, *m.*, shirt-button.
Hen'kelglas, *n.*, glass with a handle.
herab', down.
herab'*reichen, to reach down.
(**sich**) **herab'*senken,** to come down.
heran'*bilden, to bring up, make, feed.
heran'*blühen, to bloom, grow up.
heran'*fahren, (u; a), to come rushing, blustering.
heran*'flattern, to flutter near.
heran'*kommen, (a ; o), to approach.
heran'*treten, (a ; e), to step up to, approach.
heran'*wachsen, (u ; a), to grow up.
herauf'*schleichen, (i ; i), to move secretly up.
heraus'*haben, to find out.
heraus'*kommen, (a ; o), to come out of, from.
heraus'*ziehen, (o ; o), to take out, draw out.
herbei'*kommen, (a ; o), to draw near, come along.
Her'berge, *f.*, inn.
Herbst, *m.*, fall, autumn.
Herd, *m.*, hearth, fire-place.
herein*'brechen, (a; o), to set in.
herein'*kommen, (a; o), to enter, come in, get in.
herein'*schauen, to look into.
herein'*treten, (a; e), to step in.
her'*kommen, (a ; o), to come along.
Herr, *m.*, master, gentleman, employer.
Herr'gott, *m.*, Lord! Heavens!
her'*richten, to build, construct.
Her'rin, *f.*, lady, mistress, employer.
herr'lich, splendid, glorious.
Herr'lichkeit, *f.*, magnificence, splendor.
herr'schen, to rule.
Her'stellung, *f.*, manufacture.
herum', round about.
herum'*gehen, (i; a), to go around.
herum'*hämmern, to hammer about.
herum'*sitzen, (a ; e), to sit around.
herun'ter, down.
hervor', out from.
hervor'*gehen, (i ; a), to leave.

hervor'*ziehen, (o; o), to draw from beneath.
Herz, *n.*, heart.
her'*zählen, to count up.
Her'ze, *n.*, = **Herz,** heart.
(sich) **her'zen,** to embrace.
Her'zenslust, *f.*, desire of the heart, heart's content.
Herz'gespiel, *n.*, sweetheart, heart's joy.
Heu'bündel, *n.*, bundle of hay.
Heuch'ler, *m.*, hypocrite.
heuch'lerisch, hypocritical.
heu'te, to-day; — Nacht, to-night.
heu'tig, present.
hier, here.
hierauf', hereupon, after this.
hierher', hither, here.
hier'mit, by this.
Hil'fe, *f.*, help, assistance.
Him'mel, *m.*, heaven, Heaven.
him'melanstrebend, heaven-aspiring.
him'melblau, sky-blue, light-blue.
Him'melpforte, *f.*, heaven's gate.
Him'melspförtner, *m.*, keeper of the gate of heaven.
hinauf'*führen, to take up, lead up.
hinaus', out.
hinaus'*gehen, (i; a), to go out.
hinaus'*kommen, (a; o), to go further.
hinaus'*sehen, (a; e), to look out.
hinaus'*stecken, to put out.
hinaus'*ziehen, (o; o), to move out.
hin'dern, to prevent.
Hin'derniß, *n.*, hindrance, obstacle.
hindurch', long.
hinein', into.
hinein'*stecken, to put in.
hin'nen, here, there.
hin'*singen, (a; u), to sing; **vor sich** —, to sing to one's self.
Hintan'setzung, *f.*, neglect, disregard.
hin'ter, behind.
Hin'tergrund, *m.*, background.
Hin'- und Her'reden, *n.*, long discussion.
hinun'ter, down, below.
hinzu'*setzen, to add.
Hirsch, *m.*, stag.
Hirsch'geweih, *n.*, antlers.
Hirsch'lein, *n.*, young stag.
Hir'te, *m.*, herdsman, shepherd.
hoch, high; — über, high above.
Hoch, high, rich (people).
hoch'gestellt, elevated in rank.
hoch'roth, vivid red, vermilion.
höchst, highest.
hoch'strebend, high-aspiring.
Hoch'wacht, *f.*, watch-tower.
Hoch'zeit, *f.*, wedding.
hock'en, to crouch, squat, cower.
hof'fen, to hope.
Hoff'nung, *f.*, hope.
höf'lich, polite.
Hö'he, *f.*, height, mountain; **in die** —, up.
Hö'henrauch, *m.*, smoky atmosphere.
hö'her, higher.
hohl, hollow; hohle Gasse, hollow way.
höh'nisch, sarcastic.
hold'selig, charming, lovely.
ho'len, to go for; Rath —, to consult.
Hol'le (= Hulda), lit. "The Gracious Lady," name of a fairy, also called Frau Berchta, lit. "The White Lady."

Höl'lenlärm, *m.*, terrific tumult.
Hollun'derbusch, *m.*, elder bush.
Holz, *n.*, woods, forest.
Holz'axt, *f.*, wood-axe.
höl'zern, wooden.
Holz'fällen, *n.*, felling of trees.
Holz'fäller, *m.*, wood-cutter.
Holz'hauer, *m.*, wood-cutter.
Ho'nig, *m.*, honey.
Ho'nigseim, *m.*, honey-comb, honey.
hor'chen, to listen.
hö'ren, to hear, listen.
Hö'ren, *n.*, hearing.
hü'ben, this side.
hübsch, pretty, fine looking; considerable.
Huf'scharren, *n.*, scraping, pawing with the hoofs.
Huf'schlag, *m.*, hoof-stroke.
Hül'le, *f.*, cover, sheath, case.
hül'len, to wrap.
Hül'senfrüchte, *pl.*, fruits of leguminous plants, pulse.
Hund, *m.*, dog.
Hun'degekläff, *n.*, yelping of dogs.
hun'derttausend, hundred thousand.
Hun'ger, *m.*, hunger.
hun'gern, to feel hungry.
hung'rig, hungry.
hu'schen, to hurry, glide.
Hu'sten, *m.*, cough.
Hut, *m.*, hat.
Hüt'lein, *n.*, little hat.
Hüt'te, *f.*, hut, cottage.

ich, I.
ihn, him.
ihr, her, their, its.
ih'ren, her, their.
Il'tis, *m.*, polecat, fitchet.
im = **in dem**, in the.
im'mer, always, for ever.
in, in.
in'grimmig, furious.
In'haberin, *f.*, owner, possessor, keeper.
inmit'ten, in the midst.
in'ne*haben, to occupy.
in'ne*halten, (ie; a), to stop.
in'nen, within, inside.
In'nere, *n.*, inside, inner part; im —, inside.
in'nerhalb, inside, within.
in's = **in das**, into the.
Instrument', *n.*, instrument.
ir'gend ein, any.
ir'rig, false, wrong.
Irr'wurz, *f.*, err-wort.
ist, is.

ja, yes.
Ja'cob, James.
Jagd'falk(e), *m.*, hunting falcon.
Jagd'geräth, *n.*, hunting utensils.
Jagd'gewand, *n.*, hunter's dress.
ja'gen, to hunt.
Ja'gen, *n.*, poaching.
Jä'ger, *m.*, huntsman.
Jä'gerhaus, *n.*, huntsman's home.
Jä'gerknab(e), *m.*, young hunter.
Jä'gerlied, *n.*, hunter's song.
Jä'gersmann, *m.*, huntsman.
jäh, sudden.
Jahr, *n.*, year.
jah'relang, for years.
Jah'resfrist, *f.*, space of a year, whole year.
Jam'mer, *m.*, misery, despair.
jauch'zen, to shout.
je, ever.

je'der, e, es, every, every one.
Je'dermann, every one.
je'desmal, each time.
jedoch', yet, however.
je'mals, ever.
je'ner, e, es, that.
jetzt, now.
Johan'nes, John.
Ju'bel, *m.*, loud rejoicing.
ju'belnd, jubilant, joyful.
Ju'denplatz, *m.*, Jews' Square.
Ju'gend, *f.*, youth.
Ju'gendtraum, *m.*, youthful dream, ideal of youth.
jung, young, late.
Jun'ge, *m.*, youth, lad.
Jung'fer, *f.*, Miss, young lady.
Jung'frau, *f.*, maiden.
Jung'fräulein, *n.*, young lady.
jüngst, youngest.
Junk'herre, *m.*, (= Junker), young gentleman.
Justiz', *f.*, justice, authorities.

Kä'fer, *m.*, beetle.
Kalb, *n.*, calf.
kalt, cold.
Kamerad', *m.*, comrade.
Kam'mer, *f.*, bed-room, chamber.
Kampf', *m.*, fight, battle, struggle.
kämp'fen, to fight, contend.
Kan'te, *f.*, edge.
Kan'zel, *f.*, pulpit.
Kan'zelredner, *m.*, pulpit orator, preacher.
Kapell'meister, *m.*, conductor (of a band).
Kapitol', *n.*, capitol.
Kaplan', *m.*, chaplain.
Kap'pe, *f.*, cap; leather hood (for a hawk).
Kar'te, *f.*, card, play-card.
Kä'se, *m.*, cheese.
Kas'perle-Thea'ter, *n.*, Punch-and-Judy theatre.
Kas'se, *f.*, funds.
Ka'ter, *m.*, (tom) cat.
Katz = Ka'tze, *f.*, cat.
Kätz'chen, *n.*, catkin, kitten.
Kauf'laden, *m.*, shop, store.
kaum, hardly.
Ke'gelspiel, *n.*, play of ninepins.
Keh'le, *f.*, throat.
Keim'ling, *m.*, seed, germ.
kei'ner, e, es, none, neither.
kei'neswegs, by no means.
Kell'nerstand, *m.*, order, brotherhood of waiters.
Kemena'te, *f.*, room, apartment.
ken'nen (kannte, gekannt), to know.
Kennt'nisse, *pl.*, knowledge.
Ker'ker, *m.*, prison.
Kerl, *m.*, fellow.
kern'gesund, thorougly healthy.
Kes'sel, *m.*, kettle.
Kie'selstein, *m.*, pebble.
Kind, *n.*, child.
Kin'derjahre, *pl.*, years of childhood.
Kind'heit, *f.*, childhood.
kin'disch, childish.
Kinn'backen, *m.*, jawbone.
Kir'che, *f.*, church.
Kir'chendiener, *m.*, sexton, sacristan.
Kir'chenfamulus, *m.*, famulus, assistant of the pastor.
Kir'chenfenster, *n.*, church-window.
Kir'chenschlüssel, *m.*, church-key.
Kirch'thurmuhr, *f.*, church-clock.
Kis'sen, *n.*, pillow.

Kit'tel, *m.*, gown, frock.
kla'gen, to complain.
kläg'lich, pitiful, tearful.
klap'pen, to slam.
klap'pern, to rattle.
Klas'se, *f.*, class, grade.
klas'sisch, classical.
klat'schen, to clap.
Kleid, *n.*, dress, garment.
Klei'dung, *f.*, dress.
klein, little, poor.
Klei'ne, *f.*, little one.
klein'laut, disheartened.
Klin'ge, *f.*, blade.
Klin'gel, *f.*, bell, door-bell.
klin'gen, (a; u), to sound.
kling! klirr! clink! crack!
klop'fen, to knock.
klop'fend, beating.
Klo'sterleute, *pl.*, convent people.
Klo'stermüller, *m.*, convent miller.
klug, prudent, wise, witty, judicious.
Klu'ge, *f.*, wise, prudent one.
Klum'pen, *m.*, lump, mass.
Kna'be, *m.*, boy, lad, youth.
Kna'benjahr, *n.*, year of boyhood; Knabenjahre, *pl.*, boyhood.
kna'cken, to crack, knack.
knal'len, to crack.
Knall'erbse, *f.*, torpedo (a kind of firework or toy).
Knäul, *m.*, ball.
kni'cken, to break.
knir'schen, to gnash, crash.
Knopf, *m.*, button.
Knopf'loch, *n.*, button-hole.
Knos'pe, *f.*, bud.
Kno'ten, *m.*, knot.
knüp'fen, to tie.
ko'chen, to cook, boil, prepare.
Koh'lenbrenner, *m.*, charcoal-burner.
Kohl'haupt, *n.*, cabbage-head.
Kolle'ge, *m.*, colleague.
kollegial' (that) of a colleague.
Kolle'gium, *n.*, lecture; — lesen, to lecture.
Kolonial'waaren, *pl.*, colonial produce.
kom'men, (a; o), to come, appear.
Kom'men, *n.*, coming.
Kommers', *m.*, solemn annual reunion.
Komödiant', *m.*, actor.
Komödian'tenvolk, *n.*, comedians, actors.
Komö'dienspielen, *n.*, playing comedy, comedy.
Kö'nig, *m.*, king.
Kö'nigin, *f.*, queen.
Kö'nigsschloß, *n.*, king's palace.
kön'nen (konnte, gekonnt), to be able, can.
Kopf, *m.*, head.
Köpf'chen, *n.*, little head.
Kopf'hänger, *m.*, sentimental devotee.
Kopf'kissen, *n.*, pillow.
Kopf'weh, *n.* headache.
Korb, *m.* basket.
Kork'stöpsel, *m.* cork.
Kost, *f.*, food, fare, board.
Ko'sten, *pl.*, expenses.
köst'lich, splendid.
krach crack!
kra'chen, to crash.
Kra'chen, *n.*, crashing.
Kraft, *f.*, force, strength, power.
kräf'tig, strong, powerful; nourishing, nutritious; valid.

Kra'gen, *m.*, collar.
Kra'newett, *m.*, juniper.
kränk'lich, sickly.
Kranz, *m.*, wreath, garland.
Kraut, *n.*, herb, plant.
kredenz'en, to bring, present, offer.
Kreis, *m.*, circle.
Kreuz, *n.*, cross.
kreuz'fidel, very happy, in high spirits.
kreuz'weis, crosswise.
Kriegs'dienst, *m.*, military service.
Kriegs'mann, *m.*, warrior, soldier.
kritisi'ren, to criticise, review.
Krokodil'brut, *f.*, brats of crocodiles.
Kro'ne, *f.*, crown, top.
krö'nen, to crown.
Kron'leuchter, *m.*, chandelier.
Krü'cke, *f.*, crutch.
krumm, bent, curling.
krystal'len, crystal.
Ku'chenberg, *m.*, large quantity of cake.
Ku'chenbrot, *n.*, cake.
Kü'chenthür, *f.*, kitchen-door.
Ku'gelbüchse, *f.*, gun.
kühl, cool; cold-blooded.
kühn, bold; — gedreht', bold-twisted.
Ku'kuk, *m.*, cuckoo.
Kum'mer, *m.*, grief, trouble, misfortune.
küm'mern, to care, trouble, annoy; to grieve.
(sich) **küm'mern**, to care.
Kun'de, *m.*, customer.
Kun'de, *f.*, news.
Kunst, *f.*, art.
Kunst'gebiet, *n.*, sphere of art.
Künst'ler, *m.*, artist.
Künst'lerlaufbahn, *f.*, career of an artist.
künst'lich, artistic.
Kunst'pause, *f.*, pause.
Kunst'stück, *n.*, trick.
kunst'voll, artistic.
kurz, in short, shortly.
küs'sen, to kiss.
Kuß, *m.*, kiss.

läch'eln, to smile.
Läch'eln, *n.*, smile, smiling.
läch'elnd, smiling.
lach'en, to laugh, smile.
Lach'en, *n.*, laughing, laugh.
lach'end, smiling.
la'den (u; a), to load.
La'den, *m.*, shop.
La'denjungfer, *f.*, shop-girl, saleswoman.
La'dung, *f.*, load, charge.
La'ge, *f.*, situation, position, condition in life.
La'ger, *n.*, couch, bed.
La'gerstatt, *f.*, couch, resting-place.
Lämp'chen, *n.*, little lamp, light of life.
Lam'pe, *f.*, lamp, foot-light.
Lam'pencylinder, *m.*, lamp-chimney.
Land, *n.*, land, country.
lan'desüblich, customary.
Land'städtchen, *n.*, country-town.
Land'vogt, *m.*, governor.
Land'wein, *m.*, home-grown claret, native wine.
lang, *adj.*, long, at full length; *adv.*, for; eine Zeit —, for some time.
lan'ge, *adv.*, long, long-time.
Län'ge, *f.*, length, distance.

lang'sam, slowly.
längst, long before, long since.
lang'weilig, tedious, wearysome.
Lärm, *m.*, noise.
las'sen (ie; a), to let, make, allow, let be; to leave, forbear.
Last, *f.*, burden.
La'ster, *n.*, vice.
Lä'sterer, *m.*, slanderer.
latein'isch, Latin.
lau, mild.
Laub, *n.*, leaves, foliage.
Laub'hütte, *f.*, green arbor.
Lauf, *m.*, course.
lau'fen (ie; au), to go; — lassen, to free, set free.
lau'schen, to listen (to).
laut, loud.
lau'ten, to run, read, go, sound.
läu'ten, to ring (a bell).
lau'ter, mere, nothing but.
le'ben, to live, exist.
Le'ben, *n.*, life; living.
Le'bensart, *f.*, good manners, polish.
Le'bensgeschichte, *f.*, story of life.
Le'bensmittel, *pl.*, provisions.
Le'benswandel, *m.*, morals, way of living.
Le'bensziel, *n.*, aim of life.
Leb'kuchen, *m.*, gingerbread.
leb'los, lifeless.
leck'en, to lick, melt.
le'dig, unmarried, single.
leer, empty, unoccupied.
lee'ren, to empty.
le'gen, to lay, put, place.
Legen'de, *f.*, tale, legend, story.
Le'hen, *n.*, trust, fief.
(sich) leh'nen (an), to lean (against).
Leh're, *f.*, instruction.
Leh'rerseminar, *n.*, State Normal College.
Lehr'herr, *m.*, master.
lehr'reich, instructive.
Leib, *m.*, body.
leib'lich, physical, bodily.
Lei'che, *f.*, corpse, body.
Leich'nam, *m.*, corpse.
leicht, slight.
leicht'sinnig, extravagant, inconsiderate.
Leid, *f.*, misfortune; grief, sorrow.
leid, painful, distressing; — thun, to regret.
lei'den, (i; i), to like, stand; to suffer.
Lei'denschaft, *f.*, passion.
Lei'denszeit, *f.*, time of sorrow.
Leid'schleier, *m.*, widow's veil.
Leid'wesen, *n.*, affliction, sorrow.
Leim, *m.*, glue.
lei'se, softly, gently.
lei'ten, to conduct.
len'ken, to rein, manage, direct.
lenz'grün, with green spring foliage.
Ler'chengetriller, *n.*, lark's song.
ler'nen, to learn; auswendig —, to learn by heart.
Le'sebuch, *n.*, reader.
le'sen, (a; e), to read, study; to gather, pick.
Le'sen, *n.*, reading.
Le'ser, *m.*, reader.
letzt, last.
letz'ter, latter.
letz'terer, the latter.
letz'teres, latter.
leuch'ten, to lighten, give light, shine.

leuch'tend, shining, bright, sparkling.
Leut'chen, *pl.*, young people.
Leu'te, *pl.*, beings, people.
Licht, *n.*, light.
licht, bright, shining.
licht'blau, light-blue.
lieb, dear, beloved, pleasant; — haben, to hold dear, love.
Lieb'chen, *n.*, sweetheart.
Lie'be, *f.*, love.
lie'ben, to love.
Lie'bende, *m.*, lover.
lie'benswürdig, amiable, charming.
lie'ber, better, rather.
Lieb'ling, *m.*, pet, favorite.
Lieb'lingsfarbe, *f.*, favorite color.
liebst, most welcome.
lieb'sten, best of all.
Lied, *n.*, song.
lie'fern, to furnish.
Lie'ferung, *f.*, issue, number, part (of a magazine).
lie'gen, (a; e), to lay.
Li'lienstengel, *m.*, stalk of a lily.
link, left.
Lin'ke, *f.*, left hand.
links, on the left.
Lip'pe, *f.*, lip.
Liqueur', *m.*, cordial.
lo'ben, to praise.
Lo'cke, *f.*, curl.
lo'cken, to call, entice.
Lo'ckengeringel, *n.*, long curls.
lo'ckig, curly.
Löf'fel, *m.*, spoon.
Lo'ge (French), *f.*, box.
Lo'gensitz, *m.*, seat in the box.
Lo'genthür, *f.*, door of the box.
Lohn, *m.*, reward.
Loos, *n.*, lot, chance, destiny.
lö'schen, to put out.
los'*gehen, (i; a), to begin.
los'*hauen, (hieb; gehauen), to strike, hit.
los'*nesteln, to unfasten, open.
los'*schlagen, (u; a), to strike, knock at, attack.
los'*stürzen, to rush towards.
Lö'we, *m.*, lion.
Lö'wenkopf, *m.*, lion-head.
lü'derlich, dissolute, disorderly.
Luft, *f.*, air, atmosphere.
luf'tig, airy.
Lun'te, *f.*, match.
Lust, *f.*, joy, pleasure, desire.
lü'stern, longing.
lu'stig, jolly, merry, gay.
Lust'wandelnde, *m.*, *f.*, promenader.

Ma'chen, to make.
Macht, *f.*, strength, power, violence.
mäch'tig, mighty, tall, gigantic, powerful.
Macht'wort, *n.*, emphatic word.
Madam', *f.*, lady of the house.
Mäd'chen, *n.*, girl.
Mäd'chenkopf, *m.*, girl's face, girl's head.
Magd, *f.*, servant girl.
Mägd'lein, *n.*, young girl, little girl.
Ma'gen, *m.*, stomach, breast.
Ma'gengegend, *f.*, region of the stomach.
mah'nen, to remind.
Mai, *m.*, May.
Mai'blume, *f.*, lily of the valley.
Mai'ensonne, *f.*, sunlight in May.
Mai'enthau, *m.*, May-dew.
Mai'enzeit, *f.*, the month of May.

Mai'luft, *f.*, breeze of May.
Mal, *n.*, time; mit einem —, all at once.
ma'len, to paint.
ma'lerisch, picturesque.
man, we, one, they, people.
manch, many a.
man'cher, many a, many a man.
Man'gel, *m.*, want.
Man'gelhafte, *n.*, what is defective or imperfect.
man'geln, to lack.
Mann, *m.*, man; ein feiner —, a gentleman.
Män'nerstimme, *f.*, voice of a man.
Männ'lein, *n.*, young man.
Manschet'ten, *pl.*, cuffs.
Man'tel, *m.*, cloak.
Manuskript', *n.*, manuscript.
Mär, *f.*, story.
Mär'chen, *n.*, fairy-tale.
Mar'der, *m.*, marten.
Mar'dersehne, *f.*, sinew, nerve of a marten.
Maß, *n.*, measure, proportion.
Ma'ße, *f.*, = **Maß**, *n.*, measure; über die Maßen, beyond measure.
Mauer, *f.*, wall.
Maul'esel, *m.*, mule.
Mehl'sack, *m.*, flour-sack.
Meer, *n.*, sea, ocean.
mehr, more, longer.
meh'rere, several.
mehr'fach, repeated.
mehr'mals, several times.
mei'den, (ie; ie), to shun.
Mei'den, *n.*, separating.
mein, **e**, **mein**, my.
mei'nen, to mean, think, say, remark.
mei'nerseits, on my part.
mei'nige, mine.
Mei'nigen, *pl.*, my relatives.
Mei'nung, *f.*, opinion.
Mei'ster, *m.*, master.
mel'den, to report.
Melusi'ne, *f.*, Melusina.
Men'ge, *f.*, crowd.
Mensch, *m.*, man, mankind.
Men'schen, *pl.*, men, mankind.
Men'schenkind, *n.*, human being, human face.
mensch'lich, human.
mer'ken, to feel, notice; — lassen, to show.
Mes'ser, *n.*, knife, pocket-knife, hunting-knife.
mes'singen, (of) brass.
Mes'singknopf, *m.*, brass button.
Metall', *n.*, metal.
metal'len, (of) metal.
mich, me.
Mieths'mann, *m.*, lodger, tenant.
Mieth'zins, *m.*, room-rent.
Milch, *f.*, milk.
mild, benevolent, kind-hearted.
min'der, less.
Min'ne, *f.*, love.
Miß'gunst, *f.*, jealousy.
Miß'handlung, *f.*, cruelty.
miß'muthig, ill-humored.
mit, with, together with.
Mit'bürger, *m.*, fellow-citizen.
Mit'gefangene, *f.*, fellow-prisoner.
mit'genommen, exhausted, debilitated.
mit'*nehmen, (a; o), to take along.
Mit'schüler, *m.*, class-mate.
mit'*spielen, to play.
Mit'tag, *m.*, midday, noon.
mit'tels, by means of.

Mit'ternacht, *f.*, midnight.
mit'*theilen, to tell, narrate, impart.
Mit'theilung, *f.*, communication; eine — machen, to tell something.
mittlerwei'le, meanwhile, in the meantime.
Mitt'sommersonne, *f.*, midsummer sun.
mitun'ter, now and then.
möblirt', furnished.
mögen, (mochte; gemocht), to like, be willing.
mög'lich, possible.
Mög'lichkeit, *f.*, possibility; nach —, as possible.
Mo'nat, *m.*, month.
Mönch, *m.*, monk.
Mond, *m.*, moon.
Mond'licht, *n.*, moonlight.
Monolog', *m.*, monologue.
Moos, *n.*, moss.
Moos'bart, *m.*, beard of moss.
Mord'geschichte, *f.*, murder-story.
mor'gen, to-morrow.
Mor'gen, *m.*, morning.
Mor'genkälte, *f.*, cold of morning, chilly morning.
Mor'gensonne, *f.*, morning-sun.
Mor'genwind, *m.*, morning-breeze.
morsch, decayed.
Mo'ses, *gen.* **Mosis,** Moses.
Mot'to, *n.*, motto.
mü'de, tired.
Mü'he, *f.*, pain, trouble; sich — geben, to take pains with.
Müh'le, *f.*, mill.
Müh'lenbach, *m.*, mill-brook.
Mül'lerknappe, *m.*, miller's man, young miller.
Mund, *m.*, mouth.
mün'den, to end, run into
Mün'dung, *f.*, mouth.
Mund'werk, *n.*, "gift of the gab."
mun'ter, merry, lively, awake.
mur'meln, to murmur, mutter, whisper.
Musik', *f.*, music.
Mu'siker, *m.*, musician.
müs'sen (mußte; gemußt), must.
mu'sterhaft, exemplary.
Muth, *m.*, courage, mind, heart, disposition.
Mut'ter, *f.*, mother.
müt'terlich, motherly.
Mü'tze, *f.*, cap.

Nach, after, towards, to; according to; for; nach und nach, by degrees.
nach'*ahmen, to imitate.
Nach'bar, *m.*, neighbor.
Nach'barschaft, *f.*, neighborhood.
nachdem', after.
nach'*denken, (a; a), to think, reflect.
nach'denklich, thoughtful.
nacheinan'der, one after the other.
Nach'frage, *f.*, inquiry.
nach'geahmt, imitated.
nach'*geben, (a; e), to be inferior.
nach'*gehen, (i; a), to go in the same direction, follow, go after.
nach'*machen, to emulate.
nach'malig, future.
Nach'mittag, *m.*, afternoon.
Nach'mittagskirche, *f.*, church-service in the afternoon.
Nach'richt, *f.*, report, news.
nach'*sehen, (a; e), to look after.
nächst, next, following, nearest.
nächstfol'gend, next.
Nacht, *f.*, night.

Nacht'himmel, *m.*, dark sky.
nächt'lich, nightly, nocturnal.
nach'träglich, in addition.
Na'cken, *m.*, neck.
Na'gel, *m.*, nail.
na'gen, to gnaw.
na'he, near.
Nä'he, *f.*, neighborhood, vicinity.
Nä'here, *n.*, details, particulars.
(sich) nä'hern, to approach.
Näh'mädchen, *n.*, seamstress.
Näh'terin, *f.*, seamstress.
Na'me, *m.*, = **Namen,** name.
Na'menstag, *m.*, birthday.
na'mentlich, especially.
näm'lich, namely, to wit, that is to say.
Nar'be, *f.*, scar.
Na'se, *f.*, nose; reprimand.
nä'seln, to snuffle, speak through the nose.
Natur', *f.*, nature, constitution.
natür'lich, of course.
Ne'bel, *m.*, fog, mist.
Ne'belkappe, *f.*, misty cap.
ne'ben, by the side.
Ne'benbuhler, *m.*, rival.
neh'men, (a; o), to take.
Nei'ge, *f.*, decline.
nei'gen, to bend.
(sich) nei'gen, to bow.
nein, no.
Nel'ke, *f.*, gilliflower, pink.
nen'nen, (a; a), to call, name.
Nest, *n.*, nest.
Nest'ling, *m.*, nestling, young bird.
neu, new, other; von Neuem, anew.
neu'erbaut, newly built, just finished.
Neu'jahr, *n.*, new-year.
nicht, not; — einmal, not even; — nur, not only.
nich'te, void; invalid, of no force; zu — machen, to counteract.
nichts, nothing.
ni'cken, to nod, assent.
Ni'cken, *n.*, nodding (with the head).
nie, never.
nied'lich, pretty.
(sich) nie'der*beugen, to bend down.
nie'der*hängen, (i; a), to hang.
nie'der*knieen, to kneel down.
(sich) nie'der*legen, to lay down, lie down, go to bed.
(sich) nie'der*neigen, to bow, make a courtesy.
nie'der*regnen, to rain down.
nie'der*schreiben, (ie; ie), to put, write down.
nie'der*sehen, (a; e), to look down.
(sich) nie'der*setzen, to sit down.
nie'der*sitzen, (a; e), to sit down.
(sich) nie'der*werfen, (a; o), to throw one's self down.
Nie'mand, nobody, no one.
Nied'rig, low, poor (people).
nimm (*imperat. of* „nehmen"), take! seize!
nim'mermehr, never.
ni'sten, to have one's nest.
Ni'xe, *f.*, nixy, water-fairy.
Ni'xenmutter, *f.*, the mother of the nixy, old nixy.
Nix'entochter, *f.*, daughter of a nixie.
Noah, Noah.
noch, yet, still; — nie, never before; — einmal, once more.
Noth, *f.*, distress.
nö'thig, necessary.

Nu'del, *f.*, noodle; ball.
nun, now, well.
nun'mehr, now.
nun'mehrig, present.
nur, only.
nuß'genährt, nut-fed.
Nuß'häher, *m.*, nut-pecker.

Ob, whether.
o'ben, at the top, above.
obendrein', besides.
o'ber, upper.
O'berkellner, *m.*, head-waiter.
obwohl', although.
o'der, or.
O'fenbank, *f.*, bench by the stove.
O'fenthür, *f.*, stove-door.
offenbar', plain, apparent, evident.
Öf'fentlichkeit, *f.*, public, public life.
Offizier', *m.*, officer (of the army).
öff'nen, to open.
Öff'nen, *n.*, opening.
Öff'nung, *f.*, opening.
oft, often.
öf'ter, oftener.
oh'ne, without.
ohnehin', any way.
oh'ne . . . zu, without (*with part. pres.*).
Ohr, *n.*, ear.
Ö'len, *n.*, anointing, rubbing with oil.
O'per, *f.*, opera.
Op'fer, *n.*, victim.
Oran'ge, *f.*, orange.
orato'risch, rhetorical; — Schmuck, flowers of speech.
Orche'ster, *n.*, orchestra.
Or'densband, *n.*, order, badge.
or'dentlich, orderly, proper.
Ord'nung, *f.*, order.
Organist', *m.*, organist.
Or'gel, *f.*, organ.
O'sten, *m.*, east.
O'stern, *pl.*, Easter.
Ouvertü're, *f.*, overture.
o weh! oh! alas!

Paar, few.
Paar, *n.*, pair, couple.
pa'cken, to take, seize.
Päck'lein, *n.*, small package.
Pakt', *m.*, compact, agreement.
Palm'esel, *m.*, palm-ass.
Pan'zer, *m.*, coat of mail.
Papier', *n.*, paper, legal document.
Papier'pfropfen, *m.*, paper stopper.
Papp'deckel, *m.*, pasteboard.
Paradies', *n.*, paradise.
Pär'chen, *n.*, young couple.
Parter're, *n.*, parquet.
paf'sen, to be proper, correct, fit.
paf'siv, passive.
Patien'tin, *f.*, the patient.
Patriarch', *m.*, patriarch.
Pau'se, *f.*, pause, stop.
Pech, *n.*, pitch.
pech'schwarz, coal-black.
Peit'sche, *f.*, whip.
Peit'schenknallen, *n.*, cracking of a whip.
Pen'delschwingung, *f.*, swinging of a pendulum.
Per'le, *f.*, bead.
Per'pendikel, *n.*, pendulum.
Person', *f.*, person, personage, character.
Pe'ter, Peter.
Pfad, *m.*, path.
Pfar'rer, *m.*, pastor.

Pfei'fe, *f.*, pipe.
pfei'fen, (i; i), to whistle.
Pfei'fen, *n.*, whistling.
Pferd, *n.*, horse.
Pfiff, *m.*, whistle.
pfle'gen, to be accustomed, use to.
Pfle'gerin, *f.*, nurse.
pflü'cken, to pick, pluck.
Pfor'te, *f.*, gate.
Pfo'te, *f.*, paw.
phanta'stisch, fantastic.
Phili'ster, *m.*, Philistine.
Pin'sel, *m.*, brush.
Pisto'le, *f.*, pistol.
Pla'ge, *f.*, plague, calamity.
Plan, *m.*, plan.
Platz, *m.*, seat, place, spot.
plau'dern, to chat.
plötz'lich, sudden, suddenly.
po'chen, to knock, beat, stamp.
Polizei', *f.*, police, police-station.
Polizei'beamte, *m.*, police-officer.
Pol'ster, *n.*, pillow.
pol'tern, to scold.
Po'sten, *m.*, sentinel.
Post'wagen, *m.*, stage-coach.
präch'tig, splendid.
pre'digen, to preach.
Pre'digt, *f.*, sermon.
Prie'ster, *m.*, priest.
Prinzes'sin, *f.*, princess.
Pro'be, *f.*, proof.
prü'fen, to examine, tune.
Psalmodi'ren, *n.*, chanting psalms.
Pub'likum, *n.*, public.
Pu'del, *m.*, poodle-dog.
Pul'ver, *n.*, powder.
Punk'tum! enough said!
pünkt'lich, promptly.
Punsch-Essenz', *f.*, punch-essence.

Quä'len, to torment.
Qualm, *m.*, sultriness of air, vapor.
Qua'ste, *f.*, tassel.
qua'stengeschmückt, adorned with tassels.
Quell, *m.*, well, spring.
Quel'le, *f.*, well, spring.
quel'len, (o; o), to soak, rise, burst out.

Ra'be, *m.*, raven.
ra'benschwarz, coal-black.
Rad'mantel, *m.*, round cloak.
Rand, *m.*, edge, brink.
Rang, *m.*, rank.
Ran'ge, *m.*, young scapegrace, street-urchin.
Ran'ke, *f.*, vine.
Rap'penhengst, *m.*, black stallion.
rasch, quick.
ra'scheln, to rustle, rattle.
ra'send, desperate.
Ra'senmühle, *f.*, turf-mill.
Ra'senplatz, *m.*, meadow, common.
ra'speln, to rasp.
Rast, *f.*, rest; **— halten,** to rest, stop.
Rath, *m.*, counsel, advice.
räth'selhaft, mysterious.
rau'bend, robbing.
Raub'schütz, *m.*, poacher.
rau'chen, to smoke.
Raum, *m.*, room.
rau'nen, to whisper.
Rau'pe, *f.*, caterpillar.
rau'schen, to rustle, roar, rush.
Rech'nen, *n.*, reckoning, arithmetics.
Rech'nung, *f.*, reckoning, calculation.
recht, right, very, fairly.
Rech'te, *f.*, right hand.

recht'mäßig, legitimate, rightful.
rechts, on the right.
recht'zeitig, at the right time.
(sich) **recken,** to stretch one's arms.
Rec'tor, *m.*, principal.
Re'de, *f.*, speech, words.
re'den, to say, speak, talk.
Re'den, *n.*, talk, speech.
Red'ner, *m.*, orator.
red'selig, talkative.
re'gelmäßig, regular, usual.
re'geln, to regulate.
(sich) **re'gen,** to move; es regt sich, something is moving.
Re'genwetter, *n.*, rainy weather.
re'gungslos, motionless.
Reh, *n.*, deer.
reich, rich, abundant.
rei'chen, to reach, give, shake, present, hand.
Rei'he, *f.*, row, seat.
Reif, *m.*, hoop.
Rei'herfeder, *f.*, heron's feather.
Rein'heit, *f.*, cleanness, purity.
rein'lich, clean.
Reis, *n.*, branch, twig.
rei'sen, to travel.
rei'ßen, (i; i), to tear away.
rei'ten, (i; i), to ride (on horseback).
Rei'ter, *m.*, rider, horseman, knight.
rei'zen, to provoke.
rei'zend, charming.
relegi'ren, to expel (from the university).
ret'ten, to save, rescue.
Rezensent', *m.*, critic.
rhyth'misch, rhythmic.
rich'tig, right, correct, real, genuine.
Rich'tung, *f.*, direction.
...t, *m.*, leather strap.
rie'seln, to run, flow.
Rie'sentochter, *f.*, gigantic daughter, giant daughter.
rie'sig, immense, gigantic.
Rin'de, *f.*, bark.
Rin'denkleid, *n.*, bark dress.
Rin'gel, *m.*, ringlet.
rin'nen, (a; o), to flow, be drawn; vom Zapfen —, to be drawn from the wood, to be on draught.
ringsumher', round about.
Rock, *m.*, coat.
Rock'tasche, *f.*, coat-pocket.
roh, rough.
Rohr, *n.*, gun.
Rol'le, *f.*, role, character.
rol'len, to roll, wave, hang; **in die** Höhe —, to roll up.
rö'misch, Roman.
Ro'se, *f.*, rose.
Ro'senkranz, *m.*, rosary.
Rös'lein, *n.*, rose, little rose, rosebud.
Ros'segewieher, *n.*, neighing of horses.
Rost, *m.*, rust.
ro'stig, rust-covered.
Roß, *n.*, horse.
Röß'lein, *n.*, (little) horse.
roth, red.
roth'blau, purple.
Rö'the, *f.*, red color.
(sich) **rö'then,** to become red, turn red.
roth'gefüttert, red-lined.
Roth'kehlchen, *n.*, little Robin-Redbreast.
röth'lich, reddish.
ruch'bar, notorious, known
rü'cken, to push, place.

Rü'cken, *m.*, back; den — wenden, to turn the back.
rück'fällig, relapsing; — werden, to get a relapse.
rück'wärts, backwards.
Ruf, *m.*, cry, fame, reputation
ru'fen, (ie; u), to cry.
ru'hig, quiet.
rüh'men, to praise, mention with praise.
(**sich**) **rüh'ren**, to move.
rüh'rend, touching.
rund, round.
Run'de, *f.*, circle; in der —, round about.
Rund'gesicht, *n.*, round face.
rund'lich, round, full, plump.
run'zeln, to wrinkle, knit.
rüt'teln, to shake.

Saa'ten, *pl.*, cornfields.
Sa'che, *f.*, matter, cause, case, errand; thing, good.
sach'te, gradually, gently.
Sack, *m.*, bag.
sä'en, to sow.
Sa'ge, *f.*, rumor.
Sä'ge, *f.*, saw.
sa'gen, to say, whisper.
sam'meln, to gather, collect.
Sam'met, *m.*, velvet.
sanft, gentle, mild.
Sankt, Saint, St.
Sat'tel, *m.*, saddle.
Sat'telknopf, *m.*, pommel.
Satz, *m.*, leap.
sau'ber, neat.
säu'bern, to clean.
Scene, *f.*, scene.
(**sich**) **schaa'ren**, to assemble.
Schacht, *m.*, depth.
scha'den, to be hurtful, injurious.
schaf'fen, to work.
Scha'le, *f.*, cup.
(**sich**) **schämen**, *w. gen.*, to be ashamed of.
Schang, Jean, John.
scharf, sharp, heavy.
Schar'lachkleid, *n.*, scarlet attire, scarlet dress.
schar'ren, to scrape, scratch, beat.
Schat'ten, *m.*, shade, shadow.
Schat'tendach, *n.*, shady roof.
schat'tenhaft, like phantoms.
Schau'bude, *f.*, booth, sight-show.
Schau'dern, *n.*, terror, horror.
schau'en, to look, see.
Schau'er, *m.*, shuddering, horror, awe.
schau'erlich, awful.
(**sich**) **schau'keln**, to rock one's self.
Schau'spiel, *n.*, spectacle, sight, drama.
Schei'de, *f.*, sheath.
schei'den, (ie; ie), to part, depart, leave.
Schei'den, *n.*, departing.
schei'nen, (ie; ie), to shine; to seem, appear.
schel'misch, roguish.
Sche'mel, *m.*, stool, foot-stool.
Schen'ke, *f.*, inn, tavern.
schen'ken, to give, allow.
Scher'ben, *m.*, piece of glass.
Scherz, *m.*, joke, fun.
scheu, timid.
scheu'en, to fear.
schi'cken, to send.
(**sich**) **schi'cken in**, to accommodate one's self to.
Schick'sal, *n.*, (ill) fate, lot.

schie'ben, (o; o), to push, put in.
Schie'fertafel, *f.*, slate.
schier, quite, almost.
schie'ßen, (o; o), to shoot.
Schie'ßen, *n.*, shooting.
Schiff, *n.*, ship.
Schiffs'kapitän, *m.*, captain of a ship.
schil'dern, to picture.
schim'mern, to shine, gleam, glisten.
schim'mernd, glittering, shining.
schir'men, to protect.
Schlaf, *m.*, sleep.
Schlä'fe, *pl.*, temples.
schla'fen, (ie; a), to sleep.
schlaff, empty.
Schlaf'kammer, *f.*, chamber.
Schlaf'losigkeit, sleeplessness.
schläf'rig, sleepy.
Schlaf'rock, *m.*, dressing-gown.
Schlaf'stätte, *f.*, sleeping place.
Schlag, *m.*, blow, stroke.
schla'gen, (u; a), to beat, strike; Wurzel —, to take root; in die Flucht —, to put to flight.
Schlan'ge, *f.*, serpent, monster.
schlank, slender, slim, thin.
schlecht, bad, poor.
Schlei'er, *m.*, veil.
schleu'dern, to throw.
schlie'ßen, (o; o), to close, conclude, enter into.
schließ'lich, finally, at last.
schlimm, bad, unpleasant.
Schlin'gel, *m.*, rascal.
schlin'gen, (a; u), to throw around.
Schlit'tenpeitsche, *f.*, long whip, sleigh-whip; black snake.
Schloß, *n.*, castle.
Schloß'berg, *m.*, castle-hill.
Schloß'dach, *n.*, castle-roof.
Schlos'ser, *m.*, locksmith.
Schloß'frau, *f.*, lady of the castle.
Schloß'garten, *m.*, castle-garden.
Schloß'herrschaft, *f.*, the lord of the castle.
schluch'zen, to sob.
schlu'cken, to swallow.
schlüp'fen, to slip, slide, glide.
Schlüs'sel, *m.*, key.
Schlüs'selbüchse, *f.*, shooting-key.
Schlüs'selübergabe, *f.*, day of surrendering (delivering) the key.
Schluß, *m.*, close, end.
schmach'tend, longing, languishing.
schmei'chelnd, caressing.
schmel'zen, (o; o), to melt.
Schmerz, *m.*, pain, passion; mit —, passionately.
schmuck, pretty.
Schmuck, *m.*, adornment; oratorischer —, flowers of speech.
schmü'cken, to adorn.
schmun'zeln, to smile.
Schna'bel, *m.*, bill, beak.
Schnee, *m.*, snow.
Schnee'ball, *m.*, snow-ball; riesiger —, avalanche.
Schnee'decke, *f.*, snow-cover.
Schnee'gans, *f.*, snow-goose.
schnei'den, (i; i), to cut.
schnell, fast, quick.
schnöd, base, mean.
schnö'de, worthless, despicable; contemptible.
Schnup'fen, *m.*, cold.
Schnur, *f.*, string.
schnur'gerade, straight as a line.
Schnurr'bart, *m.*, mustache.
schnur'ren, to pur (like a cat).

schon, already; — wieder, again.
schön, fine, nice, pretty, handsome, beautiful, lovely.
Schöne, *f.*, fair, pretty one.
Schos, *m.*, = Schooß, lap.
schöp'fen, to dip, draw; **Athem** —, to breathe.
Schopf'lerche, *f.*, crested lark.
Schreck, *m.*, terror, fright.
schrei'ben (ie; ie), to write.
Schrei'ben, *n.*, writing.
Schreib'papier, *n.*, writing-paper.
Schreib'pult, *n.*, writing-desk.
Schreib'tisch, *m.*, writing-desk.
schrei'en (ie; ie), to cry, scream.
schrei'end, crying.
schrei'ten (i; i), to walk, go, step.
Schrift, *f.*, letters, writing.
Schrift'steller, *m.*, poet, author.
schrill, shrill.
Schritt, *m.*, step.
schüch'tern, timid, bashful.
Schuh, *m.*, shoe.
Schuh'macher, *m.*, shoemaker.
Schuh'machergesell, *m.*, shoemaker's journeyman.
Schuh'machermeister, *m.*, shoemaker.
Schuh'macherstuhl, *m.*, shoemaker's stool.
Schuh'macherwerkstatt, *f.*, shoemaker's shop.
schuld sein, to be blamed, to be blamable.
Schuld, *f.*, guilt; ist —, is to be blamed for.
Schul'den, *pl.*, debts.
Schu'le, *f.*, school; auf die —, to school.
schul'frei, when there is no school; — Nachmittag, half-holiday.
Schul'kamerad, *m.*, classmate.
Schul'ter, *f.*, shoulder.
Schür'ze, *f.*, apron.
schür'zen, to tuck up.
Schüs'sel, *f.*, bowl.
Schuß, *m.*, shot.
schüt'ten, to pour.
schüt'teln, to shake.
Schüt'teln, *n.*, shaking (the head).
Schüt'zenfest, *n.*, festival of the citizens' rifle-company.
schwäch'lich, feeble.
Schwamm, *m.*, excrescence on trees, tree-shelf, shelf-fungus.
Schwan, *m.*, swan.
Schwa'nenhemd, *n.*, a dress of swan's down.
schwa'nenweiß, swan-white.
schwan'kend, swinging, swaying.
Schwanz, *m.*, tail.
schwarz, black.
Schwarz'specht, *m.*, black woodpecker.
schwe'ben, to be suspended, swing, fly.
schwei'gen (ie; ie), to remain silent.
schwei'gend, silent.
Schwein, *n.*, pig, hog.
Schweiß, *m.*, perspiration.
Schwel'le, *f.*, threshold.
schwel'len (o; o), to swell.
schwen'ken, to wave, swing.
schwer, heavy.
schwer'lich, hardly, scarcely.
Schwert, *n.*, sword.
Schwe'sterlein, *n.*, dear, beloved sister.

Schwie'gertochter, *f.*, daughter-in-law.
schwie'rig, difficult.
Schwie'rigkeit, *f.*, difficulty.
schwim'men, (a ; o), to swim.
schwin'delnd, dizzy.
schwin'den, (a ; u), to disappear, vanish.
schwin'gen, (a ; u), to swing.
schwin'gend, swinging.
Schwing'ung, *f.*, swinging, motion.
schwö'ren, (u ; o), to swear.
Schwü'le, *f.*, sultriness, closeness.
Schwur, *m.*, oath.
sech'zehnjährig, sixteen years old.
See, *m.*, lake.
See'le, *f.*, soul.
Se'gen, *m.*, blessing.
Se'gensgang, *m.*, blissful way, turn, passage.
seg'nen, to bless.
se'hen, (a ; e), to see, look.
Se'hen, *n.*, seeing.
Se'henswürdigkeiten, *pl.*, sights, shows.
seh'nend, longing.
sehn'lichst, dearest, greatest.
sehr, very.
sei, be, may be.
Sei'de, *f.*, silk.
Sei'dentuch, *n.*, silk kerchief.
Sei'fe, *f.*, soap.
Sei'fensieder, *m.*, soap-maker.
Seil'tänzer, *m.*, rope-dancer.
sein, e, sein, *pron.*, his, its; *verb*, to be.
sei'ner, (*gen. of* „er"), of him.
seit, since, for.
seitdem', since.
Sei'te, *f.*, side, page; **von der —,** askance, askew; bei —, aside.
Sei'tengewehr, *n.*, sabre, sword.
Sei'tenlinie, *f.*, collateral line, lineage.
sel'ber = selbst, self.
selbst, self; even.
selbst'verständlich, as a matter of course.
se'lig, blessed, late.
Se'ligkeit, *f.*, extreme happiness.
sel'ten, seldom, rarely; hardly, scarcely.
sem'melfarben, (wheat-)bread colored.
sen'ken, to hang, drop.
(sich) sen'ken, to fall, be lowered.
se'tzen, to put, place, set.
(sich) se'tzen, to sit down, be seated.
Seu'che, *f.*, epidemic disease, pestilence.
seuf'zen, to sigh.
Seuf'zer, *m.*, sigh.
Si'cherheit, *f.*, safety.
sicht'bar, visible.
sie, she, they.
sie'ben, seven.
sil'berhell, clear as silver.
sil'bern, silver, of silver.
sind, are.
sin'gen, (a ; u), to sing.
sin'ken, (a ; u), to sink, drop.
Sitz, *m.*, seat, stand.
si'tzen, (saß, gesessen), to sit.
Skat'partie, *f.*, whist-party.
so, so, thus, therefore, consequently; such.
sobald', as soon; — **als,** as soon as.
sofort', at once.
sogar', even.

ſogenannt′, so called.
Sohn, *m.*, son.
Söhn′chen, *n.*, dear son.
ſol′cher, e, es, such.
ſolid′, respectable.
ſol′len, to have to; to be said.
Som′mer, *m.*, summer.
Som′merfahrt, *f.*, summer excursion.
Som′merferien, *pl.*, summer vacation.
Som′merfriſche, *f.*, summer resort.
ſon′derbar, strange, curious.
ſon′dern, but; — **auch**, but also.
Son′ne, *f.*, sun.
Sonnenauf′gang, *m.*, sunrise.
Son′nenball, *m.*, sun-ball.
Son′nenfleck, *m.*, sun-spot.
ſon′nenklar, clear as sunlight.
Son′nenlicht, *n.*, sunlight.
Son′nenſtrahl, *m.*, ray, beam, light of sun.
Son′nenwende, *f.*, solstice.
ſon′nig, sunny, happy.
Sonn′tag, *m.*, Sunday.
Sonn′wendtag, *m.*, Midsummer Day.
ſonſt, ever before.
Sor′ge, *f.*, care, trouble.
ſor′gen, to provide, care, take care.
ſor′gend, anxious.
ſorg′fältig, careful.
ſorg′lich, careful, anxious, fond.
ſoviel′, as much.
ſowie′, as well as.
Spalt, *m.*, opening.
ſpa′ren, to spare.
ſpär′lich, thin.
ſpät, late.
ſpä′ter, later.
Spatz, *m.*, sparrow.
Spazier′gang, *m.*, walk.
Specht, *m.*, woodpecker.
Spei′ſe, *f.*, food.
ſpei′ſen, to eat, dine.
ſpen′den, to give, present.
Sper′ling, *m.*, sparrow.
ſper′ren, to shut up.
Sperr′ſitz, *m.*, reserved seat.
Spie′gel, *m.*, mirror, surface.
ſpie′gelblank, shining like a mirror.
Spiel, *n.*, play, game.
ſpie′len, to play.
Spiel′kamerad, *n.*, playmate.
ſpin′nen, (a; o), to spin.
ſpitz, pointed, ending in a point.
Spi′tze, *f.*, peak, top, spire.
ſpitz′ig, pointed, sharp.
Spitz′maus, *f.*, shrew-mouse.
Split′ter, *m.*, splinter.
Sporn, *m.*, spur.
ſporn′ſtreichs, instantly.
Spöt′ter, *m.*, mocker, derider.
Spra′che, *f.*, language, speech.
ſpre′chen, (a; o), to speak.
ſpren′gen, to burst.
ſprin′gen, (a; u), to open; to spring, gush forth, to have its source; to break; geſprungen, broken.
Sproſ′ſen, *n.*, growing of twigs.
Sproß′, *m.*, sprig, shoot, offset.
Sprung, *m.*, leap, jump.
Stadt, *f.*, town, city.
Stadt′kirche, *f.*, cathedral.
Städt′chen, *n.*, town.
Stä′dter, *m.*, man from the city; *pl.*, city-folks.
Stadt′fräulein, *n.*, young lady from the city.
Stadt′herr, *m.*, gentleman from the city.

Stadt'park, *m.*, city-park.
Stadt'pfarrer, *m.*, chief of the town-clergy, pastor.
Stadt'schule, *f.*, public school.
Stadt'theil, *m.*, part of the city.
stahl'blank, shining as a steel-mirror.
Stall, *m.*, stable, stall, coop.
Stamm, *m.*, trunk.
Stamm'baum, *m.*, genealogical table, pedigree.
stark, heavy, severe, strong, sturdy; — gekrümmt, very hooked.
starr, staring, dumb, amazed.
Stand, *m.*, state, lot in life, condition; im — sein, to be able.
Statt, *f.*, stead, place; von Statten gehen, to go on, make progress.
statt'lich, fine, stately, superb, portly.
Staub, *m.*, dust.
ste'cken, to place, put, fasten.
ste'hen, (stand; gestanden), to stay, stand.
steif, stiff.
stei'gen, (ie; ie), to ascend, come out, rise, be raised.
steil, steep.
Stein, *m.*, stone.
Stein'sarg, *m.*, sarcophagus.
Stel'le, *f.*, place; an Ort und —, to (at) the very spot.
Stel'lung, *f.*, position.
Ster'beglockenton, *m.*, pealing of the funeral bell.
ster'ben, (a; o), to die; das Sterben, dying.
Ster'betag, *m.*, day of death.
Stern'blume, *f.*, star-flower, daisy, marguerite.
Stern'schnuppe, *f.*, shooting star.
stets, always.
Stie'felsohle, *f.*, boot-sole.
Stift, *m.*, pencil.
still, quiet, calm, silent, dead, motionless.
Stil'le, *f.*, silence, solitude.
stil'len, to quench.
still'*halten, (ie ; a), to hold still.
Still'schweigen, *n.*, silence.
Stim'me, *f.*, voice, vote, opinion.
stim'men, to tune.
Stim'mung, *f.*, disposition.
Stirn, *f.*, brows, forehead.
Stock, *m.*, story, stick, cane.
Stö'ckelschuh, *m.*, high-heeled shoe.
stöh'nen, to groan.
stolz, proud.
stop'fen, to stuff, fill.
Stopf'gans, *f.*, goose for fattening, fatted goose, Strasburgh goose.
Stra'fe, *f.*, fine, punishment.
Straf'predigt, *f.*, lecture, homily.
Strahl, *m.*, beam, ray.
sträh'len, to comb.
Stra'ße, *f.*, street, way, road.
Strauch, *m.*, shrub.
streb'sam, ambitious, aspiring.
stre'cken, to stretch.
Streich, *m.*, stroke, blow.
Strei'fen, *m.*, stripe, layer.
strei'ten, (i ; i), to fight, dispute.
Stren'ge, *f.*, strictness.
Streu, *f.*, resting-place, couch.
Strich, *m.*, stroke.
stri'cken, to knit.
Strick'garn, *n.*, knitting-yarn.
stroh'farben, straw-colored.
stroh'gelb, straw-colored.
Stroh'hut, *m.*, straw-hat.
Strumpf, *m.*, stocking.
Stub = **Stu'be**, *f.*, room, study.

Stüb'chen, *n.*, little room.
Stu'benvogel, *m.*, domestic singing bird.
Stück, *n.*, play; piece, deal, distance.
Student', *m.*, university-student.
Studen'tenlied, *n.*, students' song.
Studen'tenliteratur, *f.*, students' songs.
Studen'tenstreich, *m.*, students' trick.
studi'ren, to study.
Stu'dium, *n.*, study; classical, University education.
Stuhl, *m.*, chair.
stumm, silent.
Stun'de, *f.*, hour, hour's distance.
stür'men, to rush.
stür'zen, to fall.
su'chen, to seek, look for.
sum'men, to hum.

Ta'baksbeutel, *m.*, tobacco pouch.
Ta'bakspfeife, *f.*, tobacco-pipe.
Ta'fel, *f.*, card, sign.
Ta'gesgrauen, *n.*, early dawn.
Ta'gewerk, *n.*, day's work.
täg'lich, daily, every day.
tags'über, during the day.
tag'werken, to work.
Talg'kerze, *f.*, tallow candle.
Tann, *m.*, pine-woods.
Tan'ne, *f.*, pine, fir-tree.
Tan'nenbaum, *m.*, pine-tree, fir-tree.
Tan'nenreis, *n.*, pine-twig.
Tan'nenzweig, *m.*, pine bough.
Tan'te, *f.*, aunt.
tän'zeln, to hop, dance.
tap'pen, to grope.
Ta'sche, *f.*, pocket.
Ta'schenmesser, *n.*, pocket-knife.
Ta'schenspieler, *m.*, juggler, conjurer.
Ta'schenuhr, *f.*, watch.
Tas'se, *f.*, cup.
ta'sten, to feel.
tau'bengrau, dove-colored, silver-gray.
tau'chen, to dive, plunge, dip; = hervortauchen, to appear, come forth.
taug'lich, fit, suitable.
tau'fen, to baptize, christen.
Tauf'name, *m.*, Christian name.
Tauf'stein, *m.*, font, baptistry.
Tauf'zeugniß, *n.*, certificate of baptism.
tau'meln, to stagger.
(sich) täu'schen, to be mistaken.
täu'schend, very similar, deceiving.
Tau'sendkünstler, *m.*, conjurer, magician.
Tel'ler, *m.*, plate.
Teu'felslarve, *f.*, diabolic spectre.
Thal, *n.*, valley.
Tha'ler, *m.*, dollar.
tha'lergroß, as big as a dollar.
Thal'kessel, *m.*, valley.
That, *f.*, deed; in der —, indeed.
thä'tig, active, working.
That'kraft, *f.*, energy, vitality.
That'sache, *f.*, fact.
Thau, *m.*, dew.
Thau'wind, *m.*, thaw-wind.
Thea'ter, *n.*, theatre.
Thea'terbesuch, *m.*, visit to the theatre.
Thea'terportier, *m.*, door-keeper of the theatre.
Thea'terspielen, *n.*, playing, theatre.
Thea'tervorstellung, *f.*, performance in the theatre.

Thee, *m.*, tea.
Thee'maschine, *f.*, tea-urn.
Thee'sorte, *f.*, kind of tea.
Theil, *m.*, part, share, lot; zu — werden, to fall to one's share.
thei'len, to share, divide.
Theil'nahme, *f.*, participation.
theil'*nehmen (a; o), to partake.
Theologie', *f.*, divinity, theology.
Thier, *n.*, animal, beast.
Thier'chen, *n.*, little creature.
Thrä'ne, *f.*, tear.
Thrä'nenstrom, *m.*, stream, flood of tears.
thu'en (a; a), to do.
Thun, *n.*, doings, actions.
Thür(e), *f.*, door.
Thurm, *m.*, tower.
Thurm'gelaß, *n.*, apartment in the tower.
Thurm'gemach, *n.*, tower-room.
Thür'schwelle, *f.*, threshold.
tief, deep.
Tie'fe, *f.*, bottom.
Tin'te, *f.*, ink.
Tin'tenfaß, *f.*, ink-well.
Tin'tenteufel, *m.*, ink-devil.
Tisch, *m.*, table.
Toch'ter, *f.*, daughter.
Tod, *m.*, death.
To'desröcheln, *n.*, death-rattle.
todt, dead.
To'dte, *m.*, dead man.
to'dtenblaß, deadly pale.
toll, mad, nonsensical.
Ton, *m.*, sound.
Tracht, *f.*, attire.
trach'ten, to desire, be anxious, endeavor.
tra'gen (u; a), to wear, bear, carry.
Tragö'die, *f.*, tragedy.
tram'peln, to stamp.
Trank, *m.*, drink, beverage.
Trän'ke, *f.*, place where to drink, watering-place.
Trau'be, *f.*, grape.
Trau'er, *f.*, mourning.
Trau'erjahr, *n.*, mourning-year.
trau'ern, to mourn.
Trau'ern, *n.*, mourning.
Traum, *m.*, dream.
träu'men, to dream.
traum'los, dreamless.
trau'rig, sad, melancholy, sorrowful.
Trau'rigkeit, *f.*, sadness.
traut, dear, beloved.
Trau'te, *f.*, fair one, sweetheart.
(**sich**) **tref'fen,** (a; o), to meet each other.
trei'ben, (ie; ie), to drive, produce; to float, swim.
Trei'ben, *n.*, growing of leaves; life, way of living.
Trennung, *f.*, separation.
Trep'pe, *f.*, stairs, staircase, flight of stairs.
tre'ten, (a; e), to come, tread, blow; an die Stelle —, to take the place.
treu'lich, faithful.
trif'tig, good.
trin'ken, (a; u), to drink.
Tritt, *m.*, step.
trock'nen, to dry up.
Tröd'ler, *m.*, dealer in old clothes.
Trom'mel, *f.*, drum.
Trom'melhase, *m.*, drumming hare.
trop'fen, to drop.
Trop'fen, *m.*, drop.
trost'los, pitiable, inconsolable.
trotz, in spite of.

tro߈'ig, stubborn.
trüb, sad, gloomy, hard.
(sich) trü'ben, to become dull.
trüb'selig, sad, sorrowful, lamentable.
Tru'he, *f.*, chest, trunk.
Trunk, *m.*, drink, glass; debauch.
Tuch, *n.*, handkerchief, kerchief.
tüch'tig, severe, hard.
Tu'gendpfad, *m.*, path of virtue.
(sich) tum'meln, to bustle.
tyran'nisch, tyrannical.

Ü'ben, to practise.
ü'ber, over, beyond, after, about, across; — Jahr und Tag, after a year or so.
überall', everywhere, all the time.
überant'worten, to hand, give over, deliver to, surrender.
überaus', extremely.
ü'berdrüssig, tired.
übereinan'der, one over the other.
ü'berflüssig, superfluous.
überge'ben, (a; e), to hand over, surrender.
überge'hen, (i; a), to pass over, omit.
ü'ber*gehen, (i; a), to pass over, be transferred.
überhaupt', in general, as a whole.
(sich) überhe'ben, (o; o), to be conceited.
überle'gen, superior.
überra'schen, to surprise.
Überra'schung, *f.*, surprise.
überwa'chen, to watch.
überwei'sen, (ie; ie), to assign.
Ü'berzieher, *m.*, overcoat.
üb'rig, remaining, other.
üb'rig*bleiben, (ie; ie), to remain.
üb'rigens, moreover, by the way.
üb'rig gelassen, left over.
Uhr, *f.*, watch, clock.
Uhr'macher, *m.*, watchmaker.
Uhr'macherlehrling, *m.*, watch maker's apprentice.
um, about, around, for, over, after; ein Jahr um's andere, one year after the other.
(sich) um'*blicken, to look about.
um'*drehen, to turn.
Um'fang, *m.*, body, circumference.
umfan'gen, (i; a), to embrace.
umflort', red with weeping.
umflos'sen, framed.
umge'ben, (a; e), to surround.
Um'gegend, *f.*, neighborhood, vicinity.
um'*gehen, (i; a), mit, to handle, *w. acc.*
um'gekehrt, vice versa.
um'*graben, (u; a), to dig, turn up.
um'*hängen, (i; a), to put on, around.
um'*hauen, (hieb; gehauen), to cut down, fell.
um'liegend, neighboring.
umrahmt', framed.
umschlun'gen, embraced.
(sich) um'*sehen, (a; e), to look about.
umso, *comparat.*, the more.
umsonst', for nothing.
umspie'len, to play about.
Um'stand, *m.*, fact, circumstance.
umwi'ckeln, to wind around.
um . . . zu, in order to.
un'ähnlich, unlike, dissimilar.
un'angenehm, unpleasant.
un'beschränkt, unlimited.

un′benützt, aimless.
un′bestritten, undisputed, doubtless.
un′betreten, lonesome, unfrequented.
un′bezahlt, never paid for.
un′christlich, unchristian.
und, and.
Un′dank, *m.*, ingratitude.
un′entschieden, undecided.
un′erquicklich, unpleasing.
Un′geheuer, *n.*, monster.
un′geschickt, unskillful, clumsy.
un′gestüm, violent.
un′glücklich, unfortunate.
Un′glückliche, *m.*, unfortunate one, unfortunate man.
un′glückselig, fatal.
Un′glücksfall, *m.*, misfortune.
un′heimlich, uncanny, dismal.
Un′hold, *m.*, fiend, monster.
Universitäts′-Student′, *m.*, student in the university.
un′lieb, disagreeable; — sein, to dislike.
un′möglich, impossible.
Un′muth, *m.*, anger.
un′nöthigerweise, unnecessarily.
Un′schuldige, *m.*, innocent one.
uns, us, to us, for us.
un′ser, e, unser, our.
un′sereins, one of us.
un′sichtbar, invisible.
un′tauglich, unqualified.
un′ten, below.
un′ter, below, under; among, with.
unterbre′chen, (a ; o), to interrupt.
un′ter*bringen, (a ; a), to store away.
Un′tergang, *m.*, destruction.
un′tergehend, setting.
unter*hal′ten, (ie ; a), to entertain.
Unterhal′tung, *f.*, conversation, entertainment, amusement.
Un′terholz, *n.*, underwood.
unterneh′men, (a ; o), to undertake.
Unterre′dung, *f.*, talk.
unterrich′tet, informed, familiar.
unterstützt′, supported.
unterwa′schen, under-washed.
un′terwürfig, submissive.
un′umwunden, plainly.
un′verdaulich, indigestible.
un′vergeßlich, not to be forgotten.
Un′terlippe, *f.*, under-lip, lower-lip.
un′versehens, unexpectedly, unawares.
un′verstanden, not understood, not appreciated.
Un′verständliche, *n.*, unintelligible words.
Un′wahrheit, *f.*, falsehood, lie.
un′wahrscheinlich, improbable.
un′wichtig, unimportant.
un′willig, indignant, disdainful.
un′wohl, not well, ill.
Un′wohlsein, *n.*, indisposition.
Ur′ahne, *f.*, ancestress.
ur′alt, very old.
Ur′sache, *f.*, cause.
Ur′sprung, *m.*, origin.
Ur′theil, *n.*, judgment.

Vagant′, *m.*, vagrant.
Va′ter, *m.*, father.
vä′terlich, of his father, paternal.
Va′terstadt, *f.*, native town.
Vaterun′ser, *n.*, "Our Father," the Lord's Prayer.
verab′redet, agreed upon beforehand.
verab′reichen, to furnish.

verach'ten, to despise.
veracht'lich, disdainful, scornful, contemptuous.
Verän'derung, *f.*, change.
verber'gen, (a ; o), to hide, conceal, bury.
verbie'ten, (o ; o), to forbid, make impossible.
verbin'den, (a ; u), to unite.
Verbin'dung, *f.*, connection, union.
verbit'tert, embittered.
Verblei'ben, *n.*, whereabouts.
verbo'gen, bent, crooked.
verbor'gen, hidden, concealed.
verbo'ten, forbidden.
verbre'cherisch, criminal.
(**sich**) **verbrei'ten,** to spread.
verbren'nen, (a; a), to burn.
verdan'ken, to thank for.
verde'cken, to cover.
Verder'ben, *n.*, ruin.
Verdienst', *n.*, merit, service.
verdop'peln, to double.
verein'bar, compatible, consistent.
verei'telt, frustrated.
veren'det, dead.
verer'ben, to entail upon.
verfü'gen (über), to dispose of.
Vergan'gene, *n.*, past things.
Vergan'genheit, *f.*, past time.
verge'bens, in vain.
vergeb'lich, vain, fruitless.
verge'hen, (i ; a), to pass by, go on, leave.
vergef'fen, (a; e), to forget.
Vergef'fen, *n.*, forgetfulness.
Vergnü'gen, *n.*, pleasure.
verhaf'ten, to arrest.
verhal'len, to die away.
Verhal'ten, *n.*, demeanor, manner.
Verhält'niß, *n.*, relation, circumstance.
verhän'gen, to fix, determine.
verhee'ren, to ravage.
verheh'len, to conceal.
verhei'rathen, to marry.
verhei'ßen, (ie ; ei), to promise.
verhöh'nen, to ridicule.
Verirr'te, *m. and f.*, strayed, lost, erring person.
verkau'fen, to sell.
verklä'ren, to transfigure.
verklärt', transfigured, glorified, bright, beaming.
verlan'gen, to demand, ask.
Verlan'gen, *n.*, desire.
verlaf'fen, (ie; a), to leave, give up.
verlaf'fen, (*p. p.*), left alone.
verle'ben, to pass, spend.
verlei'den, to render disgusting.
verlei'hen, (ie; ie), to give, lend, bestow upon.
verlei'ten, to mislead, induce.
verliebt', (being) in love.
verlie'ren, (o; o), to lose.
Verließ', *n.*, dungeon.
Verlob'ten, *pl.*, betrothed couple.
verlo'ren, lost.
Verlust', *m.*, loss.
(**sich**) **vermäh'len,** to marry.
vermie'then, to rent, let.
vermin'dern, to lessen.
vermif'fen, to miss.
vermißt', (*p. p.*), missed.
vermit'teln, to effect, make up, bring about.
vermo'dern, to moulder, decay.
vermö'ge, on account of.
vermö'gen (vermochte, vermocht), to be able; nicht —, to fail to.

Vermö'gen, *n.*, faculty, ability; fortune, property.
Vermö'gensverhältnisse, *pl.*, financial condition.
vermu'then, to suppose.
vermuth'lich, probably.
Vermu'thung, *f.*, supposition.
vernehm'bar, audible.
verneh'men, (a; o), to hear, perceive.
vernei'nend, negative.
vernich'ten, to destroy.
vernünf'tig, reasonable, sensible, edifying.
verpflan'zen, to transplant.
verpflich'tet, obliged.
verrin'nen, (a; o), to pass by.
Vers, *m.*, verse.
versa'gen, to fail.
verschaf'fen, to procure, give.
verschie'den, different.
verschla'fen, (ie; a), to spend sleeping.
verschlie'ßen, (o; o), to close, shut up, lock.
verschlin'gen, (a; u), to devour.
verschnit'ten, short, cut short.
verschnupft', uncomfortable, uneasy.
verschol'len, lost all trace of.
Verschol'lene, *m.*, one of whom all trace was lost.
verschos'sen, faded.
verschwin'den, (a; u), to disappear, vanish.
verschwun'den, disappeared.
verse'hen, (a; e), to supply, provide.
verse'hen, (*p. p.*), provided, supplied.
versen'ken, to sink, drop, put.
verse'tzen, to set.
verspre'chen, (a; o), to promise.
(**sich**) **verspre'chen**, (a; o), to promise one's self.
Verspre'chen, *n.*, promise.
Verständ'niß, *n.*, appreciation.
verstäubt', dust-covered.
verste'hen, (a; a), to understand, know.
verstimmt', ill-humored.
verstrei'chen, (i; i), to pass away, pass by.
verstüm'melt, mutilated.
verstum'men, to become silent, cease to speak.
Versuch', *m.*, attempt.
versu'chen, to try, attempt.
(**sich**) **versu'chen**, to try one's chance, test one's talent.
vertil'gen, to consume.
vertrau'en, to confide.
verun'glücken, to meet with an accident.
verun'stalten, to deform, disfigure.
verur'sachen, to cause.
verwan'deln, to change.
Verwand'lung, *f.*, transformation.
verwei'len, to remain.
Verweis', *m.*, reprimand.
verwei'sen, (ie; ie), to refer to.
verwi'ckelt, involved.
verwil'dern, to run wild.
verwil'dert, tangled.
verwöhnt', spoiled.
Verwor'fenheit, *f.*, depravity.
verwun'dert, wondering, surprised.
Verwun'derung, *f.*, amazement.
verzeh'ren, to eat.
verzerrt, distorted.
verzie'hen, (o; o), to distort.
Verzweif'lung, *f.*, despair, desperation.

Vesperbrot, *n.*, afternoon luncheon.
Vieh, *n.*, cattle.
viel, much, a good deal.
vie'le, many.
vielleicht', perhaps.
vielmehr', on the contrary, rather.
vier, four.
Vier'tel, *n.*, quarter (of a city).
Vo'gel, *m.*, bird.
Vo'gelbeere, *f.*, berry of the mountain ash.
Vo'gelgesang, *m.*, singing of birds.
Vo'gelwiese, *f.*, rifleman's camp.
Vö'glein, *n.*, little bird, birdling.
Volks'belustigung, *f.*, popular diversion, amusement.
Volks'bibliothek, *f.*, popular periodical, popular magazine.
Volks'scene, *f.*, folk-scene.
vollbracht', finished.
vollbrin'gen, (a; a), to accomplish.
vollen'det, complete.
Voll'macht, *f.*, authority.
von, of, from, about; von . . . an, from . . . on, since.
vor, before, in front of; ago; above.
Vor'abend, *m.*, night before; — der Sonnenwende, Midsummer Eve.
voraus'*gehen, (i; a), to precede.
voraus'gesetzt, provided.
vorbei'*fließen, (o; o), to flow past.
vorbei'*sein, (war, gewesen), to be all over.
vor'*bringen, (a; a), to explain, utter.
Vor'derhuf, *m.*, fore-hoof.
Vor'derlauf, *m.*, fore-paw.
vor'*enthalten, (ie; a), to withhold.
Vor'fahre, *m.*, ancestor.
Vor'fall, *m.*, incident.
vor'*führen, to bring out, produce, introduce.
vor'*geben, (a; e), to pretend, feign, plead falsely.
vor'*gehen, (i; a), to happen, occur.
vor'gelegt, submitted; vorgelegte Fragen, questions asked.
vor'geschoben, advanced.
Vor'gesetzte, *m.*, superior.
vor'*haben, to purpose, intend.
Vor'haben, *n.*, intention.
vorhan'den, at hand.
Vor'hang, *m.*, curtain.
vo'rig, former, previous.
vor'*kommen, (a; o), to occur, to be spoken about; to seem.
vor'läufig, for the meantime, for the present.
vor'*legen, to present, hand over.
vor'*lesen, (a; e), to read aloud.
Vor'mittag, *m.*, forenoon.
Vor'mund, *m.*, guardian.
vorn, in front.
vor'nehm, of noble birth, distinguished.
vor'*nehmen, (a; o), to start.
Vor'saal, *m.*, hall.
Vor'schlag, *m.*, proposition.
vor'*schlagen, (u; a), to propose.
(**sich**) **vor'sehen**, (a; e), to be careful, take care.
Vor'sehung, *f.*, providence.
vor'sichtig, prudent, cautious.
vor'*singen, (a; u), to sing (aloud).
vor'sprechend, calling.
Vor'stadttheater, *n.*, theatre in the suburbs.
vor'*stellen, to present.
Vor'stellung, *f.*, exhibition, spec-

tacle, play; introduction, representation.
vor'*tragen, (u; a), to tell, report, plead, explain, make known.
vortreff'lich, excellent.
vorü'ber, over, past.
vorü'berhuschen, to fly past.
vorü'ber*schreiten, (i; i), to pass by.
vorü'ber*schweben, to soar by, pass by gracefully.
vorü'ber*ziehen, (o; o), to pass by.
Vorü'berziehen, *n.*, passing-by; im —, while passing-by.
vor'wärts, forwards.
vorzüg'lich, excellent.

Wach, awake.
wa'chen, to remain awake.
wach'sen, (u; a), to grow.
Wach'sen, *n.*, growing.
Wachs'figuren, *pl.*, exhibition, cabinet of wax-figures.
Wäch'ter, *m.*, night watchman.
Waf'fe, *f.*, weapons, arms.
wäh'len, to choose.
wahn'sinnig, insane.
wahr, true.
wäh'rend, while.
Wahr'heit, *f.*, truth.
wahr'nehmen, (a; o), to be aware, notice.
wahr'scheinlich, probably.
waid'gerecht, skilled in hunting.
Waid'gesell, *m.*, huntsman.
Waid'mann, *m.* (*pl.*, -leute), hunter, huntsman.
Waid'mannslied, *n.*, huntsmen's song.
Waid'messer, *n.*, hunting knife.
Waid'werk, *n.*, hunting.
Wald, *m.*, forest, woods.
Wald'abenteuer, *n.*, adventure in the woods.
Wald'baum, *m.*, forest-tree.
Wald'boden, *m.*, forest-ground.
waldein'wärts, into the woods.
Wald'epheu, *m.*, forest-ivy.
Wald'esel, *m.*, wood-ass.
Wald'frau, *f.*, woman in the woods.
Wald'gehege, *n.*, game-park in the woods.
Wald'gethier, *n.*, forest animals.
Wald'maus, *f.*, wood-mouse.
Wald'moos, *n.*, wood-moss.
Wald'rand, *m.*, edge of the woods.
Wald'schenke, *f.*, forest-inn.
Wald'thal, *n.*, forest-valley.
Wald'weg, *m.*, wood-path.
Wald'weiblein, *n.*, wood-sprite.
wal'len, to float, wave.
Wand, *f.*, wall.
wan'deln, to go, move; go, move along.
Wan'derer, *m.*, wanderer, pedestrian.
wan'dern, to go, move, slip, fall.
Wan'derschaft, *f.*, time of traveling as journeyman.
Wan'ge, *f.*, cheek.
wan'ken, to stagger, totter, reel.
wan'kend, wavering, flinching.
Wap'penschild, *n.*, coat of arms.
war, was.
ward = wurde, was.
wäre, would be, were.
wa'ren, were.
wär'men, to warm, make warm.
war'nen, to warn.
war'nend, warning, admonishing.
war'ten, to wait.

war'tend, waiting.
warum? why?
was, what, that.
was für ein, what kind of a.
Wä'sche, *f.*, linen.
Wasch'weib, *n.*, washer-woman.
Was'ser, *n.*, water.
was'serblau, water-colored.
Was'serglas, *n.*, glass.
Was'sermann, *m.*, water-sprite.
we'cken, to awaken, arouse.
Weg, *m.*, way.
we'gen, on account of, for.
we'hen, to blow.
We'hen, *n.*, breathing, blowing.
Weh'geschrei, *n.*, woeful cries.
Wehr, *n.*, wear, dam (of a mill).
weh'*thuen, (a; a), to give pain.
Weib, *n.*, woman.
Weib'chen, *n.*, young woman.
Weib'lein, *n.*, little or young woman.
Weibs'person, *f.*, woman, female.
Weich'bild, *n.*, boundary line (of a city).
wei'chen, (i; i), to retire, disappear, go from.
Wei'de, *f.*, willow.
wei'den, to pasture, graze.
Weih, *m.*, kite.
wei'hen, to dedicate, devote.
Wei'her, *m.*, fish-pond.
weil, because.
Wei'le, *f.*, while.
Wein'duft, *m.*, flavor of wine, bouquet.
wei'nen, to cry, shed tears; **das Weinen**, crying.
Wein'haus, *n.*, wine-house.
Wei'se, *f.*, way, manner.
wei'sen, (ie; ie), to point.
Weis'heit, *f.*, wisdom, wit.
weiß, see **wissen**.
weiß, white.
Weiß, *n.*, snow.
weiß'haarig, white haired.
weit, far, wide; much, large; — **und breit**, far and near.
wei'ter, further, go on! — **schneiden**, to continue cutting; **nichts** —, nothing else.
weithervor'stehend, standing out, projecting.
wel'cher, e, es, who, which.
welk, dry, withered.
Welt, *f.*, world; **alle** —, every one.
Welt'reich, *n.*, (universal) empire.
Welt'weise, *m.*, philosopher.
wen'den, (a; a), to turn.
Wen'dung, *f.*, turn, change.
we'nig, little.
we'nige, a few.
wenn, if, when.
wer? who? **wer**, he who.
wer'den, to become; **was aus ihm geworden ist**, what has become of him.
wer'fen, (a; o), to throw, cast.
Werk, *n.*, work.
Werk'statt, *f.*, workshop.
We'sen, *n.*, character, disposition.
Weste, *f.*, vest, waistcoat.
We'sten, *m.*, west.
Wet'ter, *n.*, weather.
Wet'terfahne, *f.*, vane, weathercock.
wi'ckeln, to wrap.
wid'men, to devote.
(sich) wid'men, to devote one's self.
wie, as, like, just as; how, when.
wie'der, again.

wie'der*geben, (a; e), to restore.
wie'der*hallen, to resound, echo.
wiederho'len, to repeat.
Wie'dersehen, *n.*, seeing, meeting again.
Wie'derverehelichung, *f.*, second marriage.
Wie'sengrund, *m.*, meadow-dale.
Wie'senland, *n.*, grass-land, meadow ground.
Wie'senthal, *n.*, meadow-dale.
wild, wild, excessive, extreme.
Wild, *n.*, game.
Wild'bahn, *f.*, road of game; auf der —, while poaching.
Wil'derer, *m.*, poacher.
Wil'dern, *n.*, poaching; **beim** —, while poaching.
Wild'gans, *f.*, wild-goose.
wil'lens sein, to intend, design.
will'fährig, complaisant, ready, courteous.
Wil'ly, Willy, William.
win'seln, to whine, lament.
Win'ter, *m.*, winter.
Wip'fel, *m.*, top.
wir, we.
wird, is.
wirk'lich, certainly, indeed, really.
Wirk'lichkeit, *f.*, reality.
wirk'sam, efficient, powerful.
Wir'kung, *f.*, effect, power.
wirst, will.
Wir'thin, *f.*, landlady, hostess.
Wirth'schaft, *f.*, management of the house.
Wirths'haus, *n.*, inn, wine-house.
Wirths'hausluft, *f.*, atmosphere of an inn.
wi'schen, to wipe.
wis'sen, (wußte, gewußt), to know.
Wis'senschaft, *f.*, knowledge.
Witt'we, *f.*, widow.
Witt'wenschleier, *m.*, widow's veil.
Witt'wer, *m.*, widower.
wo, where, when; wo . . . hin = wohin', where, whither.
Wo'che, *f.*, week.
Wo'ge, *f.*, wave.
wohin', where, whither.
wohl, easy, well, content, comforted; no doubt, sure enough.
Wohl, *n.*, welfare.
Wohl'behagen, *n.*, comfort.
wohl'bekannt, well known.
wohl'gefällig, approvingly.
wohl'gesetzt, well arranged.
wohl'habend, wealthy.
Wohl'stand, *m.*, prosperity, welfare, wealth, comfort.
wohl'weislich, wisely, prudently.
woh'nen, to live, dwell.
wohn'lich, comfortable.
Woh'nung, *f.*, room, home, residence.
Wohn'zimmer, *n.*, sitting-room.
Wolfs'schlucht, *f.*, wolf's glen.
Wol'ke, *f.*, cloud.
wol'len, (will, wollte, gewollt), to want, wish, to be to.
womög'lich, if possible.
Won'ne, *f.*, happiness, delight.
won'nesam, delightful.
Wort, *n.*, word.
woselbst', where.
wozu'? for what?
wuch'tig, weighty, mighty.
wüh'len, to dig up, stir, rummage.

Wun'de, *f.*, wound.
Wun'der, *n.*, wonder.
wun'derbar, strange, curious.
Wun'derbare, *n.*, strange thing.
wun'derlieblich, extremely charming.
Wunsch, *m.*, desire, wish, request.
Wunsch'frau, *f.*, wish-fairy.
wur'de = ward, was.
Wür'de, *f.*, dignity of one's position, dignity.
wür'devoll, dignified.
wür'dig, venerable, worthy.
Wür'ze, *f.*, condiment, spice.
Wur'zel, *f.*, root.
Wü'ste, *f.*, desert.
wü'thend, furious; **das wüthende Heer** (lit. Wuotan's train), wild chase.

Zag'haft, timid.
Zahl, *f.*, number.
zahl'reich, numerous.
Zahn, *m.*, tooth.
Zäh'neknirschen, *n.*, gnashing of the teeth; **mit —**, grinding the teeth.
Zap'fen, *m.*, tap, spigot; **vom — rennen**, to be drawn from the wood, to be on draught.
zap'pelnd, kicking, struggling.
zart'grün, delicate green.
zärt'lich, tender.
Zau'ber, *m.*, magic, charm, spell.
Zau'berflöte, *f.*, "Magic Flute," name of an opera.
Zau'berin, *f.*, (female) magician.
Zau'berkraut, *n.*, magic herb.
Zau'berposse, *f.*, comic opera.
Zau'bersegen, *m.*, magic incantation, spell, charm.
Zaun'könig, *m.*, wren.
Ze'che, *f.*, debt for wine.
Ze'he, *f.*, toe.
Zei'chen, *n.*, sign, mark.
zei'gen, to show.
(**sich**) **zei'gen**, to appear.
Zeit, *f.*, time.
zeit'lang, for some time.
Zeit'liche, *n.*, earthly things.
zeit'weilig, occasional.
Zelt, *n.*, tent.
Zel'ter, *m.*, palfrey.
zerbre'chen, (a; o), to break.
zerfal'len, (ie; a), to crumble; to be divided.
zerknirscht', penetrated with grief.
zerrei'ßen, (i; i), to tear; to snap.
zerris'sen, torn, tattered.
zerschmet'tern, to crush, dash in pieces.
zersprin'gen, (a; u), to break.
zerstö'ren, to destroy.
Zeug, *n.*, things; **tolles —**, nonsense, nonsensical things.
zie'hen, (o; o), to draw, pull, ride, go; take; **auf sich —**, to attract.
Ziel, *n.*, object, point, goal, aim.
ziem'lich, rather, quite.
zie'ren, to grace, garnish, adorn, decorate.
zier'lich, elegant, graceful, pretty, nice, dainty, little.
Zier'lichkeit, *f.*, elegance.
Zigeu'nerknabe, *m.*, gipsy-boy.
Zigeu'nertracht, *f.*, gipsy-costume.
Zimmer, *n.*, room.
Zim'mermaler, *m.*, fresco-painter.

Zip'fel, *m.*, corner, end, tip.
zi'schen, to hiss.
zit'tern, to tremble, shake.
Zit'tern, *n.*, trembling.
Zo'belhut, *m.*, bonnet of sable-skin.
zö'gern, to hesitate.
Zoll, *m.*, inch.
Zopf, *m.*, braid of hair.
Zorn, *m.*, anger, wrath.
zu'*bringen, (a; a), to spend.
zu'*decken, to cover.
Zu'dringlichkeit, *f.*, obtrusiveness.
zuge'gen, present.
zu'*gehen, (i; a), to be carried on.
zu'geknöpft, buttoned-up.
zu'gespitzt, ending in a point, pointed.
zugleich', at the same time, together.
zu'*hören, to listen.
zu'hörend, listening.
Zu'kunft, *f.*, future, future life.
(sich) zu'*legen, to provide one's self with.
zuletzt', the last time.
zumal', especially.
zunächst', first, first place.
zu'*nehmen, (a; o), to increase.
zu'nehmend, increasing, crescent.
zünf'tig, real, regular, genuine.
Zun'ge, *f.*, tongue.
zurück', back.
zurück'*führen, to lead back.
zurück'*kehren, to return, come back.
zu'*rufen, (ie; u), to call to.
zurück'*schreiten, (i; i), to go back.
zurück'*stoßen, (ie; o), to thrust back.
zurück'*taumeln, to fall back.
zusam'men, together.
zusam'men*führen, to make acquainted.
zusam'men*halten, (ie; a), to fasten together.
zusam'men*lesen, (a; e), to pick up.
zusam'men*sinken, (a; u), to fall down.
zusam'men*sitzen, (a; e), to sit together.
zusam'men*stecken, to put together.
zusam'men*stellen, to make up, accomplish.
zusam'men*tragen, (u; a), to collect, gather.
Zu'schauerraum, *m.*, part of theatre occupied by the audience, auditorium.
zu'*sehen, (a; e), to witness.
zu'sehends, visibly, perceptibly.
zu'*thuen, (a; a), to close.
zu'träglich, salutary, beneficial.
zu'*trauen, to believe (one) capable of.
Zu'trauen, *n.*, confidence.
Zu'versicht, *f.*, confidence.
zuvor', previously, before, beforehand.
zuwei'len, once in a while.
zu'*werfen, (a; o), to throw to.
(sich) zu'*zwitschern, to twitter, chirp to each other.
(sich) zwän'gen, to force, press one's self.
zwar, sure enough, certainly.
Zweck, *m.*, purpose.
zwei, two.

Zweig, *m.*, twig, branch, bough.
Zweig'lein, *n.*, little twig.
zwei'schneidig, double-edged.
zwei'tausend, two thousand.
zwei'te, second.
zwei'tens, secondly, in the second place.
Zwil'lingsbaum, *m.*, twin-tree.
Zwil'lingsfichte, *f.*, twin-pine.
zwin'gen, (a; u), to compel.
zwir'nen, to twist, twine.
Zwirns'faden, *m.*, linen-thread.
zwi'schen, between.
zwölf, twelve.
Zwöl'fe = 12 Uhr, twelve o'clock.